Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 16. August 1902.—5 Uhr-Ausgabe. — 14. Jahrgang. — No. 193

Telegraphische Depeschen.

(Spezialdepeschen-Dienst der „Sonntagpost".)

Inland.

Kapital und Arbeit.

Der Kohlengräberstreik unverändert.—Eine ganze Ortschaft vom Trust zu Grunde gerichtet.

Indianapolis, 16. Aug. „Der Ausstand im Hartkohlengebiet ist unverändert, Vertrauen und Ruhe herrschen", also lautet der heutige Wochenbericht des Mine Workers Journal, des Organs der Ver. Grubenarbeiter von Amerika. Der Streik dauert jetzt schon vierzehn Wochen und wie die Führer sagen, sind die Ausständigen zuversichtlicher als je zuvor.

New York, 16. Aug. Vierzig Goldblatt-Fabrikanten haben heute beschlossen, ihren streikenden Arbeitern nicht mehr als $15 die Woche, wie schon im Anfang, zu bieten, und die weiblichen Arbeiter beizubehalten. Anträge, $16 zu bezahlen, wurden für außer Ordnung erklärt.

Cincinnati, O., 16. Aug. Nachdem Max Hayes von Cleveland vom Schriftsetzer-Kongreß zum Vertreter auf der nächsten Versammlung der American Federation of Labor erwählt worden war, stellte es sich heraus, daß Hayes ein Sozialist sei. Die Folge war, daß ihm verboten wurde, als Delegat sozialistische Lehrsätze zu vertreten. Der Kongreß erklärte sich in seinen Beschlüssen dafür, daß alle Abtheilungen in Druckereien der Aufsicht der Schriftsetzer-Union untergeordnet werden sollten, daß Bundessenatoren vom Volke zu erwählen seien, daß öffentliche Nutzanstalten von den Städten, bez. der Regierung, betrieben werden sollten, gegen das Einsteuersystem, für Handels-Autonomie, gegen die Regierung durch Einhaltsbefehle.

Shenandoah, Pa., 16. Aug. Diese Stadt ist nach einer an aufregenden Vorfällen reichen Nacht heute wieder so ruhig wie sie während der letzten 14 Tage war. Nach Mitternacht waren die Straßen, abgesehen von den Schildwachen völlig menschenleer. Die schnelle Besetzung der von den Ausländern bewohnten Stadttheile hat der Bürgerschaft die Augen geöffnet (!) und bietet die Versicherung, daß die Truppen unter allen Umständen Ruhestörungen sofort unterdrücken werden.

Die Plünderung von Farmen im Catawissa-Thal Seitens der Streiker dauert an. Der Sheriff ist von den Farmern um Hilfe ersucht worden und infolge dessen hat der Brigadegeneral Streifzüge durch die angeblich geplünderten Gebiete gesandt.

Wilkesbarre, Pa., 16. Aug. Der Versuch, die Warnke'sche Wäscherei heute wieder in Betrieb zu setzen, ist unterblieben. Eine große Menge hatte sich vor der Anlage angesammelt und der Sheriff war mit einer Anzahl Gehilfen erschienen. Arbeiter meldeten sich jedoch nicht und die Betriebsaufnahme mußte unterbleiben.

New York, 16. Aug. Infolge der am 1. September erfolgenden Betriebseinstellung in den Greenwooder Anlagen des Cotton Duck-Kartells auf unbestimmte Zeit haben bereits 700 Personen die Ortschaft New Hartford verlassen und aller Voraussicht nach wird bis Mitte September von der Einwohnerschaft, 3500, kaum die Hälfte übrig bleiben. Ueberall in den Fenstern der Geschäfte sind Zettel mit den Inschriften „Aufgabe des Geschäftes", „Zu vermiethen", „Zu verkaufen", angebracht. Der Preis der Wohnhäuser ist riesig gesunken. In dem Arbeiterwohnviertel „Dublin" bleibt nur eine Familie von mehreren hunderten wohnen. Nur die Möbelfahrer machen dort gegenwärtig riesige Geschäfte.

Mountain Lake Park, Md., 16. Aug. Die ihr „Chautauqua" hier abhaltenden Kirchengemeinden hielten heute ihren ersten Arbeitertag ab, bei dem John Mitchell, Präsident der Vereinigten Grubenarbeiter, und Sam Gompers vor 5000 Zuhörern Ansprachen über die Arbeiterfrage hielten.

Pittsburg, Pa., 16. Aug. Eine Anzahl Logen des Eisen-, Stahl- und Blecharbeiter-Verbandes haben beschlossen, über den Rabattvorschlag der American Tin Plate Co. nochmals abzustimmen. Derselbe wurde vor vierzehn Tagen mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. In dieser Woche ist der Betrieb in mehreren Weißblechfabriken des Trust wieder aufgenommen worden, und in anderen Fabriken soll ein Gleiches nächste Woche geschehen. Die in diesen Fabriken angestellt gewesenen Leute sind diejenigen, welche jetzt für die Annahme des Anerbietens des Trust eintreten.

Fairs Pläne und Nachlaß.

San Francisco, 16. Aug. Chas. L. Fairs Tod vernichtet die Ausführung großartiger Verbesserungen des Fair'schen Nachlasses mit einem Kostenaufwande von $5,000,000. Frau Fair hat ein eigenes Vermögen von $350,000, welches ihren Angehörigen zufällt. Beide Eheleute haben erst vor einiger Zeit Testamente gemacht, welche von hiesigen Anwälten verwahrt werden. Der Inhalt der Schriftstücke wird geheim gehalten. Das Ehepaar wird im Fair'schen Mausoleum auf Laurel Hill beigesetzt werden.

Die venezolanischen Wirren.

Kastros Antwort auf Deutschlands Forderungen.

New York, 16. Aug. Der deutsche Gesandte in Caracas, Venezuela, und vertraulich auch die Vertreter aller befreundeten Mächte haben laut Depesche des hiesigen „Herald" eine Denkschrift erhalten, als Antwort auf die Mittheilung, welche der deutsche Botschafter v. Holleben im letzten Dezember der Bundesregierung machte. Der Mittheilung des Herrn v. Holleben gemäß beabsichtigte die deutsche Regierung, einen Hafen von Venezuela zu besetzen, um die Zahlung der deutschen Forderungen zu erzwingen. Darauf hat Präsident Kastro jetzt geantwortet, daß Deutschland nicht Venezuelas Recht geachtet habe, sowohl für Bürger des eigenen Landes wie für in Venezuela wohnende Ausländer Gesetze zu erlassen. Kastro verlangt, daß die Forderungen der deutschen und der anderen Ausländer für Ersatz des im Bürgerkriege erlittenen Schadens nur von venezolanischen Gerichten entschieden werden sollten. Deutschland behauptet, daß infolge der eigenthümlichen Gerichtsverhältnisse in Venezuela dort auf keine Befriedigung der Forderungen zu rechnen wäre, da die Richter Kastro's Werkzeuge seien. Die Forderungen sollten von einem diplomatischen Vertreter Deutschlands und dem venezolanischen Minister für auswärtige Angelegenheiten geprüft und, falls diese sich nicht zu einigen vermöchten, dem internationalen Schiedsgericht im Haag überwiesen werden. Kastro behauptet, die deutschen Forderungen seien zu hoch. Er sucht seine Stellungnahme mit Hinweisen auf Autoritäten des Völkerrechts zu stärken. Zum Schluß weist die Denkschrift die Angaben und Verdächtigungen in der Note Deutschlands zurück. Dieselbe beeinträchtige die Unverletzlichkeit der Rechte des amerikanischen Erdtheils, eine Unverletzlichkeit, welche alle amerikanischen Republiken aufrecht erhalten müßten, und zu deren Stärkung zwei internationale Kongresse durch den Einfluß der Ver. Staaten abgehalten worden seien.

Washington, 16. Aug. Laut im Flottenamt eingelaufener Kabeldepesche ist das Kriegsschiff „Cincinnati" heute in La Guaira und das Kriegsschiff „Topeka" in Curacas eingetroffen. In ersterem Hafen ist gestern bereits die „Marietta" eingelaufen.

Washington, 16. Aug. Kommandeur Nickels von der „Topeka" kabelt heute, daß in Porto Cabello alles ruhig sei und er heute Abend nach Curacoa abfahren werde, um seine Kohlenvorräthe zu ergänzen. Ein deutsches Kriegsschiff werde in Porto Cabello zum Schutz der Fremden verbleiben.

Dieser Depesche zufolge hat Kastro diesen Hafen noch in Besitz.

Der Bundesgesandte Bowen meldet heute, daß die Häfen Carupano, Guiria und Cano Colorado nicht blockirt seien, hingegen Cindad Bolivar.

Der Gesandte meldet, daß die Ausländer von beiden kriegerischen Parteien mit großer Zuvorkommenheit behandelt würden.

Schwarze Diamanten

Werden sich in New York wohl auf $14 die Tonne stellen.

New York, 16. Aug. Laut heutiger Angabe eines hiesigen Kohlengrubenbesitzers und Kohlenhändlers wird Hartkohle hier, sollte der Streik noch einige Wochen andauern, auf $14 die Tonne steigen. Der Preis im Kleinhandel wird schon in Wochenfrist auf $11 und $11.50 erhöht werden. Die Kohlenvorräthe verringern sich dermaßen in den Lagern, daß nur besonders begünstigte Kunden überhaupt noch solche bekommen können. Hartkohle ist jetzt ein Luxusartikel geworden, für den es keinen festen Preis gibt und den nur solche Leute kaufen, die ihn unbedingt haben müssen und dafür bezahlen müssen. Vertreter der Bahngesellschaften erklären, das Ende des Kohlengräberstreiks lasse sich nicht voraussagen.

Kleiner Krieg.

Pittsburg, 16. Aug. Die ganze Nacht hindurch standen sich Angestellte der Wabash- und der Pittsburg und Lake Erie-Bahn zwischen der Süd 1. Str. und den Atterbury'schen Glashütten gegenüber und jeden Augenblick schien es zu blutigem Zusammenstoß kommen zu sollen. Die Mannen der Lake Erie-Bahn versuchten aber nicht, die aus Holzstämmen, Bahnschwellen, Eisenbahnwagen und Stacheldrahtzäunen bestehende Barrikade der Wabash-Bahn niederzureißen, obwohl dies der Zweck ihrer Zusammenrottung war. Die Polizei hält sich in der Ferne und will, sollte ein Zusammenstoß sich zutragen sofort eingreifen. Wie lange diese Belagerung noch dauern wird, läßt sich nicht sagen. Die Wabash-Bahn läßt ihre Leute hinter der Schutzwehr speisen.

Alger wieder Kandidat.

Detroit, Mich., 16. Aug. General R. A. Alger, der frühere Kriegssekretär, wird Montag sich formell als Bewerber um den Sitz des verstorbenen James McMillan im Bundessenat ankündigen.

Schadenfeuer.

Pueblo, Kol., 16. Aug. Das Bergmann'sche Gebäude ist heute früh abgebrannt und L. Flormann hat dabei seine werthvolle Bildersammlung eingebüßt. Gesammtverlust $75,000. Ein Unbekannter hatte sich kurz vorher auf einem Fahrrade von dem Hintertheil des Gebäudes entfernt.

Morgan in neuem Felde.

Er hatte die Schiffsbauhöfe an den Binnenseen vergessen.

Cleveland, O., 16. Aug. Der American Shipbuilding Co. ist von einem Syndikat, dessen Hauptleiter J. Pierpont Morgan ist, ein Kaufangebot gemacht worden. Die American Shipbuilding Co. eignet und betreibt Schiffsbauhöfe in Cleveland, Lorain, Detroit, Wyandotte, Mich., Milwaukee, West Superior, Buffalo und Chicago, auch hat die Gesellschaft ihre eigenen Gießereien und Maschinenwerkstätten. Das Eigenthum hat einen Gesammtwerth von $15,000.000. Die Kaufliebhaber sind auch hinter anderen großen Firmen her und beabsichtigen, sich ein Monopol auf das ganze Schiffsbaugeschäft im Osten, vom atlantischen Ozean bis zum Mississippi, zu verschaffen.

Eine Räubergeschichte.

Owensboro, Ky., 16. Aug. Der Agent der American Expreß Co. zu Fordsville wurde letzte Nacht unter eigenthümlichen Umständen um $28,000 beraubt. J. W. Boathner, welcher das Geld nach Fordsville sandte, und J. C. Schlitzbaum, Agent der Gesellschaft, sind in Haft. Vor mehreren Tagen erschien ein Mann, der sich als J. W. Boathner von Memphis vorstellte, in der Office der American Expreß Co. zu Deanefield, fünf Meilen von Fordsville, und erklärte, $30,000 nach diesem Orte senden zu wollen. Boathner erhielt eine Quittung dafür. Plötzlich entsann sich der Agent, daß er nur $5000 zur Zeit versenden dürfte. Er zwang den Kunden, das Geld zurückzunehmen. Boathner behielt das Geld bis gestern Abend und ließ es dann durch die Expreßgesellschaft nach Fordsville schicken. Der Expreßagent in Fordsville, Schlitzbaum, theilte mehreren Personen die Ankunft des Geldes mit. Da Boathner es am nächsten Morgen abholen wollte, wurde es nicht nach der Bank gebracht. Heute Morgen tauchte Schlitzbaum in dem zehn Meilen entfernten Falls of Rough auf und erklärte, er sei von drei Kerlen entführt und beraubt worden, als er von der Nachtwache bei dem Gelde nach dem ein Straßengeviert entfernten Hotel gegangen sei.

Die Expreßgesellschaft glaubt, daß ihr Beamter und Boathner die Sache abgekartet hatten.

Schwere Stürme.

Cincinnati, 16. Aug. Schwere Stürme herrschten letzte Nacht in großen Theilen Kentucky's. Aus Fulton und Coyce werden Wirbelsturmverheerungen gemeldet. Zu Pineville wurden Wm. Goforth und A. Renfro vom elektrischen Strom infolge Zerreißens der Leitungsdrähte erschlagen.

Streik beigelegt.

Knoxville, Tenn., 16. August. Den Grubenarbeitern des hiesigen und des Jellicoer Distriktes ist heute eine Lohnerhöhung von 1½ Cents per Tonne bewilligt und somit der Streik beendet worden.

Kampf mit Zuchthäuslern.

Florence, Ala., 16. Aug. Hilfssheriff White von Waynesboro, Tenn., stieß zwanzig Meilen nördlich von hier auf fünf entflohene Zuchthäusler und wechselte mit ihnen eine Anzahl Schüsse. Die Kerle entkamen.

Schuldig.

Detroit, 16, Aug. Der Großspekulant Andrews ist heute von den Geschworenen der Bankgaunerei schuldig erklärt worden.

Ausland.

Kundgebung des Kaisers.

Er wendet sich gegen das bayrische Zentrum.

Berlin, 16. Aug. Die bereits gemeldete Kundgebung des Kaisers gegen das bayerische Zentrum, in welcher der Kaiser dem Prinzregenten die von der Kammer gestrichenen, von den Reichsräthen wieder hergestellten und von den Kammern abermals gestrichenen 100,000 Mark für Ankäufe von Kunstwerken anbietet, hat in der Presse kolossale Sensation erregt. Ein Theil derselben lobt die Antriebe, deren das Anerbieten im Unmuth über die Haltung der bayerischen Kammer entsprang. Ein anderer Theil der Presse bezweifelt jedoch, ob der Kaiser damit politisch klug gehandelt habe, da er jedenfalls durch sein Eingreifen dem Partikularismus neue Nahrung gegeben habe. Das bayerische Zentrum wird sicherlich große Propaganda für die Behauptung machen, daß der Kaiser sich in innere bayerische Angelegenheiten gemischt habe.

Viele Blätter sind daher bemüht, nachzuweisen, die Depesche des Kaisers an den Prinz-Regenten von Bayern sei lediglich eine private Kundgebung gegenüber seinem fürstlichen Freunde gewesen. Die ultramontane „Kölnische Volkszeitung" sagt geradezu, dem Kaiser stünden im bayerischen Landtage keinerlei Rechte zu. Es müßte überall sehr auffallen, wenn der Kaiser anfinge, Ablehnungen im Etat, welche von nichtpreußischen Landtagen vorgenommen seien, einer scharfen Kritik zu unterziehen. Der Kaiser sei eben nicht ein einfacher Bürger, der Alles kritisiren könne, sondern Kaiser.

In München herrschte beim Bekanntwerden der Kaiserdepesche große Aufregung. Das „Münchener Tageblatt" erklärt, die Kaiserdepesche werde für die Festigung aller loyal gesinnten Bayern ein sehr nachhaltiges Mittel sein!

Der „Bayerische Courier" protestirt sehr energisch gegen eine Einmischung des Kaisers in bayerische Angelegenheiten und erwartet, daß das kaiserliche Telegramm im bayerischen Abgeordnetenhause eine entschiedene Zurückweisung finden werde.

Herzlicher Empfang.

Botha, Dewet und Delarey auf englischem Boden.

Southampton, 16. Aug. Die Generale Botha, Dewet und Delarey sind heute Morgen hier eingetroffen und von den Regierungsbeamten und der Bevölkerung herzlich empfangen worden. Dies hat sie außerordentlich angenehm berührt. Bald nach ihrer Ankunft wurden sie auf den Dampfer „Nigeria" geleitet, wo Kolonialsekretär Joseph Chamberlain, Graf Roberts und Lord Kitchener sie begrüßten. Die Besucher unterhielten sich längere Zeit mit Frau Chamberlain und Frau Roberts. Sie sahen sehr gut aus.

Die Regierung hatte Vorkehrungen zur Betheiligung der drei Boerenführer an der Flottenrevue getroffen, nach einer Unterredung mit dem früheren Boeren-Vertreter Abraham Fischer entschlossen sie sich aber, so schnell wie möglich nach Holland weiterzufahren, um General Lucas Meyers Grabstätte einen Besuch abzustatten, sowie den Präsidenten Steijn und Krueger. General Dewet erklärte, daß er und seine beiden Kameraden die Ver. Staaten besuchen würden, ehe sie nach Südafrika zurückkehrten.

Die Boerenführer Botha, Dewet und Delarey werden bei ihrer Ankunft in Antwerpen festlich empfangen werden, dann werden sie den schwerkranken Präsident Steijn von Orange im Haag besuchen und hierauf „Om Paul" in Utrecht. Viele Boerenflüchtlinge im Haag hoffen auf Vermittelung der Generäle zu ihren Gunsten bei der britischen Regierung.

Deutsche Erfindung

Berlin, 16. Aug. Das Kriegsamt in Washington hat eine von dem Düsseldorfer Gewehrfabrikanten Ehrhardt gemachte Erfindung eines Feldgeschützes erworben. Krupp lehnte ein Ersuchen des Kriegsamtes ab, in Gegenwart amerikanischer Artillerieoffiziere Proben mit einem neuen, von ihm erfundenen leichten Geschütz zu veranstalten, da er nicht sicher sei, daß die Ver. Staaten ihm dasselbe auch abkaufen würden.

Ehrhardt gründete vor fünf Jahren in Pittsburg ein Zweiggeschäft zur Herstellung von Patronen und Bomben.

Glückliches Paar.

Paris, 16. Aug. Hauptmann Putnam Bradlee Strong und „seine" Schauspielerin May Yohe trafen heute hier ein, trugen sich als Herr und Frau Strong in's Fremdenregister und reiste Abends nach Süd-Frankreich ab.

Lokalbericht.

Großfürst Boris.

Die Chicagoer Viehhöfe seiner Meinung nach „einzig in ihrer Art".

„Großartig", „einzig in ihrer Art", „wirklich musterhaft", „nachahmenswerth", „Einrichtungen von solcher Vollkommenheit wären auch bei uns daheim wohlangebracht", — das ungefähr waren die Worte, welche der russische Großfürst Boris heute Vormittag während der Besichtigung von Armours und Swifts Schlachthäusern äußerte. Für die Armour'sche Familie, deren Mitglieder zur Zeit nicht in der Stadt weilen, machten George J. Brine und Frederick Sheno die Honneurs, George H. Swift leitete den Gast persönlich durch alle Abtheilungen des Etablissements der Firma Swift & Co. und bereitwilligst gaben er und Geschäftsführer A. D. White auf alle Fragen Auskunft. Der Großfürst war von seinem Gefolge, bestehend aus fünf Leutnants der russischen Leibgarde und dem Chevalier de Scharck, sowie vom hiesigen russischen Konsul Baron Schlipenbach, begleitet. Sie trugen sämmtlich Zivilkleidung. Der Großfürst und seine Reisebegleiter sind junge Leute im Alter von 25 bis 30 Jahren, von stattlicher Figur und kerngesundem Aussehen. Heute Nachmittag statten sie der russischen Kirche, an Ogden Ave. und Leavitt Str., einen Besuch ab und Abends werden sie die Gäste des hier ansässigen Fürsten Engalitcheff im Calumet-Klubhause sein. Morgen will sich der Großfürst die Gebäude und Einrichtungen der Chicagoer Universität ansehen. Auf 5½ Uhr Abends ist seine Abreise von hier festgesetzt. Er wird sich zunächst nach Oyster Bay begeben, um dort den Präsident Roosevelt zu besuchen, und dann nach Newport reisen. Am 9. September tritt er von New York aus die Fahrt über den Ozean an. Nach der Landung auf französischem Boden wird er sich zunächst nach Paris begeben. Hier ist der Großfürst mit den Herren seines Gefolges im Auditorium-Hotel einlogirt. Gestern Abend waren sie im Chicago-Klubhause die Gäste von Chas. R. Crane, des ältesten Sohnes des bekannten Elevator-Fabrikanten R. T. Crane.

* Nach dem Befunde des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus den Stationen Lake View, Hyde Park und Chicago Avenue von schlechter Beschaffenheit.

Retter in der Noth.

Freunde Thompson's haben ihm die Dienste tüchtiger Anwälte gesichert.

Diese haben heute auch schon ein Habeas Corpus-Verfahren eingeleitet.

Thompson und Claffy werden Richter Patten heute Nachmittag vorgeführt werden.

Die Art, in welcher die Polizei Geständnisse erpreßt, erregt allgemeine Entrüstung.

Um 11 Uhr heute Vormittag reichte Anwalt Meagher bei Richter Patten ein Habeas Corpus-Gesuch im Namen von Oskar Thompson und John Claffy ein, worauf der Richter einen Habeas Corpus-Befehl ausstellte, nach welchem ihm Thompson und Claffy heute Nachmittag vorzuführen sind.

Das Gesuch, welches von Julius Aagaard, dem Arbeitgeber Thompson's, unterzeichnet ist, wurde zuerst dem Richter Chytraus unterbreitet. Dieser erklärte, daß er anderweitig zu sehr in Anspruch genommen sei und der Angelegenheit nicht die nöthige Aufmerksamkeit schenken könne. Er wies die Anwälte aber an Richter Patten, der zufällig im Gebäude war. Das geschah und Richter Patten erließ unverzüglich den Befehl, ihm die Angeklagten im Laufe des Nachmittags vorzuführen.

Anwalt Meagher eilte nunmehr schnurstracks nach dem Bureau des Sheriffs, und betraute einen der Hilfssheriffs mit der Vollstreckung des Befehls. Dann begleitete er den Beamten nach der Bezirkswache zu Hyde Park.

Der Polizei wird es nun obliegen, zu beweisen, daß genügender Grund dafür vorliegt, Thompson und Claffy in Haft zu behalten.

In dem Gesuche ist nur angeführt, daß Thompson und Claffy ungesetzlich in Haft gehalten werden, was dadurch begründet wird, daß sie unter keiner Anklage gebucht sind.

Richter in Cook County haben oft entschieden, daß es ungesetzlich sei, Jemanden in Polizeigewahrsam zu halten, ohne ihn zu buchen.

Falls Inspektor Hunt, Polizeichef O'Neill und die übrigen Polizeibeamten, gegen welche der Befehl ausgestellt wurde, den Beweis dafür erbringen sollten, daß die Angeklagten gebucht sind, so wird der Richter von den Anwälten ersucht werden, das Beweismaterial zu prüfen und festzustellen, ob die vorliegenden Beweise genügen, um ein weiteres Inhaftverbleiben der Angeklagten zu rechtfertigen.

Besonderes Gewicht ist darauf gelegt, daß die Inhafthaltung der Leute gegen die ihnen durch die Verfassung gewährleisteten Rechte verstößt.

Inspektor Hunt hatte heute die Unverfrorenheit, zu erklären, daß keiner der Freunde Thompsons ihn ersucht hätte, den Häftling gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen. Das Erwirken des Habeas Corpus-Befehls sei seiner Ansicht nach überflüssig gewesen. Die Angelegenheit hätte ja außergerichtlich recht schön geregelt werden können.

Herr Meagher ersuchte gestern den Inspektor, seinen Klienten heute keinem Verhör zu unterziehen, und rieth Thompson, keine Fragen zu beantworten, die der Inspektor ihm stellen würde. Inspektor Hunt hat dann auch aus der Noth eine Tugend gemacht und Thompson sowohl, als auch Claffy und Edwards, heute unbehelligt gelassen.

Freunde von Oskar Thompson, der verdächtig ist, Kenntniß von den näheren Umständen in Verbindung mit der Ermordung von Frau Anna Bartholin und Frl. Minnie Mitchell zu haben, betrauten gestern mit der Vernehmung seiner Interessen die Anwälte Clarence S. Darrow und Michael W. Meagher. Herr Meagher sprach gestern Nachmittag, begleitet von John Kruger, einem Buchhalter des Waschanstaltsbesitzers Julius Aagaard, in der Bezirkswache vor, und verlangte Thompson zu sprechen. Er erklärte dem Leutnant Backus, daß er und Herr Clarence S. Darrow als Anwälte für den Arrestanten engagirt seien.

Thompson wurde nach dem Bureau des Inspektors Hunt geführt, wo Herr Meagher, im Beisein des Leutnants, mit ihm eine einstündige Unterredung hatte.

Nach Schluß derselben erklärte Herr Meagher dem Leutnant Backus gegenüber, er verlange und werde dafür sorgen, daß sein Klient gerecht und menschenwürdig behandelt werde.

Nähere Angaben über die Schritte, welche er im Interesse seines Klienten zu unternehmen gedenkt, sowie über die Personen, welche ihn engagirt haben, weigerte er sich zu machen.

Der Clerk des Hotel Morrison überlieferte gestern der Polizei zwei Briefe, die auf Briefbogen geschrieben waren, welche mit dem Stempel und der Firma des Hotels versehen waren. Der eine Brief, adressirt an G. Bennett Hays, City, lautet in der Uebersetzung wie folgt: „Lieber Bennett! Nachdem ich über eine Stunde auf Sie gewartet habe, beschloß ich, Ihnen zu schreiben und mitzutheilen, daß ich heute Abend Chicago verlassen und nach dem Westen reisen werde. Suchen Sie mich nicht, da es nutzlos sein würde. Ich kann zur Zeit nicht sagen, wohin ich gehen werde, aber ich werde die Reise nach Washington antreten. Falls ich aufgestöbert werden sollte, werde ich wieder schreiben. In Eile, Ihr J. B. F. M."

In diesem Schreiben lag ein Zettel folgenden Inhalts: „Wen es etwas angeht: „Ich, Wm. J. Bartholin, schwöre, daß ich meine Mutter und Minnie Mitchell mit Vorbedacht ermordet habe. Ich bin noch in Chicago und lache über die Bemühungen der Polizei und über die Belohnungen, welche auf meine Ergreifung ausgesetzt sind. Wm. J. Bartholin."

Herr Hays wohnt Nr. 1242 California Ave. J. B. F. Morrison logirt bei ihm. Hays sprach gestern in der Bezirkswache zu Hyde Park vor, um die Briefe zu lesen. Er erklärte dann, daß er Morrison am Morgen in seiner Wohnung gesehen habe, daß aber der junge Mann der merkwürdigen Briefe mit keiner Silbe erwähnte. Er hätte nicht versprochen, mit ihm im Morrison Hotel zusammen zu treffen, und er könne sich nicht erklären, weshalb er ihm derartige Briefe geschrieben habe. Wenn das ein Scherz sein soll, so verstehe er ihn nicht zu würdigen. Morrison sei 23 Jahre alt, und stehe in Diensten der Firma Edison Keith & Company.

Zwei hiesige Detektives fahndeten in den letzten Tagen in der Umgegend von Rock Island auf Wm. Bartholin. Der Lokomotivführer eines Postzuges erzählte der Polizei, überzeugt davon zu sein, daß ein „blinder" Passagier, den er, etwa 40 Meilen von Chicago, am vorigen Sonntag früh gewaltsam vom Zuge setzte, der angebliche Doppelmörder war. Der Mann hätte sich zur Wehre gesetzt, und schließlich, als sich der Lokomotivführer als der Stärkere erwies, ausgerufen: „Um Himmelswillen, schlagen Sie mich nicht, und lassen Sie mich mitfahren. Ich muß fort! Erbarmen Sie sich doch, und drücken Sie ein Auge zu!" Der Lokomotivführer behauptet, daß sein Gegner, dem er einen Faustschlag in das Gesicht vers[illegible] hatte, sich ein falsches oberes Gebiß zurechtrückte. Er habe deutlich gesehen, daß mehrere Zähne Goldfüllung hatten. Dadurch sei er auf den Gedanken gekommen, daß der Mann Bartholin gewesen sei. Als er am nächsten Tage zurück nach Chicago kam, erkannte er Bartholin's Photographie als die seines Gegners. Auch der Heizer ist überzeugt, daß der „blinde" Passagier Bartholin war.

Thomas Lynch, ein „Turfman" von Falls River, Mass., und eben der Mann, auf den die Detektives in der Nähe von Rock Island fahndeten, in der Annahme, daß er William Bartholin sei, traf heute Morgen in Chicago ein, und theilte dem Polizisten O'Leary, dem er an State und 16. Straße begegnete, mit, daß eine Belohnung von $1000 für seine Verhaftung ausgesetzt sei. O'Leary verlor keine Zeit und käfigte ihn in der Bezirkswache an 22. Straße ein.

Der Häftling entpuppte sich als der „blinde" Passagier, den der vorerwähnte Lokomotivführer in Montgomery, Ill., gewaltsam vom Zuge gesetzt hatte. Nachdem er von Kapitän O'Brien und später in der Bezirkswache an der Harrison Str. von Inspektor Lavin ins Gebet genommen war, und die Beamten davon überzeugt hatte, daß er nicht Bartholin, sondern ein harmloses Menschenkind ist, ließ man ihn laufen. Die beiden Detektives, welche noch immer auf ihn fahnden, werden zurückgerufen werden.

Ueber die von Inspektor Hunt angewandte Methode, von Oskar Thompson ein Geständniß zu erpressen, hat sich im Publikum ein Sturm der Entrüstung erhoben. Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß die von der Polizei angewandten Mittel, um von Verdächtigen bestimmte, sie belastende Aussagen zu erlangen, nichts weiter seien, als eine Folter in milderer Form, und daß sie an die Barbarei des Mittelalters erinnerten. Die höheren Polizeibeamten, welche einen Verdächtigen mürbe machen wollen, versuchten nicht nur, ihn abwechselnd einzuschüchtern, zu drohen und ihm zu schmeicheln, sondern sie entzögen ihm mit raffinirter Grausamkeit den Schlaf und wendeten auch häufig schlagende Argumente an. Dabei gingen sie von dem echt jesuitischen Grundsatze aus, daß der Zweck die Mittel heilige.

Die Richter Moran, Chytraus, Brentano und Gibbons haben gestern sich dahin geäußert, daß während es zwar nicht zu leugnen sei, daß durch eine derartige Methode, verstockten Verbrechern gegenüber angewandt, die Polizei zum Ziele gekommen sei, diese Methode doch durchaus ungesetzlich sei. Ein erpreßtes Geständniß sei vor Gericht werthlos, wenn es nicht durch einwandfreie Beweise unterstützt sei.

In welcher Weise zuweilen von den Untersuchungsbeamten ein Verhör geführt wird, zeigt folgendes Beispiel. Kürzlich wurde ein gewisser Hugh Reilly unter der Anklage verhaftet, sich an der Ermordung des Polizisten Duffy betheiligt zu haben. Der Arrestant wurde in das Bureau des Vorstehers der Bezirkswache geführt, in dem eine Anzahl handfester Detektives versammelt war.

Kurze Zeit darauf hörten die anwesenden Berichterstatter den Mann schreien und jammern, und dazwischen ertönten die Flüche der Polizisten. Als der Arrestant nach einer halben Stunde nach seiner Zelle zurückgeführt wurde, stützte er sich, wie Espenlaub zitternd, auf die Schulter eines Polizisten. Seine Augen waren verschwollen, sein Gesicht blutrünstig, und er stönte zum Gotterbarmen. Im Verlaufe des nächsten Kreuzverhörs gestand er.

Der einzige höhere Polizeibeamte, der sich zur Erlangung von Geständnissen derartiger Methoden niemals bedient, ist wohl Kapitän Schüttler. Nichtsdestoweniger ist es ihm gelungen, mehr hartgesottene Sünder zur Beichte zu bewegen, als seine brutalen Kollegen.

Unter Protest.

Präsident Buckingham von der Northwestern-Hochbahn-Gesellschaft (die sich Rechtsnachfolgerin der Union Elevated oder Ringbahn-Gesellschaft nennt), zahlte heute an die Stadt, unter Protest, die Summe von $13,624.50 als Betrag der fälligen Lizensgebühr, welche die Stadt, unter dem von Mayor Swift mit der Ringbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Kontrakt, von dieser beansprucht. Seinen Protest begründet Herr Buckingham mit der Erklärung, daß der fragliche Kontrakt keine rechtsverbindliche Kraft habe.

Der Kontrakt, dessen Rechtskräftigkeit hier von Herrn Buckingham in Frage gestellt wird, wurde seiner Zeit von Mayor Swift mit der Union Elevated Loop Co. abgeschlossen, weil es anderweitig unmöglich erschien, der Stadt eine Vergütung für die Gerechtsame zu sichern, welche der Stadtrath an die Gesellschaft zu verschenken bereit war. Nach seinen Bestimmungen soll die Gesellschaft halbjährlich 10 Prozent ihrer Gesammteinnahmen an die Stadtkasse abliefern, nachdem vorher von denselben die garantirten Zinsen einer Bondsschuld von $5,000,000 abgezogen worden. Man hat übrigens ausgerechnet, daß auch nach Abzug der Zinsen die unter dem Kontrakt der Stadt zukommende Entschädigung drei Mal so hoch sein sollte, als der von Herrn Buckingham abgelieferte Betrag.

Geistesumnachtet.

Kummer über den Verlust seiner Sehkraft hat, wie man glaubt, Robert Barry, Nr. 8956 Erie Avenue, um den Verstand gebracht. Vor zwei Jahren wurde der Unglückliche, als er während eines Gewitters am offenen Fenster saß, durch einen grellen Blitz geblendet. Er hatte die Sehkraft [illegible] eingebüßt. Augenärzte erklärten seinen Fall für hoffnungslos. Heute wurde er von einem Arzte für irrsinnig befunden und dem Detention-Hospital überwiesen.

Kurz und Neu.

* Die hiesige Schlachthaus- und Fleischversandt-Firma Nelson Morris & Co. gelangte gestern durch Ankauf in den Besitz der Vieh- und Schlachthöfe der New Yorker „United Dressed Beef Company", deren Anlagen sich dort an der 43. Straße und der ersten Ave., in nächster Nähe des East River befinden. Der Kaufpreis wird auf drei Millionen Dollars angegeben.

* Die Hilfs-Bundesmarschälle Fraley und Voß verhafteten gestern Abend in einer Hütte am Fuße der 75. Str. mit Lebensgefahr einen Fischer, Namens Carlson, der verdächtig ist, aus verschiedenen Segelbooten in jener Gegend allerlei Ausrüstungs-Gegenstände gemaust zu haben. Bundeskommissär Foote, dem Carlson heute von den beiden Beamten vorgeführt wurde, entließ den Mann mit der Begründung, es sei nicht des Amtes der Bundes-Häscher gewesen, Carlson zu greifen. Die Diebereien, welche derselbe ausgeführt haben solle, gehörten nicht vor das bundesgerichtliche Forum.

* Dr. Fred P. Eiselin wurde gestern zum Nachfolger des Professors Charles Horswell, Lehrer des Hebräischen am „Garrett Biblical Institute" in Evanston, vom Verwaltungsrath dieser Anstalt erwählt. Dr. Eiselin, ein Deutscher von Geburt, hat seine Studien erst an deutschen Universitäten und dann an der New Yorker Universität gemacht und bereits als Lehrer im Drew'schen theologischen Seminar gewirkt. Er ist 30 Jahre alt und zur Zeit Pastor der Methodistenkirche an der fünften Straße in Philadelphia.

* Um sich in Zukunft gegen die Folgen der durch leichtsinniges und allzuschnelles Automobil-Fahren verursachten Unfälle zu schützen, haben hiesige Versicherungsgesellschaften ein Uebereinkommen getroffen, wonach sie von nun an eine Klausel in derartigen Kontrakten anbringen werden, der zufolge sie für Unfälle nicht haftbar sind, die entweder von unerfahrenen und auch von noch minderjährigen, unter 21 Jahre alten Fahrern oder durch allzugroße Fahrschnelligkeit — über fünfzehn Meilen die Stunde — verursacht werden.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau wird für die nächsten 36 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag; geringer Wechsel in der Luftwärme. Lebhafter Nordostwind.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag; geringer Wechsel in der Luftwärme. Vorwiegend Nordwind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Sonntag. Anfänglich Nord-, dann veränderlicher Wind.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag. Heute Abend wärmer im westlichen Theil. Veränderlicher, später Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 63 Grad; Nachts 12 Uhr 62 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad; Mittags 12 Uhr 62 Grad.

Die lichtscheue Dame.

Von Georges Ohnet.

(14. Fortsetzung.)

Trotzdem ließ sich bei ihm der Eindruck nicht verwischen, daß Fräulein Lichtenbach, die Tochter des Todfeindes von Baradier & Graff, eine eigenartige Persönlichkeit sei, die nie und nirgends unbemerkt bleiben würde.

„Da bist Du endlich!" begrüßte ihn der Vater, der ihn mit Ungeduld erwartet hatte. „Du machst ja große Umstände mit dieser kleinen Person! Was würdest Du denn thun, wenn wir eine Prinzessin zu Besuch hätten?"

„Genau dasselbe, Papa," versetzte der junge Mann gelassen.

„Wirst Du vielleicht die Güte haben, mir zu erklären, was Dich zu einem solchen Aufwand von Höflichkeit der Tochter unseres Todfeindes gegenüber veranlaßt?"

„Vielleicht gerade der Umstand, daß sie die Tochter Deines Gegners ist."

„Das mag äußerst ritterlich gedacht sein, mir aber kommt's einfach albern vor!"

„Hast Du im Sinn, Frauen in geschäftliche Händel hereinzuziehen?"

„Ich möchte wohl sehen, wie Lichtenbach Deine Mutter oder Deine Schwester behandeln würde, wenn sie ihm je in die Hände liefen!"

„Hoffen wir, das nicht zu erleben! Aber wenn Lichtenbach Deiner Ansicht nach einer Rüpelhaftigkeit fähig wäre, so folgt doch nicht daraus, daß man im Hause Baradier & Graff auch ungehobelt sein muß. Frage nur den Onkel, was er davon hält."

„Ach, Dein Onkel ist ein Schmachtlappen, und mit schönem Gefühl bekämpft man einen Satan wie Lichtenbach nicht. Ich zerbreche mir nur den Kopf, in welcher Absicht er seine Tochter hergeschickt haben mag.... daß er es war, der diesen Besuch veranlaßt hat, steht für mich fest. Jedenfalls wollte er uns mit dieser Aeußerung von Theilnahme und Zärtlichkeit für Fräulein von Trémont Sand in die Augen streuen, aber gerade diese Schaustellung von Mitgefühl ist mir verdächtig.... Ich sage Dir, dieser Lichtenbach hat die Hand im Spiel! Ich lasse mir's nicht nehmen! Sein Haß, wie sein geschäftlicher Vortheil treiben ihn dazu, aber wie es beweisen?"

„Die Untersuchung ist ja eingeleitet."

„Ach was, die Gerichte! Bringen die denn je ein Verbrechen an den Tag? Weißt Du, was der Senator Barentin, der im Kassationshof für den ersten Kriminalisten gilt, mir erst neulich gesagt hat? Auf hundert Fälle kommen höchstens fünfundzwanzig, wo man die Schuldigen erwischt, und dann geschieht es meist zufällig, durch Unbesonnenheiten, die der Verbrecher begeht. Reiche Leute, die kaltblütig sind, die eine gewisse Macht in Händen haben, ihre Schritte klug berechnen, gehen immer ungestraft aus."

„Mein lieber Vater, wenn der ganze in Bewegung gesetzte Apparat der Gerechtigkeit mit seinen Schutzleuten, Fahndern, Staatsanwälten und Richtern nicht imstande ist, einen Mörder zu entdecken, wie sollten Baradier & Graff es fertig bringen? Unmögliches muß man sich nicht zumuthen, und etwas Philosophie ist wohl angebracht im Leben. Wir werden die Wirkung des Verbrechens aufheben, soweit es in unseren Kräften steht, Du, indem Du Fräulein von Trémont unter Deinen Schutz nimmst; die Mutter, indem sie ihr Liebe und Heimath gibt; ich, indem ich ihr das Vermögen verschaffe, das ihr Vater erworben haben würde, und für's Uebrige lassen wir den lieben Gott sorgen!"

„Den lieben Gott sorgen lassen — nein, laß lieber den Teufel schalten und walten," murrte Baradier. „Vergiß wenigstens nie, was ich Dir sage, Marcel! In das Zerwürfniß zwischen Lichtenbach und Deinem Onkel ist Trémont hineingezogen worden, und auch ich sowohl als Deine Mutter haben darunter zu leiden. Lichtenbach ist einer von den rachsüchtigen Menschen, die jede Schuld einfordern, und sei es erst vom Sohn oder vom Enkel. Jetzt hat er Trémont getroffen, aber auch an uns wird die Reihe kommen...."

„Nein, Vater, an Keinen von uns wird sie kommen," entgegnete Marcel ernst und bestimmt, „denn ich schwöre Dir, bei der ersten Drohung, dem ersten Wetterleuchten, würde ich vor Lichtenbach hintreten und ein für allemal Abrechnung mit ihm halten!"

Frisch rasirt und mit höchster Sorgfalt gekleidet erschien der Onkel Graff wieder in seines Schwagers Zimmer. Baradier machte seinem Sohn ein Zeichen, das Gespräch abzubrechen, und alle Drei gingen in die Wohnräume hinauf.

IV. Kapitel.

In seinem Privatzimmer mit der strengen, frostigen, grau bemalten Holztäfelung saß Elias Lichtenbach vor einem geräumigen Schreibtisch im Stil Ludwigs XIV. und unterhielt sich halblaut, als ob er Lauscher zu fürchten gehabt hätte, mit einem Priester, der, nachlässig hingestreckt, in einem tiefen Lehnstuhl mehr lag als saß. Der letzte Sonnenstrahl des Tages, der durch den breiten Kreuzstock hereinfiel, beleuchtete den knochigen Kopf des Bankiers mit dem ergrauenden Haar, den vorstehenden Augen, den sorgfältig rasirten Lippen und dem harten, ungütigen Ausdruck auf's Deutlichste. Das war nicht mehr der kraftstrotzende, vollsaftige Elias von ehedem, Mühe und Arbeit hatten seine Jugend aufgezehrt und die Stirne gefurcht. Die vorstehenden Backenknochen, die jetzt noch härter und sehr abgemagert waren, verliehen dem Gesicht etwas Unheimliches; man wurde dabei an ein gewaltiges Raubthier erinnert. Die behaarten langen Hände, die auf der Platte des Schreibtisches lagen, verriethen eine unmäßige Geldgier.

Sein Gegenüber war ein junger, weltläufiger Priester mit feinem, angenehmem Gesicht. Ein Anflug südländischen Tonfalls verlieh seiner Stimme eine klangvolle Fröhlichkeit, die Lichtenbach immer wieder zu dämpfen suchte.

„Die Sache wird prächtig werden," versicherte der junge Priester. „Das Gelände, das wir in's Auge gefaßt haben, ist augenblicklich fast werthlos, denn es besteht aus Heideland und Moorgrund. Die Erwerbung wird unter Ihrem Namen erfolgen, und sobald ein Erbpachtvertrag mit Ihnen abgeschlossen sein wird, soll der Bau in Angriff genommen werden. Dazu werden wir einen Vorschuß von dreihunderttausend Franken nöthig haben...."

„Das hat keinen Anstand," fiel Lichtenbach ein. „Ich habe Leute zur Hand, die willig das Geld vorstrecken...."

„Und brauchen gar nicht weit danach zu suchen?" bemerkte der junge Priester, indem er auf die mächtige Tischplatte hinschielte, worauf Lichtenbachs Hände ruhten.

„Nein, Herr Abbé, weit nicht, aber hier liegt dieses Geld nicht.... Mein Grundsatz ist, nur auf sofort umsetzbare Werthe Geld zu leihen, und der Plan, den Sie mir da entwickeln, bietet vorläufig noch keine genügende Sicherheit. Das hat aber nichts auf sich. Schaffen werde ich das Kapital."

„Ja, und das ist die Hauptsache für uns. Indeß, wir möchten nur mit Ihnen persönlich zu verkehren und abzurechnen haben. Die Herren sind nicht geneigt, dem nächsten Besten Vertrauen zu schenken.... Ihrer sind sie sicher, aber auf Unbekannte würden sie es schwerlich ausdehnen."

„Die Herren werden es wie bisher ausschließlich mit mir zu thun haben," versicherte Lichtenbach fast unterwürfig. „Ich weiß, was ich den Herren schuldig bin, und Sie werden mich zu jeder Zeit dienstbereit finden."

„Also denn.... sobald die Grundstücke erworben und uns zur Verfügung gestellt sein werden, soll es an die Arbeit gehen. Wir lassen sofort Bohrungen anstellen, die uns Ort und Stelle der Erzlager, wovon ich Ihnen sprach, zeigen werden, und dann wird sich der Werth von Grund und Boden rasch verzehnfachen. Sie werden dann einen Theil des Grundstücks wieder verkaufen, und dadurch wird sich die Anstalt unseres Ordens bezahlt machen, ohne daß wir den Säckel aufzuknüpfen brauchen."

„Wenn die Erzlager so ergiebig sind, wie Sie mir sagen, so wird die einer Aktiengesellschaft übertragene Ausbeutung auf Jahre hinaus schönen Zins abwerfen."

„Darauf rechnet ja Monseigneur! Das schließt er mit Sicherheit aus den Berechnungen des Technikers, der in unserem Auftrag die Untersuchungen vorgenommen hat. Ach — wir brauchen ja auch Geld, sehr viel Geld, um unser Werk richtig durchzuführen," bemerkte der junge Priester seufzend. „Die Religion wird mit einer solchen Heftigkeit angegriffen und bedrängt, daß wir verloren wären, wollten wir sie nur beschützen. Wir müssen den Kampf in's Feindesland tragen...."

„Das ist ganz meine Meinung, Herr Abbé, und Sie werden sich überzeugt haben, daß meine Zeitung sie eifrig vertritt."

„Gewiß, gewiß, Sie arbeiten tüchtig vor. Schade nur, daß die „Weiße Helmzier" nicht nur ideale Ziele verfolgt und sich so viel mit Spekulationen und Unternehmungen befaßt. Ihre Spalten riechen zu stark nach der Börse."

„Herr Abbé," fiel ihm Lichtenbach schroff in's Wort, „nicht Jeder hat die Kunst erlernt, Geschäfte zu machen, ohne Geschäftsmann zu scheinen. Ich werde aber bei den Herren in die Schule gehen."

„Nur nicht den Jesuiten spielen, mein lieber Lichtenbach," warf der junge Geistliche in leichtfertigem Ton hin. „Wir wissen ja Ihre Dienste wohl zu schätzen, dafür haben Sie schon manche Beweise erhalten und werden ihrer immer mehr erhalten.... Ach, da fällt mir ein, was hat es denn mit dem Verwundeten auf sich, den wir gestern in Issy aufgenommen haben? Er war hübsch zugerichtet, der arme Teufel, und berief sich auf Sie...."

Elias war erdfahl geworden. Mit erschrockener Gebärde flüsterte er: „Nicht so laut, Herr Abbé! Leise, wenn ich bitten darf! Kein Mensch darf ahnen...."

„Ach! Wie Sie die Fassung verloren haben! Beruhigen Sie sich nur! Außer dem Herrn Superior und mir weiß Niemand von dem Unglücklichen — viel anvertraut hat er aber uns auch nicht, denn er war zu erschöpft von der Anstrengung, sich bis vor unsere Thüre zu schleppen. Es war ein Uhr Morgens, die ganze Brüderschaft in der Frühmesse, man konnte daher den Verwundeten ungesehen in den Eingangs-Pavillon bringen. Uebrigens war es auch hohe Zeit; sobald er in's Bett gebracht war, verlor er das Bewußtsein."

„Wer pflegt ihn?"

„Unser Superior selbst. Er hat gründliche Kenntnisse in der Heilkunde, und überdies war der Arm durch ein heißes Aetzmittel so säuberlich abgetrennt, daß es sich nur um einen Verband handelte. Der Mann hat einen großartigen Heldenmuth bewiesen! Jetzt liegt er im Fieber und redet irre."

„Wovon spricht er?"

„Von ganz merkwürdigen Dingen, die nicht recht zusammengehören. Es ist gleichzeitig von einem verschanzten Feldlager in den Vogesen und von einem ganz unerhört wirksamen Schießpulver die Rede.... und es handelt sich darum, den Plan des Feldlagers und das Geheimniß der Pulverfabrikation zu entdecken."

„Nennt er Namen?"

„Er spricht häufig von einer Frau, die er bald Sophia, bald ‚die Baronin' nennt. Abwechselnd holt er ihren Rath ein, gibt ihr Befehle, verfährt sehr hart mit ihr, ja beschimpft sie. Allem nach muß sie seine Gehilfin bei einem lichtscheuen Werk sein."

„Hat er sich deutlicher darüber ausgesprochen?"

„Nein, seine Gedanken verwirren sich rasch wieder, und man gewinnt keine Klarheit aus seinen Erzählungen. Uebrigens ist heute noch Niemand in seine Nähe gekommen, als der Bruder Pförtner und unser Superior, Sie haben also nichts zu fürchten."

Elias athmete erleichtert auf.

„Glauben Sie mir, Herr Abbé, daß ich für meine Person überhaupt nichts zu fürchten habe, aber sehr viel für Andere.... Ich bin, wie Sie wissen, in große internationale Unternehmungen verwickelt, und die meiner Obhut unterstellten Interessen betreffen nicht nur ungeheure Kapitalien, sondern auch unzählige Menschenleben. Es ist also meine Pflicht, äußerste Vorsicht anzuwenden."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Probeweise entlassen.

Aus der neuen Zwangsschule werden im September 49 Zöglinge probeweise entlassen und den verschiedenen Schulen, welche sie früher besucht hatten, zuertheilt werden. Die Vorsteher der verschiedenen Schulen werden alle 14 Tage über ihre Führung dem Superintendenten F. H. MacQueary Bericht erstatten und wenn sie auch nur an einem Tage die Schule schwänzen, werden sie nach der Zwangsschule zurückgeschafft werden, und dort mindestens drei Monate, oder aber bis sie 14 Jahre alt geworden sind, verbleiben.

Die Knaben, welche probeweise entlassen werden sollen, gehören zur ersten Abtheilung, in welche nur Zöglinge aufgenommen werden, die sich in der zweiten Abtheilung während eines Monats tadellos geführt und gute Schularbeiten geliefert haben. In der zweiten Abtheilung befinden sich zur Zeit 16, und in der dritten 29 Zöglinge, die in den Mußestunden vornehmlich im Gemüsegarten beschäftigt werden.

— Im Sturm. — Der kleine Max (in's Zimmer stürzend): „Mama, deck' den Tisch, der Onkel kommt ... sein Hut und seine Haare sind schon da!"

Unabhängige Kandidaten.

Die „Municipal Ownership League" stellt solche für die Staats-Legislatur auf.

Staats-Angestellte im Interesse einer Kliqueu gebrandschatzt.

Angebote für die Einrichtung von Rohrpost-Anlagen.

Weitere Angestellte im städtischen Dienst für entbehrlich erklärt.

Im 17. Legislatur-Distrikt, welcher aus der 19. und Theilen der 9. und der 10. Ward besteht, ist von der „Municipal Ownership League" gestern der Anwalt Clarence S. Darrow als unabhängiger Kandidat für das Unterhaus der Staats-Legislatur aufgestellt worden. Der Distrikt ist überwiegend demokratisch, man hofft aber, daß sich in demselben genug Unabhängige finden werden, um die Erwählung Darrows zu ermöglichen. Die Liga hat in anderen Distrikten unabhängige Kandidaten aufgestellt, bezw. indossirt, wie folgt: 4. Distrikt, Henry Fuchs; 5. Distrikt, Paul Hazzard; 11. Distrikt, Julius Wessels; 15. Distrikt, Albert Weil.

In dem überwiegend republikanischen 8. Legislatur-Distrikt haben die Demokraten sich noch immer nicht auf einen Kandidaten für das Unterhaus zu einigen vermocht. Es haben bereits 254 Abstimmungen stattgefunden, ohne daß ein entscheidendes Ergebniß erzielt worden wäre. Bei der letzten Zusammenkunft der Delegaten, die vorgestern im Sherman House erfolgte, wurde in Vorschlag gebracht, den aufzustellenden Kandidaten zu verpflichten, für die Wiedererwählung des — Bundessenators Mason einzutreten. Die Idee schien Anklang zu finden, welcher Umstand die ausgesprocheneren Parteigänger in der Konvention veranlaßte, so rasch wie möglich die Vertagung herbeizuführen. Nächsten Donnerstag soll nun weiter abgestimmt werden.

Man hat nachgerechnet, daß die 5-prozentige Kampagnesteuer, welche die Staatsverwaltung von ihren Angestellten einzieht, jährlich einen Betrag von mehr als $40,000 ergibt. Von demokratischer Seite wird zugestanden, daß das fragliche „System" unter der Altgeld'schen Verwaltung eingeführt wurde, es wird indessen geltend gemacht, daß damals die Steuer nur ein Mal erhoben wurde, und zwar direkt von dem demokratischen Staats-Zentralkomite. Gegenwärtig liegen die Dinge anders. Man wirft dem Gouverneur vor, daß die Brandschatzung der Angestellten mehr zur Förderung seiner persönlichen, als zu der von Parteiinteressen betrieben werde. Der Zentral-Ausschuß der Partei weiß offiziell nichts von der Erhebung der Steuer und ebenso wenig von den Zwecken, zu welchen dieselbe verwendet wird. Diese Brandschatzungen sind übrigens auch unter Gouverneur Tanner schon an der Tagesordnung gewesen, und man schätzt, daß auf diese Weise im Verlaufe der letzten vier Jahre im Ganzen ein Betrag von mehr als $200,000 aufgebracht worden ist. Es gibt nicht wenige neugierige Leute, welche gern in Erfahrung bringen möchten, was aus dieser Summe geworden. Daß sie zur Bestreitung „legitimer Betriebskosten" der Parteileitung verbraucht worden sein könnte, will Niemandem recht einleuchten.

* * *

Im General-Postamt zu Washington sind gestern die Angebote eröffnet worden, welche für die Einrichtung von Rohrpost-Anlagen in Chicago und anderen Großstädten eingereicht worden sind. Der Kongreß hat für die Schaffung solcher Anlagen $500,000 ausgeworfen, nach den vorliegenden Angeboten würde indessen dieser Betrag nicht weit reichen. Um die Kontrakte für Chicago bewerben sich nur zwei Gesellschaften, die „Illinois Pneumatic Service Co." und die „Chicago Pneumatic Service Co." Die an zweiter Stelle genannte Unternehmer-Gesellschaft bietet nur auf zwei von den zehn Routen, die man anzulegen beabsichtigt. Eine der Routen erstreckt sich von dem temporären Postamt nach der Börsen-Poststation und dem Union-Bahnhof, sowie nach der Poststation in der South Water Str. und dem Northwestern-Bahnhof. Die zweite Route führt an dem temporären Postamt nach dem Illinois Central-Bahnhof, dem Zweigpostamt in der 22. Str., der Armour-Poststation und dem Postamt im Schlachthaus-Revier. Als Preis für die Einrichtung berechnet die „Chicago Pneumatic Service Co." $16,475 die Meile, oder im Ganzen $153,564. Die „Illinois Pneumatic Service Co." verlangt für die Einrichtung der Rohrpost auf denselben Strecken $136,548, wenn Röhren Nr. 8, und $141,685, wenn Röhren Nr. 10 verwendet werden müssen. Während also hier das Angebot der Illinois Co. bedeutend niedriger ist, als das der Chicago Co., stellen sich die Forderungen jener Gesellschaft ungleich höher für alle Routen, um deren Anlegung sich die andere Gesellschaft nicht bemüht. Der Preis der Meile steigt hier auf $20,000 bis $25,000 und darüber.— Die Kontrakte werden, wenn überhaupt, erst spät im Herbst vergeben werden, und man wird die bewilligten $500,000 auf die in Frage kommenden Städte so vertheilen, daß jede von ihnen wenigstens den Anfang einer Rohrpost erhält.

* * *

Das Schanklokal No. 2 Wells Str., welches früher von J. Henry O'Hara betrieben worden ist und das geschlossen war, seit diesem, in Verbindung mit dem in seinem Geschäftsplatze erfolgten Tode der Frau Stewart, die Lizens entzogen worden war, ist wieder eröffnet worden. Der Stadteinnehmer hat, mit Zustimmung der Polizei, eine neue Lizens dafür ausgestellt, und zwar auf den Namen der Firma Hamilton & Levy.

Im Gesundheitsamt glaubt man jetzt „mit Bestimmtheit" annehmen zu dürfen, daß die Typhus-Epidemie annähernd ihren Höhepunkt erreicht hat und von nun an wieder zurückgehen werde. Als Voraussetzung dient hierbei freilich die Annahme, daß wir die Regenperiode glücklich hinter uns haben, durch welche die Epidemie verursacht worden ist. Regnet's weiter, so dürfte auch der Typhus kaum nachlassen. — Gestern wurden nur vier durch Typhus verursachte Sterbefälle angemeldet.

Vorsitzer Butterworth vom Stadtraths-Ausschuß für öffentliche Gesundheitspflege wird dem Stadtrathe, sobald dieser wieder zusammentritt, einen Entwurf für eine Ordinanz unterbreiten, durch welche Kleinkinder-Bewahranstalten der behördlichen Kontrolle unterstellt werden sollen. Die zu diesem Zwecke ausgearbeitete Vorlage wird unter Anderem die folgenden Bestimmungen enthalten:

Um mehr als drei Kinder im Alter von weniger als drei Jahren in Pflege und Wohnung nehmen zu dürfen, soll man gehalten sein, beim Gesundheitsamt um eine entsprechende Erlaubniß einzukommen. — Die Pflegeanstalt ist von einem Vertreter des Gesundheitsamtes mindestens einmal monatlich zu inspiziren; für jede Inspektion ist eine Gebühr von $5 zu entrichten. — Das Gesundheitsamt hat die Bewahranstalt genau zu besichtigen und über den Charakter der Leiter Erkundigungen einzuziehen, ehe es die Erlaubniß zum Betriebe ertheilt. — Die Leiter der Anstalt sollen eine genaue Liste der von ihnen in Pflege genommenen Kinder führen, mit Namhaftmachung der Personen, von denen ihnen die Kinder übergeben wurden. — Die Leiter der Anstalt haben dem Gesundheitsamt allmonatlich Bericht zu erstatten. — Vertretern des Gesundheitsamtes muß es jederzeit gestattet werden, die Anstalt zu inspiziren. Zeigt es sich, daß in einer Anstalt nicht Alles ist, wie es sein sollte, so ist die Betriebs-Erlaubniß zu widerrufen. — Verletzung der getroffenen Bestimmungen seitens der Leiter von Kinder-Bewahranstalten ist mit einer Geldbuße im Betrage von $200 zu ahnden. —

Wie man im Gesundheits-Amt annimmt, gibt es in der Stadt gegen 125 Bewahranstalten, welche unter die Bestimmungen der anzunehmenden Verordnung fallen würden. Die Annahme einer solchen Verordnung wurde schon im Mai vorigen Jahres seitens des Jugendgerichtes angeregt, ist aber damals nicht erfolgt.

* * *

Die Steuerrevisions-Behörde strich gestern auf Ansuchen der betreffenden Bürger eine beträchtliche Anzahl von Einschätzungen kleiner Haushaltungen. — Der Fahrkarten-Makler Edward List, 194 Clark Straße, beanstandete die Bewerthung seiner Kontor-Einrichtung auf $15,000, hat aber bisher damit noch nichts ausgerichtet. Die Fahrhabe des angeblichen Millionärs Jacob Franks ist mit $75,000 eingeschätzt worden. Er behauptet, daß bis auf ein Bankguthaben von $1000 sein Vermögen in Grundbesitz und in den Aktien von Korporationen angelegt sei, welche diese selber versteuern. — Die Einschätzung der Minnesota Iron Co., deren Vertreter angab, dieselbe habe ihr Hauptbureau in Duluth und gehöre außerdem zur United States Steel Co., wurde von $20,000 auf $2000 herabgesetzt. Von $500 auf $50,000 erhöht wurde dagegen die Steuer-Einschätzung der Federal Insurance Co., an deren Spitze der ehemalige Staats-Senator Isaac M. Hamilton von Iroquois County steht. Herr Hamilton hatte vollständige Streichung der Einschätzung verlangt.

In kommender Woche wird die Revisions-Behörde sich mit der Besteuerung der Bankgeschäfte zu beschäftigen haben. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen Bankaktien für Steuerzwecke zu ihrem Marktwerthe eingeschätzt werden. Das würde die Gesammt-Einschätzung der Banken auf einen Betrag von mehr als $107,000,000 bringen. Die Einschätzungs-Kommission hat den Steuerwerth der Banken nur auf $53,464,000 veranschlagt. Im vorigen Jahre wurde die von der Assessoren-Behörde vorgenommene Einschätzung der Banken von der Revisions-Behörde noch um $10,000,000 ermäßigt. Man erwartet, daß sich die letztgenannte Behörde in diesem Jahre wenigstens an die Bestimmungen des Bundesrichters Grosscup halten und die Einschätzung um $10,000,000 erhöhen werde. Es würde das einen Mehrbetrag von $600,000 an Steuereinkünften ergeben.

* * *

Die Wittwe des Detektives Patrick Duffy, der vor drei Monaten im Dienst von zwei Strolchen ermordet wurde und so gut wie kein Vermögen hinterlassen hat, ist zwar glücklich auf die Pensionsliste gesetzt worden, mit $41.60 den Monat, hat aber bisher noch kein Geld aus dem Pensionsfonds erhalten können, weil dieser erschöpft ist. Gestern beschwerte sich die Frau beim Polizeichef, und dieser versprach ihr, daß sie am 20. August ihre Pension für die ersten drei Monate ihrer Wittwenschaft erhalten sollte. Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß ein Schwager dieser Frau, der ehemalige Polizeikapitän Duffy, der es „im Dienst" zu einem hübschen Vermögen gebracht hat, aus demselben Pensionsfonds ein Jahrgeld von $1125 bezieht, abschon er allgemeinem Dafürhalten nach keinen berechtigten Pensions-Anspruch geltend zu machen hat.

Die Firma Haskins & Sells hat eine weitere Liste von (35) städtischen Angestellten angefertigt, die überflüssig sind und deshalb entlassen werden sollten. Diese Liste schließt die „Buchhalter" der Pumpen-Stationen und die Berechner der Arbeitszeit in der Wasseramts-Abtheilung für Ausdehnung des Netzes der Leitungsröhren ein. Nach dem neuen System brauchen in den Pumpenstationen keine Geschäftsbücher geführt zu werden, und die Berechnung der Arbeitszeit in dem besagten Departement kann von den Werkführern besorgt werden. Der Mayor hat gestern den Departements-Vorstehern die Weisung zugehen lassen, die (50) Leute auszusuchen, deren Entlassung von Haskins & Sells für angängig erklärt wurde. Wie Haskins & Sells dem Vorsitzer des Stadtraths-Ausschusses für Finanzen, Ald. Mavor, erklärt haben, können im Ganzen etwa 100 von den jetzigen Angestellten im städtischen Dienst entbehrt werden. Es würde dadurch eine jährliche Ersparniß von etwa $90,000 an Gehältern erzielt werden.

Ald. Snow will in nächster Woche dem Bauamtsvorsteher Kiolbassa von Neuem wegen der Inspektoren auf den Leib rücken, welche auf faulem Pferde ertappt worden sind, gegen die aber Herr Kiolbassa dennoch nicht bei der Zivildienst-Kommission vorgehen will, weil er sie mit einer zeitweiligen Suspendirung vom Amte für genügend bestraft erachtet.

— Beim Wort geblieben. — Direktor (eines Flohzirkus): „Bitte, kommen Sie herein, mein Herr, der Eintritt kostet nur dreißig Pfennige." — Herr: „Dreißig Pfennige is mir zu viel, zehn Pfennige will ich geben!" — Direktor: „Was, zehn Pfennige? Da bleiben Sie nur ruhig draußen. Es ist überhaupt viel besser, wenn solche Knider wie Sie meinen Flohzirkus nicht besuchen!"

Vom rothen Kreuz.

Aus Hamburg wird unterm 28. Juli berichtet: Zu der hier stattfindenden 6. Versammlung der Führer und Aerzte deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz sind etwa 1200 Theilnehmer aus allen Gegenden Deutschlands eingetroffen, darunter als Vertreter des kaiserlichen Kommissars Generalleutnant v. Perthes und General v. Viebahn, sowie viele andere höhere Offiziere auch aus Sachsen und Bayern. Gestern früh um 9 Uhr wurde zwischen Blankenese und Schulau eine große Uebung ausgeführt, zu welcher der Seeschlepper „Hansa" und der Dampfer „Willkommen" von der Hamburg-Amerika-Linie, der Harburger Dampfer „Phönix" und verschiedene andere Fahrzeuge zur Verfügung gestellt waren und der zahlreiche militärische Gäste und mehrere Hamburger Senatoren beiwohnten. Die Uebung gab ein Bild der ersten Hilfeleistung auf dem Schlachtfeld. Unter Führung eines Hauptmanns stellten neun Unteroffiziere und 120 Soldaten die Verwundeten dar. Nach einem von Hauptmann Sauer entworfenen Plane wurden die Verwundeten über sehr steile Höhen zum Ufer und alsdann unter Schwierigkeiten auf die Schiffe gebracht und hierauf nach Hamburg übergeführt, wo sie in dreizehn Eisenbahnwagen, die wie die Schiffe als Lazarethe eingerichtet waren, untergebracht wurden. Bei der Kritik sprach Oberstabsarzt Dr. Herhold seine höchste Anerkennung für das Geleistete aus, hob aber hervor, daß die freiwilligen Kolonnen ihr Hauptaugenmerk auf den Transport und die Verhinderung der Verblutung richten sollten. Der vorgeführte Wassertransport sei über alles Lob vortrefflich gewesen. General v. Viebahn dankte im Namen des Zentralkomites allen Festtheilnehmern. General von Perthes sprach seine Anerkennung für den Eifer und die Pflichttreue der Kolonne aus. Alsdann erfolgte der Abmarsch nach dem Kriegerdenkmal auf der Esplanade, wo Hauptmann Sauer ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte und Kränze niedergelegt wurden. Hieran schloß sich ein Festkommers, bei dem General v. Viebahn das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. In der heutigen geschäftlichen Sitzung vom Rothen Kreuz wurden, nachdem die vorliegende Tagesordnung erledigt war, an den Kaiser, die Kaiserin, den Hamburger Senat und den kaiserlichen Kommissar Begrüßungstelegramme abgesandt. Als Ort für die im Jahre 1904 stattfindende nächste Versammlung wurde Metz gewählt.

— Enfant terrible. — Kleiner Paul (den Onkel aufmerksam betrachtend): Wo hast Du denn Deine Hörner, Onkel? — Onkel: — Hörner, was fällt Dir ein, Du Lausbub? — Kleiner Paul: Papa sagte doch gestern zur Mama, Du würdest Dir erst noch die Hörner abstoßen!

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Erinnerungen an Diß de Bar.

Luther Marsh, ihr erstes Opfer und ein hervorragender Spiritualist, gestorben.

Middletown, N. Y., 16. Aug. Luther Marsh, der bedeutende Spiritualist, Anwalt und eines der Hauptopfer der Hochstaplerin Ann O'Delia Diß de Bar, ist im Alter von über neunzig Jahren hier gestern Abend verschieden. Marsh war einst ein Theilhaber von Daniel Webster. Millionen von Dollars erwarb der Verstorbene als Anwalt von Großgesellschaften und Millionären, aber trotz seines Scharfsinnes und seiner Menschenkenntniß fiel er der Diß de Bar leicht zum Opfer und sie hat ihn gründlich geschröpft. Um sich dem Fluch der Lächerlichkeit zu entziehen, reiste er, nachdem der Prozeß der Diß de Bar beendigt war, von New York fort, um auf seinem Landgut am Erie-See seine Ta-e zu beschließen. Frau Clarissa Huyler, eine hier wohnende Hellseherin, wußte, als er auf der Durchreise sie besuchte, den Greis aber zu trösten und er blieb bei ihr bis zu ihrem Tode vor zwei Jahren. Marsh setzte in die Sehergabe der Frau unbegrenztes Vertrauen und glaubte sich durch sie mit Cyrus von Persien, mit Nebukadnezar, Daniel und anderen Gestalten der biblischen Geschichte zu unterhalten. Er bedauerte nur, daß Frau Huyler nicht ihm von Geisterhänden gemalte Bilder zeigen konnte, wie die Diß de Bar das gethan hatte. Bis zu seinem Lebensende vertheidigte Marsh die de Bar als Hellseherin, obwohl er zugab, daß sie in manch anderer Hinsicht eine Betrügerin sei. Marsh war ein Bewunderer der schönen Schauspielerin Adelaide Neilson, in welcher er das Shakespeare'sche Ideal weiblicher Schönheit verkörpert zu finden wähnte. Ihr plötzlicher Tod machte tiefen Eindruck auf sein leicht empfängliches Gemüth und Diß de Bar versprach, sie ihm näher zu bringen. Fast zur gleichen Zeit wurde Marsh Wittwer. Er neigte dem Spiritualismus zu und wurde mit der Abenteurerin dadurch bekannt. Diese war in Baltimore als Gräfin Landsfeld aufgetreten, plötzlich unter Zurücklassung einer riesigen Schuldenmasse verschwunden und wußte sich in New York durch ihre Angabe, die Prinzessin Editha Lalitha und eine Tochter des Königs Ludwig von Baiern und seiner berüchtigten Geliebten Lola Montez zu sein, Eingang in die „oberen Kreise" zu verschaffen. Sie hielt Vorträge über Spiritualismus und zog sofort Marsh in ihre Netze, indem sie plötzlich in „Entrückung" verfiel und Marsh angebliche Botschaften von seiner verstorbenen Gattin, von Adelaide Neilson, von Daniel Webster und anderen Personen überbrachte, von denen er gerne Kunde gehabt hätte. Mit der Frau arbeitete ein elegant gekleideter, schöner Mann zusammen, der sich General Joseph H. Diß de Bar nannte. Das Paar hatte zwei Kinder. Herr Marsh nahm die ganze Familie in sein Haus auf und dort hielt die de Bar regelmäßige Versammlungen ab, in denen sie die Geister der Verstorbenen zitirte. Den Tempel der Jugend taufte sie den Marsh'schen Palast. In diesen Sitzungen zauberten die Geister verstorbener Meister Gemälde, kostbare Schmuckgegenstände und Marmorbilder hervor, während Herrn Marsh's Guthaben in der Bank wie Schnee an der Sonne schmolz. Kurz darauf übertrug Herr Marsh der Frau sein Haus an der Madison Avenue und anderes Eigenthum im Werthe von $50,000. Die Geistergemälde wurden von einigen Kennern für schlechte Kopien erklärt und kurz darauf erfolgte die Bloßstellung der Frau als Schwindlerin. Der New Yorker Advokatenverband leitete eine strafgerichtliche Verfolgung der Frau ein und sie bezog Blackwells Island. Nach ihrer Freilassung machte die Diß de Bar auf einem Fährboot einen Schein-Selbstmordversuch und verschwand dann kurze Zeit aus der Oeffentlichkeit. Als Lehrerin der Geheimnisse der Erde, welche sie in Gesellschaft einer „pythagoräischen Brüderschaft" in Indien im Erdinnern erkundet haben wollte, tauchte sie wieder auf. Da sie ihre Kostrechnung aber nicht bezahlte, wurde sie von einer hartherzigen Brooklyner „Kosthausmutter" auf die Straße gesetzt. Jetzt trat sie als Soubrette in einer Operette zu Harlem auf, wurde aber ausgelacht und in Thränen verließ sie die Bühne. Darauf wähnte sie angeblich, daß der Geist der Frau Blavatzky in sie gefahren sei, aber auch das „zog" nicht und von Neuem verschwand sie aus der Oeffentlichkeit. In Cincinnati wurde sie bald darauf in betäubtem Zustande von der Polizei aufgegriffen. Sie nannte sich Vera Ava. Angeblich war sie von ihr feindlichen Geistlichen in Chicago entführt worden. Dann brachte sie ein nicht ganz einwandfreier Juwelenhandel nach Joliet ins Zuchthaus. Nach ihrer Freilassung kehrte sie in Chicago zu ihrem alten Handwerk, dem einer „Hellseherin und Lehrerin der Erdgeheimnisse", zurück. Ein reicher, alter Wittwer, W. J. McGowan, trat ihr näher und bald darauf wurde sie seine Gattin. Er überlebte das nicht lange und die Wittwe erbte den Nachlaß. Einige Monate darauf schloß sie sich der theosophischen Niederlassung von Henry B. Foulke in Onset Bay an. Aber ihr Herz begehrte Abwechslung, und in dem jungen Chicagoer Grundeigenthumshändler Frank D. Jackson fand sie einen Gesinnungsgenossen. Beide beschlossen, eine Niederlassung von Gleichgesinnten in Florida zu gründen, aber das Unternehmen erwies sich als Fehlschlag und Beide siedelten nach New Orleans über, wo sie sich mit vielem Glanz in Gegenwart zahlreicher Spiritualisten, Theosophisten und Freidenker trauen ließen. Frau Jackson verlegte sich auf das Wahrsagen, und ihre Koffer füllten sich mit dem Golde leichtgläubiger reicher Damen. Dabei übte sie so großen Betrug, daß Bürgermeister Flower das Paar durch die Polizei abschieben ließ. Nach kurzer Gastrolle in der Spielhöllen-Ortschaft Bucktown am See Pontchartrain wanderte das Paar nach der Kapstadt aus, wo ein reicher Bauunternehmer die Bekanntschaft der Abenteurer mit seinem Vermögen büßte. Nun verlegten die Eheleute ihren Wirkungskreis nach der englischen Hauptstadt, wo sie unter dem Namen Laura und Theodore Hobbs die „theokratische Union" gründeten. Die de Bar gab sich für die berühmte Trojanerin Helena aus und Jackson für den griechischen Gott Horos, sowie den neuen Heiland. Mittelst Heirathsanzeigen zogen sie junge und alte Frauen an, die unter widerwärtigen Feierlichkeiten in den Kultus der theokratischen Union eingeweiht wurden. Die Opfer mußten ihr Geld und ihre Schmucksachen auf dem Altar dieser Religion opfern. Schließlich machte die Polizei dem Unfug ein Ende, und nach einem Prozeß in welchem ein unergründlicher Sumpf sittlicher Verkommenheit bloßgelegt wurde, wanderten die Beiden ins Zuchthaus, wo sie jetzt noch sind.

Die de Bar war die Tochter des Musiklehrers J. C. Solomon und in der Nähe von Harrodsburg, Ky., geboren. Die Zahl ihrer nicht an die Oeffentlichkeit gekommenen Opfer soll eine sehr große sein, es waren aber fast ausnahmslos sehr reiche Leute.

Zustände auf Guam.

Washington, 16. Aug. Der Kongreß hat versäumt, Gesetze für die Einsetzung einer Gerichtspflege auf der Insel Guam zu erlassen; Kommandeur Schroeder, der Gouverneur der Insel, hat jetzt um Anweisungen darüber ersucht, wie weit seine Amtsbefugnisse unter den Umständen gehen. Vorläufig hat er die alten spanischen Gesetze in Kraft erklärt. Unter spanischer Verwaltung bestand auf der Insel nur ein Friedensgericht, gegen dessen Entscheidungen Berufung an das Kassationsgericht auf den Philippinen und in letzter Instanz an die Regierung in Madrid erfolgen konnte. Jetzt hat aber die Berufung gegen Entscheidungen des Friedensgerichts aufgehört.

Merkwürdiges Verschwinden.

New York, 16. Aug. Das Verschwinden von James A. Gray und Henry Walker Hollenberg zu Coney Island am Donnerstag und das Auffinden ihrer Kleider in anstoßenden Badestuben wird von der Polizei jetzt dahin gedeutet, daß beide Männer am Leben seien und ihre Kleider zurückließen, um den Schein zu erwecken, sie seien ertrunken. Die Polizei führt für diese Theorie die Thatsache an, daß in den Kleidern der Vermißten weder Geld noch Schmucksachen gefunden wurden. Hollenberg war ein Pianoverkäufer und hatte sich auf den Rennplätzen herumgetrieben. Er ist verheirathet. Seine Mutter ist heute nach ihrem Wohnort, Chicago, zurückgereist.

Elektrische Hinrichtung.

New York, 16. Aug. F. A. Stratton, Vizepräsident eines Elektrizitätswerkes in Westchester Co., N. Y., behauptet, daß Mörder im elektrischen Stuhl häufig nicht vom elektrischen Strome getödtet würden und nur die Sezirung sie vor dem Lebendigbegrabenwerden schütze. Herr Stratton verweist darauf, daß in den Werken seiner Firma allwöchentlich Arbeiter vom elektrischen Strom in gleicher Stärke, wie er bei Hinrichtungen gebraucht wurde, betäubt, aber nach mehrtägiger Behandlung wieder völlig hergestellt würden. Er glaubt, daß viele Drahtspanner, welche vom elektrischen Strome betäubt würden, fälschlich als todt angesehen und lebendig begraben worden seien.

Opfer der Schwindsuchtsstudien.

New York, 16. Aug. Dr. C. H. Scofield ist ein Opfer seiner Studien der Tuberkulose auf der Universität Yale geworden. Der junge Mann hatte sich besonders auf das Studium der Schwindsucht verlegt und war dabei angesteckt worden. Am Vorabende seiner Prüfungen mußte er sich nach Denver begeben. Er erholte sich und kehrte zurück, um seine Studien zu beendigen. Jetzt hat er einen Rückfall erlitten und liegt im Sterben. Dr. Scofield zählt ungefähr 25 Jahre.

Dr. Gunsaulus.

New York, 16. Aug. Die Nachricht, daß Dr. Gunsaulus Dr. Parker's Nachfolger im City Tempel zu London werden wird, ist verfrüht. Der genannte Geistliche hat noch keine Entscheidung abgegeben.

Black Hawk-Feier.

La Crosse, Wis., 16. August. Auf Battle Island findet heute die jährliche Feier zur Erinnerung der Beendigung des berühmten Black Hawk-Indianerkrieges statt. Jene Insel war der Schauplatz des Entscheidungskampfes. Dieselbe liegt einige Meilen flußabwärts von hier. Tausende von Personen nahmen an der Feier, die in einem Volksfest und Reden besteht, theil.

Schwester Hyazinth gestorben.

Peoria, Ill., 16. Aug. Schwester Hyazinth vom Franziskaner-Orden, frühere Agnes Schoeber von Streator, Ill., ist heute nach längerer Krankheit gestorben. Seit 21 Jahren war sie Mitglied des Ordens und seit langer Zeit hier als Krankenwärterin thätig.

Ausland.

Edward, der Seefahrer.

Portsmouth, 16. Aug. Mit großem Gepränge nahm König Edward heute auf der Höhe von Spithead die Revue über das englische Geschwader, welches in heimischen Gewässern stationirt ist, ab. Das Wetter war schön.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Indianapolis sind Hartkohlen auf $9 die Tonne gestiegen.

— Bei Van Buren, Ark., erlagen 3 Streckenarbeiter gestern dem Sonnenstich.

— Ein furchtbarer Gewittersturm hat gestern Abend in Louisville großen Schaden angerichtet.

— Der neue Ackerbaumaschinen-Trust will angeblich eine eigene Feuerversicherungs-Gesellschaft gründen.

— Aguinaldo wird wahrscheinlich eine Vortragsreise durch die Ver. Staaten veranstalten.

— Oberlin Carter, der betrügerische Artilleriehauptmann, behauptet, ein neuer Dreyfus zu sein.

— 161 Fallimente wurden in den letzten sieben Tagen angemeldet, 17 weniger als in der gleichen Vorjahrswoche.

— 32 Personen, darunter elf Frauen, wurden in den letzten Tagen in New York als irrsinnig aufgegriffen.

— Im sechsten Iowaer Kongreßbezirk ist Frank Rice von den Socialisten als Kandidat für das nationale Abgeordnetenhaus aufgestellt worden.

— Die Probefahrt des Torpedoboot-Zerstörers „Chauncey" ist erfolgreich verlaufen. Die erzielte Durchschnittsgeschwindigkeit war 28 Knoten.

— Im Caß Lake, Minn., ertranken die Brüder George und Henry Heinz, und in Rapid City, S. D., die Brüder Ralph und Walter Cain beim Baden.

— Zu Hamilton, O., wurde das große Schnittwaarengeschäft von P. B. Howell & Son gestern ein Raub der Flammen. Verlust $250,000.

— Temperenzler, welche in Norcatur, Kas., eine Wirthschaft zerstörten, sind im Gericht zum Ersatz des Schadens, $350, verurtheilt worden.

— Dem demokratischen Gouverneurskandidaten von Pennsylvanien, Robert J. Pattison, ist eine Höllenmaschine zugesandt worden. Mehrere Verdächtige werden beobachtet.

— Bei Lodi, Wis., wurde die Farmerstochter Anna Zimmermann das Opfer eines schwarzen Schurken. Dieser entkam. Der Zustand des Mädchens ist kritisch.

— Alle 14 Tage müssen die Namen der Gefallenen von den Philippinen nach der Bundeshauptstadt gekabelt werden. Jeder Name eines Soldaten kostet $30 an Kabelgebühren.

— Wegen Diebstahls einer Frucht wurde auf einem Wassermelonenfeld bei Knoxville, Tenn., der 15jährige Audrah Newman von einem Wächter erschossen.

— Chas. Holada in Iowa City, Ia., hat gestanden, zusammen mit Frau Gallagher, deren Gatten, einen reichen Viehzüchter, während er schlief, erschossen zu haben, da er ihrem Liebesverhältniß im Wege gewesen sei. Holada behauptet, die Frau habe den Schuß abgefeuert.

— $75,000 Schaden richtete ein neues Feuer im Pike'schen Opernhaus-Block zu Cincinnati an. Die dort versammelten Delegaten zum Schriftsetzerverband mußten schleunigst flüchten.

— $100,000 Fehlbetrag fand sich in den Büchern von Wm. Malcolm, Schatzmeisters eines Bauvereins in Passaic, N. J. Er hat $80,000, sein ganzes Hab und Gut, dem Verein übertragen. Malcolm ist auch dortiger Stadtschatzmeister.

— John W. Gates erklärt in einem Interview in New York, daß die industriellen Kartelle ein Segen für die Arbeiter seien, da sie diesen gute Löhne, mäßige Arbeitszeit und beständige Arbeit sicherten! Poker, „Golf" und andere Spiele gehörten zur Erziehung der Jugend, u. s. w.

— Gestrige Baseball-Spiele.—Amerikanische Liga: Boston 2, Chicago 1; Cleveland 5, Baltimore 1; Washington 6, St. Louis, 2; Washington 2, St. Louis 1; Philadelphia 11, Detroit 4; Philadelphia 5, Detroit 2. National Liga: Columbus 3, Milwaukee 1; Kansas City 9, Toledo 4; Indianapolis 8, St. Paul 1.

— Zu Aledo, Ill., starb Frl. Mary Dool, nachdem sie Zuckerwerk gegessen hatte, welches ihre langjährige Freundin Ton Dunlap ihr gegeben. Dasselbe enthielt Strychnin. Das Gift hatte Frl. Dunlap eine Woche zuvor gekauft, angeblich als Mittel gegen Hühneraugen. Man erwartet sensationelle Enthüllungen, in welche eine dritte Familie verwickelt werden dürfte. Beide junge Mädchen gehören den vornehmsten Kreisen des County an.

Ausland.

— Aus Egypten wird ein weiteres Umsichgreifen der Cholera gemeldet.

— Zu Triest ist eine G[illegible]aft zur Hebung des Handels zwischen Mexiko und Oesterreich gegründet worden.

— Die Zolleinnahmen von Kuba waren im Juli $1,206,223, eine bedeutende Zunahme.

— In der Präsidentschaft Bombay, Indien, wird die Hungersnoth immer größer.

— Frankreich hat die Betheiligung an der neuen Zuckerkonvention abgelehnt.

— Im Erzgebirge, in den Vogesen und im Elsaß ist Schnee gefallen. Die Nordseebäder sind verödet.

— In der indischen Provinz Kwang sind infolge von Ueberschwemmungen tausend Menschen ertrunken, in Hongkong zwanzig unter den Trümmern einstürzender Hauser.

— Mit 200 Mann Verlust wurden die Schans durch französische Truppen aus der nordindischen Stadt Phrae vertrieben und die dortigen Europäer gerettet.

— 50 Personen sind in der mexikanischen Stadt Atalta an der Pacificküste infolge einer Springfluth ertrunken und mehrere andere Ortschaften sollen ganz zerstört worden sein.

— Das Auswärtige Amt in Berlin erklärt, Deutschland werde nöthigen Falls zum Schutze seiner Unterthanen und Konsuln in venezolanischen Häfen Truppen landen.

— Kaiser Wilhelm hat die amerikanische Jacht „Unce Sam" gekauft und der Marine zu Lehrversuchen beim Segeln geschenkt. Die Jacht gewann in der Kieler Regatta den Kaiserbecher.

— Auf einem Schauwagen während eines Fakelzuges anl[illegible] des Commumalfestes verbrannte in Antwerpen gestern Abend Marie Petit, eine der Darstellerinnen. Die Unglückliche war, um sich auf ihrem hohen Platz halten zu können, festgeschnallt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Lorraine von Havre.
Genua: Trave, von New York.
Liverpool: Celtic.
Hamburg: Graf Waldersee von New York.

Abgegangen.

Southampton: Columbia, von Hamburg nach New York.
Boulogne: Noordam, von Rotterdam nach New York.

Lokalbericht.

Dreschmaschinenfabriken-Trust.

In wenigen Tagen wird auch der Trust der Dreschmaschinen-Fabrikanten, von dem man erwartete, daß er dem Erntemaschinen-Trust auf dem Fuße folgen würde, als festgegründeter Verband proklamirt werden. Diesbezügliche Verhandlungen sind dem Abschlusse nahe. Wie von gutunterrichteter Seite behauptet wird, werden die Leiter der diesbezüglichen Bewegung — F. E. Kenneston von Minneapolis, Minn.; J. K. Robinson von Racine, Wis.; Präsident Shephard von der Nichols & Shephard Co. von Battle Creek, Mich.; J. K. Reeves von Reeves & Co. Columbus, Ind.; Vertreter der Frick Co. von Pennsylvanien und der Geiser Manufacturing Co. von Washington, Pa. — die letzte beschlußfähige Organisations-Versammlung im Laufe der nächsten Woche hier abhalten. Als solche Firmen, die dem neuen „Trust" bereits beigetreten sind, werden namhaft gemacht: Die J. J. Case Trashing Machine Co., Racine, Wis.; Nichols & Shephard Trashing Machine Co., Battle Creek, Mich.; Reeves & Co., Columbus, Ind., und die Minneapolis Trashing Machine Co., Minneapolis, Minn.

* In der Athenäum-Halle, Nr. 26 Van Buren Straße, wird morgen Nachmittag um 3 Uhr eine von der Referendum-Liga einberufene Versammlung stattfinden. Frl. Margaret Haley wird in derselben einen Vortrag halten über das Referendum in Verbindung mit der Steuerfrage. Ferner werden Vorkehrungen getroffen werden für die vom 3. bis 5. September in Springfield abzuhaltende Staats-Konvention der Liga. Bundes-Senator Cullom hat der Liga geschrieben, daß er mit ihren Zielen vollständig übereinstimme, und von deren Erreichung viel für die Beseitigung der Korruption erhoffe, welche in den Staats-Legislaturen überhand zu nehmen drohe.

Unterschiede in Frachtraten.

Die Bundeskommission für Regulirung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs soll einschreiten.

Die Bundeskommission für Regulirung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs hat vor einiger Zeit die Bestimmung getroffen, daß Eisenbahnen für die Beförderung von lebendem Vieh nicht höhere Frachtraten sollen berechnen dürfen, als für die Beförderung des gleichen Gewichts an Schlachthaus-Produkten. Die Chicago Great Western-Bahn hat nun in voriger Woche die Frachtrate für Beförderung von Schlachthaus-Produkten von Kansas City nach Chicago von 23½ auf 18½ Cents herabgesetzt. Die Santa Fe-Bahn that desgleichen und setzte zugleich die Frachtrate für Beförderung von lebendem Vieh über dieselbe Strecke auf 12 Cents herab. Die Alton-Bahn ermäßigte die Rate für die Beförderung von lebendem Vieh gleichfalls auf 12 Cents, aber nur für die Strecke Kansas City-Chicago, nicht für den Viehversandt von zwischen diesen beiden Städten liegenden Punkten. Alle anderen Bahnen haben zwar ihre Raten für Schlachthausprodukte mit denen der Great Western-Bahn in Einklang gebracht, aber nicht ihre Raten für den Versandt von lebendem Vieh. Das gilt besonders für die Linien, welche den Verkehr zwischen Omaha und Sioux City vermitteln.

Die Eisenbahn-Gesellschaften werden übrigens nicht ohne Weiteres zugeben, daß sie sich in dem vorliegenden Falle im Unrecht befinden. Sie wollen geltend machen, daß das Vorgehen der Great Western-Bahn eine bloße Konkurrenz-Maßregel sei und daß sie derselben zwar in Bezug auf die Beförderung von Schlachthausprodukten aus Geschäftsrücksichten hätten entsprechen müssen, daß sie aber nicht gezwungen werden sollten, aus diesem Anlaß auch bei dem Versandt von lebendem Vieh Einbuße zu erleiden.

Trübe Erfahrung.

Eine trübe Erfahrung will Frau Klara Schnede, Nr. 702 N. Halsted Str., mit einem jungen Manne gemacht haben, welcher sich ihr kürzlich als soeben von Milwaukee gekommen vorstellte und ein Zimmer in ihrem Hause miethete. Der Mann, der sich Binder nannte, erklärte der Frau, daß er die übliche Anzahlung vorläufig noch nicht leisten könne, da er nur wenig baares Geld, wohl aber einen Check in Höhe von $1600 habe, den er erst einlösen müsse. Er soll den Check der Frau auch gezeigt und hinzugefügt haben, daß er beabsichtige, mit dem Gelde einen kleinen Uhrenladen hier einzurichten. Daraufhin erklärte sich Frau Schnede bereit, ihm die Miethe zu stunden, worauf der neue Miether sein Quartier bezog. Da er gelernter Uhrmacher zu sein vorgab, so zeigte ihm Frau Schnede ihre goldene Uhr, deren Werk außer Ordnung gerathen war, und legte sie dann wieder in ihren Behälter zurück, welcher außer der zu der Damenuhr gehörigen Kette auch die goldene Uhrkette des verstorbenen Mannes der Frau barg, die einzigen Werthsachen, über welche Frau Schnede noch verfügte. Bald darauf machte sie einen Gang in die Nachbarschaft, und als sie wieder heimkehrte, sollen, wie sie der Polizei gemeldet hat, die Uhr, die beiden Ketten und der neue Miether verschwunden gewesen sein. Nach der Angabe von Frau Schnede war die Uhrkette ihres Mannes sehr werthvoll; das Schmuckstück ist schwer aus Gold gearbeitet und trägt als Anhängsel einen Pferdekopf, dessen Augen von Rubinen gebildet werden.

Verhaftung mit Hindernissen.

Meyer Greenwall, der von den Behörden in Cincinnati wegen angeblicher Fälschung von Union-Zigarrenschutzmarken gewünscht wird, wurde heute von den Detektive-Sergeanten Burns und Breternitz im Laden seines Bruders, des Zigarrenhändlers Joseph Greenwall, Nr. 320 W. Madison Straße, verhaftet. Die Detektives hatten einen harten Strauß zu bestehen, da Greenwall sich verzweifelt zur Wehre setzte. Da ihm sein Bruder zu Hilfe kam, wäre es ihm beinahe gelungen, zu entkommen. Die Detektives gingen indeß als Sieger aus dem Kampfe hervor und käfigten auch Joseph ein. Letzterer wird sich unter der Anklage verantworten müssen, den Versuch gemacht zu haben, einem Arrestanten Vorschub zur Flucht zu leisten, sowie wegen unordentlichen Betragens und des thätlichen Angriffs. Greenwall, der Nr. 400 W. Madison Straße wohnt, soll vor zehn Tagen den Staub Cincinnatis von seinen Füßen geschüttelt haben, nachdem ihm dort angeblich der Boden zu heiß wurde. Später wurde angeblich festgestellt, daß er seit fünf Jahren einen schwunghaften Handel mit gefälschten Union-Zigarrenschutzmarken betrieben hat.

Endlich!

County-Architekt Watson hat durch eine Untersuchung festgestellt, daß die großen Steine, welche das Karnies am Dachrande des Countygebäudes bilden und zum Theil über dessen Baulinie hinausragen, sich gelockert haben. Es ist Gefahr vorhanden, daß sie herabstürzen — wie denn ja thatsächlich im Laufe der Jahre bereits einige gestürzt sind — und deshalb sollen sie jetzt verankert werden. Die Kosten dieser Arbeit, welche unverzüglich in Angriff genommen werden wird, werden auf $2000 veranschlagt. Der an der Clark Straße befindliche Eingang zum Gebäude ist der Sicherheit halber verbarrikadirt worden. Leuten, die sich auf dem Bürgersteig vor dem Gebäude befänden, wenn ein mehrere Tonnen schwerer Stein aus der Höhe herabschmettern sollte, würde freilich das Bischen Barrikade wenig helfen.

Aus den Polizeigerichten.

Richter Sabath nimmt sich hilfreich einer unglücklichen Familie an.

An der Grenze alles ertragbaren menschlichen Elends war heute Vormittag thatsächlich Frau Sarah Waloshin angelangt. Hätte sich die Polizei der Unglücklichen und ihrer vier hungernden Kinder nicht angenommen, die Frau wäre sicherlich geistig und körperlich unter der Last ihrer traurigen Lage zusammengebrochen. Aus ihrer ärmlichen Wohnung, Ecke Morgan und 14. Straße, war sie auf Betreiben des Besitzers, bei dem sie mit der Miethe im Rückstand war, auf die Straße hinausgesetzt worden. Ein Weinkrampf erschütterte den Körper der abgehärmten Frau. Schon glaubten mitleidige Nachbarn, die herbeigeeilt waren, die Aermste sei thatsächlich irrsinnig geworden. Hatte doch ihr Mann, ehe er sich auf Nimmerwiedersehen aus dem Staube machte, sie oft als „verrückt", „unheilbar wahnsinnig" und als „blödsinnig" bezeichnet. Doch glaubte damals Niemand das dem Faulpelz, der sich von seiner fleißigen Frau ernähren ließ und sie obendrein grausam behandelte; heute war man eher geneigt, diese Anschuldigungen für wahr zu halten. Vorläufig wurde die Aermste mit ihren Kindern in der Maxwell-Straße-Bezirkswache Unterkunft gewährt; die Polizei wird sich weitere Mühe geben, ihnen ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen.

Die Unglückliche wurde heute Nachmittag zur Prüfung ihres Geisteszustandes dem Polizeirichter Sabath vorgeführt. Anwalt Bregstone und einige Geschäftsleute, welche das schändliche Verhalten des durchgebrannten Waloshin seiner Familie gegenüber bekannt ist, warfen sich zu Vertheidigern der Schwergeprüften auf. Der Kadi selbst war tiefgerührt von der überzeugenden Schilderung all' des Elendes, das diese Frau während der letzten Jahre standhaft ertragen hatte. Er eröffnete mit einem ansehnlichen Beitrag Sammlungen zu einem Hilfsfonds für Frau Waloshin. Innerhalb weniger Minuten waren mehr als einhundert Dollars in seinen Händen. Geschäftsleute, die die Familie kennen, wollen für Lebensmittel sorgen. „Diese Mutter muß ihren Kindern erhalten werden; es wäre sündhaft, sie von ihnen zu trennen, selbst wenn ihr Geist durch die Kümmerniß und die Entbehrungen der letzten Wochen gelitten haben sollte", erklärte Polizeirichter Sabath.

Waloshin hat als Winkeladvokat und Wardpolitiker hier eine kurze Zeit lang ein unrühmliches Dasein geführt; vor etwa fünf Wochen hat er angeblich die Seinen hier im Elend sitzen lassen und ist nach unbekannten Gegenden verduftet.

Wohlgemeinte Warnung.

Die städtische Behörde für lokale Verbesserungen hat dem Unternehmer Walter Fleming, unter der Bedingung, daß er Unionleute anstellen, oder doch Unionlöhne zahlen müsse, die Kontrakte für Abzugskanal-Bauten zuerkannt, welche demnächst in 16 Straßen vorgenommen werden sollen. Es ist ihr zu Ohren gekommen, daß die Maurer-Union dem genannten Unternehmer keine Leute stellen würde, weil derselbe nicht Mitglied eines Kontraktorenbundes ist, zu welchem die Union in einem Kartellverhältniß steht. Präsident Lynch von der Behörde für lokale Verbesserungen hat nun an die Maurer-Union ein Schreiben gerichtet, worin er sie eindringlich davor warnt, sich gar zu sehr auf die Langmuth der Stadtverwaltung zu verlassen. Es heißt in dem Schreiben, die Behörde hätte alles in ihren Kräften Stehende und vielleicht sogar noch mehr gethan, um die Interessen der organisirten Arbeiterschaft zu wahren, wenn nun aber diese mit gewinnsüchtigen Unternehmern zusammen gegen die Stadt Front mache, dann dürfe sie sich nicht wundern, falls man ihr gelegentlich die Zähne zeige.

Vergiftungen.

Man sollte es kaum glauben, wie viele Menschen jährlich absichtlich oder unabsichtlich durch Gift zugrunde gehen. In England wird jedes Jahr eine Statistik der Vergiftungsfälle berechnet, die jetzt für das Jahr 1900 fertiggestellt und herausgegeben worden ist. Diese Liste zeichnet für Großbritannien 1193 Todesfälle durch Vergiftung auf, eine Zunahme gegen das Vorjahr um 34. Die eigentliche Todesursache geht aus einer besonderen Berechnung hervor. Durch Unfall und Nachlässigkeit starben an Gift 472 männliche und 266 weibliche Personen, an Selbstmord durch Gift 276 männliche und 178 weibliche, durch Giftmord eine weibliche Person. Obgleich die Vergiftungen demnach in Großbritannien zugenommen haben, scheint der Selbstmord durch Gift neuerdings etwas in Mißgunst gerathen zu sein. Die Vergiftungen durch Unfälle und Nachlässigkeit wurden hauptsächlich durch Stoffe verursacht, die nicht durch Verordnung zu den Giften gezählt werden. Karbolsäure, die bis zum September 1900 in England zu diesen Stoffen gehörte, war für 35 Todesfälle verantwortlich zu machen, Ptomaine (Verwesungsgifte) und unreines Obst waren die Ursachen von 71 tödtlichen Vergiftungsfällen. Auch für die Selbstmorde wurden in der Mehrzahl solche Stoffe benutzt, die amtlich nicht als Gifte bezeichnet werden. Die Karbolsäure scheint dabei das beliebteste Gift gewesen zu sein, denn sie wurde bei 134 Selbstmorden angewandt. Es war also die höchste Zeit, daß Vorsichtsmaßregeln für den Verkauf dieses Stoffes getroffen werden. In Deutschland hat die Zahl der zufälligen Vergiftungen dadurch abgenommen, daß auf Grund einer Anregung des Grafen Douglas äußerliche Arzneimittel nur in eckigen, innerliche in runden Flaschen verkauft werden dürfen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Verstockter Sünder.

Geständnisse zu erpressen, war in der guten alten Zeit die Aufgabe der Folterknechte. Die damaligen Richter hielten jeden Angeklagten für schuldig, bis er seine Unschuld über jeden Zweifel hinaus nachgewiesen hatte. Leugnete er das ihm zur Last gelegte Verbrechen, so wurde er wegen seiner Verstocktheit gescholten und der „peinlichen Frage“ unterworfen. Zuerst wurde er nur mit glühenden Zangen gezwickt, oder an den Daumen aufgehängt, aber wenn er immer noch nicht gestehen wollte, wurde die Folter so lange verschärft, bis er entweder ohnmächtig zusammenbrach oder alles zugab, was man ihm unterschob. Die Rechtspflege des Mittelalters durfte mit Stolz darauf hinweisen, daß sie viele Tausende von alten und jungen Weibern veranlaßt hatte, sich zur Buhlerei mit dem Teufel zu bekennen, und daß sie ebenso viele Männer der Zauberei und schwarzen Kunst überführt hatte. Auf Umstandsbeweise brauchten sie sich nicht einzulassen, und auch auf die Gottesgerichte brauchte sie nicht mehr zurückzufallen, weil sie es thatsächlich dahin gebracht hatte, jeden Angeklagten zu jedem beliebigen Geständnisse zu bewegen. So durfte sie sich rühmen, nur Geständige zu richten, und niemals einen Irrthum zu begehen. Die Nachwelt hat aber leider festgestellt, daß die unfehlbaren Rechtsgelehrten jener Zeit unzweifelhaft niederträchtige Justizmörder waren und ganze Hekatomben von Unschuldigen auf dem Altar ihres Aberglaubens, ihrer Unwissenheit und ihrer Dummheit opferten.

Nachdem die irdische Gerechtigkeit auf solche Abwege gerathen war, glaubte sie sich nur dadurch retten zu können, daß sie genau den entgegengesetzten Weg einschlug. Gerade in England, wo auf mehr als hundert Vergehungen die Todesstrafe gesetzt, und der Galgen beständig in Anspruch genommen worden war, kam zuerst der Grundsatz zum Durchbruch, daß jeder Angeklagte als unschuldig zu gelten habe, bis seine Schuld über jeden vernünftigen Zweifel hinaus nachgewiesen worden ist. Ferner sollte der Angeklagte keine Fragen zu beantworten brauchen, durch die er sich möglicherweise der Bestrafung aussetzen oder seine Ueberführung erleichtern könnte. Es sollte ihm sogar gestattet sein, ein etwaiges Geständniß wieder zurückzuziehen und die ganze Beweislast auf's Neue dem Ankläger zuzuschieben. Die amerikanische Rechtspflege erweiterte noch diese Satzungen zum Schutze des Angeklagten und tiftelte so viele Spitzfindigkeiten heraus, daß es heutzutage schon ein Kunststück ersten Ranges ist, selbst einen auf frischer That ertappten Verbrecher der Strafe zu überliefern. Auf Umstandsbeweise vollends gibt das durchschnittliche amerikanische Schwurgericht so wenig, daß Polizei und Staatsanwalt schlechterdings nicht umhin können, wenn irgend möglich “direct evidence” beizubringen.

In Folge dessen ist die Polizei hier und da schon fast wieder am Ausgangspunkte angelangt, nämlich bei der schönen Methode, sogenannte Verdächtige zu verhaften, in die denkbar schmutzigsten und abscheulichsten Gefängnißzellen zu setzen und sie recht oft einem Verhör zu unterziehen, das zwar nicht mehr peinliche Frage, aber Schwitzkasten genannt wird. Der hiesigen Polizei insbesondere wird sogar der Vorwurf gemacht, daß sie ihre “suspects” durch die ausgesuchteste Grausamkeit des Schlafes beraubt, um sie für das Verhör mürbe zu machen, oder daß sie ihnen einen tödtlichen Schreck einzujagen versucht und überhaupt kein Mittel verschmäht, das ihr zur Erreichung ihres Zieles, der Erpressung eines Geständnisses, zu verhelfen scheint. Wenn diese Beschwerden begründet sind, so kann den Uebergriffen der Polizei nicht schnell genug ein Ende gemacht werden, zumal die auf solche Art erlangten Geständnisse vor Gericht vollständig werthlos sind und jederzeit widerrufen werden können. Wenn am letzten Ende die Staatsanwaltschaft doch Zeugen vorführen oder sehr starke Umstandsbeweise liefern muß, so hat es offenbar gar keinen Zweck, den „Schwitzkasten“ in Anwendung zu bringen, ganz abgesehen davon, daß die Polizei von durchtriebenen „Geständigen“ nicht selten auf falsche Fährte geleitet werden kann.

Indessen braucht man sich vorläufig noch nicht in die große sittliche Entrüstung hineinzureden. Die Verdächtigen, die in den Schwitzkasten gesetzt wurden, sind mit sehr wenigen Ausnahmen wirkliche Verbrecher und stehen wahrscheinlich nicht annähernd so große Qualen aus, wie die anständigen Leute, die das Unglück haben, als Zeugen vernommen und dem typisch = amerikanischen „Kreuzverhör“ unterworfen zu werden. Daher sollten besonders die Advokaten und Richter die Polizei nicht allzu scharf angreifen. Und ferner sollten sie bedenken, daß der Schwitzkasten vielleicht nie aufgekommen wäre, wenn die amerikanische Rechtspflege ihren Namen verdiente.

Hohe Weisheit.

Dem Herrn John W. Gates wird zur Zeit von der amerikanischen Presse große Aufmerksamkeit geschenkt. Es wird getreulich Bericht erstattet über das was Herr Gates sagt und thut, und wenn er sich räuspert und nießt, so erfährt das ganze Volk, wie er's gemacht hat. Und das ist nur natürlich, denn Herr Gates ist ein großer Mann; er ist ein „selbstgemachter“ Millionär der ersten Güte und steht dem amerikanischen Herzen bsonders nahe, denn er weist die hervorstechenden amerikanischen Eigenschaften in besonders schöner Entfaltung auf. Die Liebe zum Hazardspiel steckt dem Amerikaner doch wohl in den Knochen und Herr Gates hat seinen Millionenreichthum dem größten aller Hazardspiele, dem Börsenspiel, zu danken, ist in demselben Meister und huldigt ihm mit wahrer Inbrunst. Die heiße Sehnsucht, sich vor allen anderen hervorzuthun, beherrscht den echten Amerikaner von Kindesbeinen an und Herr Gates leistet in dem Hervorthun Großartiges. Er hat Europa auf seinem eigensten Feld geschlagen. Das Trinkgeldgeben ist keine amerikanische Einrichtung, aber Herr Gates hat darin selbst die hervorragendsten Europäer übertroffen, denn er hat einem Kellner dieser Tage $500 auf einmal als „Tip“ gegeben. Er hat's ja! Das Talent und die Vorliebe zum Reden saugt der Amerikaner mit der Muttermilch oder dem flüssischen künstlichen Babyfutter ein und das Interviewen ist eine amerikanische Erfindung; und im Reden und Sichinterviewenlassen leistet Herr Gates das Menschenmögliche.

Gestern hat Herr Gates auf der Durchreise nach dem Westen Chicago mit seiner Gegenwart und dabei natürlich auch wieder mit einem Interview beglückt. Und er hat dabei großartig weise Worte gesprochen und eine Zukunft gemalt, die goldig schimmert.

Die Aussichten des Landes sind großartig, denn die Aktien werden unablässig steigen und ihren Besitzern ungeahnten Reichthum bringen, aber natürlich nur die guten; die schlechten, die „Katzen“ und „Hunde“, werden „an die Wand gehen“. Wer reich werden will, braucht sich also nur gute Aktien zu kaufen und Herr Gates wird voraussichtlich bereit sein, ihm zu sagen, welche das sind. . . Die industrielle Lage des Landes ist sogar noch besser, als die finanzielle. Die Zeit der Kombination wird das goldene Zeitalter der Ver. Staaten werden, und zwar nicht nur für das Kapital, sondern auch für die Arbeit; nicht nur für den Mann, der schon ein eigenes Geschäft besitzt, sondern auch für den jungen Mann, der sich erst eins gründen will. „Es ist“, sagte Herr Gates, „von sogenannten Politikern gesagt worden, daß der Trust das Licht des Sternes der Hoffnung, der für jeden jungen Amerikaner zu scheinen pflegte, auslöschte. Das ist natürlich alles dummes Geschwätz. Ich gehöre nicht zu denen, die alles am Trust für gut erklären, aber das, was als die „Interessengemeinschaft“ bekannt geworden ist, muß unser Land noch größer machen, als es schon ist. Und welche Aussichten wird der junge Amerikaner in dem größeren Amerika haben! Diejenigen, welche es verdienen, werden die Plaumen pflücken. In diesem Zeitalter der Kombination ist für den jungen Mann nicht eine so große Gelegenheit, Erfolg zu erringen als früher war, daß heißt, es werden nicht so viele erfolgreich sein, aber für junge Leute, welche die nöthigen Fähigkeiten besitzen, wird der Prozentsatz des Gewinns viel größer sein. Die Handelsprofite, oder vielmehr die Produktionsprofite, werden nicht so weit vertheilt werden, wie früher, aber diejenigen, welche sie bekommen werden, werden, Mann für Mann, mehr, viel mehr Profit haben, als die Erfolgreichen früherer Zeiten. Aus all' Dem geht hervor, daß die aufgeweckten jungen Leute, die fleißigen und klar sehenden, die Preise der Zukunft erringen werden. Die mittelmäßigen und die Jammernden und Drohnen werden, so gut sie können, mit Gehältern fertig werden müssen.“

In dieser erleuchteten Weise plauderte Herr Gates noch längere Zeit, es ist aber nicht möglich, seine weisen Aeußerungen noch weiter wiederzugeben. Man wird so wie so schon genug davon haben. Und die „sogenannten Politiker“, die da behaupteten, der „Trust“ habe den Stern der Hoffnung, der ehemals jedem jungen Amerikaner schien, ausgelöscht, werden ihre Freude an dieser Auslassung des Herrn Gates haben, denn er bestätigt ja gerade das, was er als „dummes Geschwätz“ bezeichnet. Daß unter der Herrschaft der Trusts und Kombinationen nur Wenige erfolgreich sein können, diese Wenigen dafür aber riesige Reichthümer ansammeln werden, das ist's ja gerade, was die sogenannten Politiker mit ihrem dummen Geschwätz behaupteten. Mit dummem Geschwätz — Herr Gates benutzt den schönen Ausdruck “rot” — haben wir's also auf jeden Fall zu thun.

Nur eins soll noch hinzugefügt werden. Herr Gates hat einen Sohn und will den natürlich zu einem der Erfolgreichen, denen die riesigen Profite der Zukunft zufallen werden, erziehen. Da ist es interessant, sich die Art der Erziehung, die er ihm gibt, etwas näher anzusehen. Herr Gates selbst gibt uns darüber Aufschluß. „Ich spiele mit meinem Jungen Golf und Tennis und wenn er Poker spielen will, spiele ich mit ihm Poker. Wenn er irgend wohin gehen und sich in einem andern Hazardspiel versuchen will, gehe ich mit ihm, wenn er das wünscht.“

Das ist die Erziehung zum Glücksspiel. Und die ist in diesem Fall ganz angebracht. Herr Gates war erfolgreich und will natürlich, daß sein Sohn in seine Fußstapfen trete. Er hat sein Geld vornehmlich durch's Spiel gemacht und will seinen Sohn zum erfahrenen Spieler ausbilden. Wenn derselbe das schöne Poker und jedes andere gewöhnliche Hazardspiel gründlich durchstudirt hat, wird er ihn ohne Zweifel an den Aktienbörsen einführen und ihn dort mit dem größten aller Spiele bekannt machen. Und dann wird der junge Herr wahrscheinlich ebenso erfolgreich werden, wie sein Vater, er wird ein — — ja, was, das weiß man eigentlich noch nicht, denn es ist noch nicht aller Tage Abend und es sind schon viele einst großartig erfolgreiche Spieler im Armenhaus gestorben.

Um Fair's Millionen.

Zum zweiten Male werden die Millionen des verstorbenen kalifornischen Bonanza=Königs und Bundes=Senators Fair (oder doch ein Theil davon) einen Zankapfel in den Gerichten bilden.

Wie der junge Fair zusammen mit seiner Frau in Frankreich bei einer Automobilfahrt den Tod gefunden, ist im Depeschentheil des gestrigen Blattes gemeldet worden. Wie der vom Vater enterbte junge Mann zu seinen Millionen gekommen, mag hier in Kürze in Erinerung gebracht werden.

Im Ueberflusse aufgewachsen und niemals zu nützlicher Thätigkeit angehalten, war der Sohn des steinreichen Vaters ein Pfahl in dessen Fleisch, ein arger Säufer, Bummler und Lotterbube geworden; mit einem Worte, ein großartiger Lump. Nachdem er schließlich, nach einer durchschwelgten Nacht, ein Frauenzimmer heirathete, mit solchen Eigenschaften und von solcher Art, daß seine eigenen Schwestern niemals— auch nicht nach der späteren Versöhnung mit dem Bruder — mit ihr etwas zu thun haben mochten, wurde das Zerwürfniß mit dem Vater ein vollständiges. Als nicht lange darauf der Alte starb, fand sich in seinem Testament der ungerathene Sprößling so gut wie enterbt. Aus dem Nachlasse, dessen Werth sich auf ungefähr dreißig Millionen Dollars belief, waren ihm $500,000 vermacht; auch diese nur unter einer Bedingung, deren Erfüllung so ziemlich jeder, der den jungen Mann kannte, für unmöglich hielt. Unter der Bedingung, daß er sich fünf Jahre lang völlig des Genusses geistiger Getränke enthalte.

Was Niemand für möglich gehalten, geschah. Nachdem Fair schon vorher mehrmals die „Kur“ in Säuferheilanstalten durchgemacht hatte, aber immer rasch rückfällig geworden, ließ er sich jetzt aufs Neue in Behandlung nehmen, wurde auch von seiner Frau kräftig unterstützt in dem Bestreben, einen nüchternen Lebenswandel zu führen, und setzte es durch, daß nach Ablauf der gestellten Frist die $500,000 ihm verabfolgt werden mußten.

Nun hatte er, was er gewollt. Nicht um der „lumpigen“ halben Million willen hatte er jahrelang seine stärkste Leidenschaft bezähmt. Die Mittel wollte er haben, das väterliche Testament anzufechten und sich sein Drittheil des väterlichen Erbes zu verschaffen. Diese Mittel hatte er nun und er hat sie so vortrefflich angewendet, daß nach einigen Jahren gerichtlichen Streites die anderen Erben (seine zwei Schwestern, Frau W. K. Vanderbilt jr. und Frau Hermann Oelrichs in New York) sich zur Theilung bequemten und zehn Millionen ihm ausgehändigt wurden. Worauf dann das flotte Leben begann, das einen so plötzlichen und gräßlichen Abschluß gefunden.

* * *

Und nun hebt der Streit um seine Millionen an. Er ist todt, die Frau ist todt, Kinder sind nicht vorhanden. Jedoch die Frau hat eine Mutter und andere Anverwandte hinterlassen, die bereits Anspruch erheben auf nicht weniger als Alles, was die Verstorbenen ihr eigen genannt haben, und die ihren Anspruch bis auf's Aeußerste zu verfechten geloben. Auf der anderen Seite sehen die beiden Schwestern und ihre Ehegatten die Zeit gekommen, sich wieder anzueignen, was sie schon einmal im Besitz gehabt haben und was nunmehr ihres Erachtens ganz selbstverständlich und von Rechts wegen ihnen zufallen müsse.

Der Verstorbene hat angeblich ein Testament hinterlassen, worin er seine Frau zur Erbin seines gesammten Vermögens einsetzt. Dies wird von glaubwürdiger Seite versichert und wird sich wohl auch so verhalten, da nach allen Anzeichen das Ehepaar in bester Eintracht und lustiger Kameradschaft lebte, sie zu ihm paßte wie er zu ihr, er überdies Niemand hatte, der ihm näher stand. Das Verhältniß zu den reichen und „vornehmen“ Schwestern und deren Familien war trotz der äußerlichen Versöhnung ein sehr frostiges geblieben.

Aber das Testament nützt nichts und die Angehörigen der Frau können darauf keinen Anspruch gründen, sofern die Frau und der Mann gleichzeitig gestorben sind oder die Frau gar früher gestorben ist, als der Mann. In solchem Falle haben sie keinen Rechtsanspruch. Vielleicht nicht einmal einen Billigkeitsanspruch; denn wenn der Mann die Absicht hatte, seine Frau zur Erbin zu machen, so folgt daraus noch nicht, daß er auch beabsichtigte oder auch nur daran dachte, mit Uebergehung der Frau deren etwas dunkle Verwandtschaft zu beglücken, der er bei Lebzeiten immer möglichst weit aus dem Wege gegangen zu sein scheint.

Ist der Mann zuerst gestorben, so erbt natürlich die Frau — auch ohne Testament, von Gesetzes wegen — und nach ihrem Tode ginge ebenso natürlich, sofern sie nicht selbst anders darüber verfügte, ihr Nachlaß auf ihre Verwandten über. Ist dagegen die Frau zuerst gestorben, so erbt gleichermaßen der Mann von der Frau, und nach ihm erbt seine Verwandtschaft. Sind sie aber beide zusammengestorben in solcher Weise, daß sich nicht feststellen läßt, wer von ihnen zuerst seinen letzten Athemzug gethan hat(wie z. B., wenn Mann und Frau auf einem Schiffe untergehen), so nimmt das Gesetz an, daß der Mann — als der in der Regel Stärkere und Widerstandsfähigere — länger gelebt hat als die Frau. Die rechtliche Folge ist dann genau dieselbe, als wenn das Ueberleben des Mannes thatsächlich und unanfechtbar festgestellt wäre.

Die gesetzliche Annahme mag in vielen Fällen unrichtig sein. Nicht immer ist die Frau der schwächere Theil, und mitunter mag ja auch der Schwächere den Stärkeren überleben. Aber in der Regel wird es ja wohl mit der Annahme seine Richtigkeit haben. Auf alle Fälle, ob sie nun gerecht oder ungerecht sei, ist sie rechtskräftig, und es muß damit gerechnet werden. Auch im Staate Kalifornien, in dem der Nachlaß sich befindet und nach dessen Gesetzen er vertheilt werden muß, schreibt das Gesetz ganz ausdrücklich vor, daß bei gemeinsamem Sterben der Mann als der Ueberlebende anzusehen ist, sofern nicht das Gegentheil erwiesen werden kann.

* * *

Es liegt auf der Hand, daß im vorliegenden Falle ein solcher Beweis nicht erbracht werden kann. Die Beiden saßen in dem verunglückten Automobil, sie sind beide gleichzeitig aus dem Fuhrwerk herausgeschleudert worden und sie waren Beide todt, als sie aufgehoben wurden. Der Lenker des Fuhrwerkes ist mit herausgeflogen, und wurde besinnungslos gefunden. Selbst wenn er mit dem Leben davonkommen sollte, könnte er über das Hinscheiden der Beiden keine Aussagen machen.

Aus welchen Thatsachen aber noch lange nicht folgt, daß der Versuch, den unmöglichen Nachweis zu erbringen, nicht doch gemacht werden wird und daß die gesetzmäßigen Erben — mit denen übrigens deswegen Niemand Mitleid zu haben braucht — nicht einen schweren Stand haben werden und nicht jahrelange, kostspielige Prozesse werden führen müssen, um zu dem „Ihren“ zu kommen, sofern sie es nicht vorziehen, durch „freiwillige“ Preisgebung eines Theiles der zehn Millionen sich den ungestörten Besitz des Restes zu erkaufen.

Schon hört man von einer Bäuerin, welche Augenzeuge des Unfalls gewesen sein und die gesehen haben soll, daß der Mann unmittelbar mit dem Kopfe auf das Pflaster der Straße geschleudert worden und sich dabei den Schädel zerschellt habe, daß also sein Tod „sofort“ eingetreten sein müsse, während die Frau zuerst auf einen Baum geflogen, dort eine Zeit lang hängen geblieben und dann auf die Straße herabgestürzt sei. Ob auch die Gegenpartei mit Recht sagen kann, daß mit alledem, ob es auch zehnmal Thatsache wäre nichts bewiesen sein würde: denn wer vermöchte zu sagen, ob die Frau nicht bereits durch das Aufschlagen auf den Baum, oder schon durch den ersten Anprall oder gar vom bloßen Schreck gestorben, was Alles unleugbar im Bereiche der Möglichkeit liegt — so müßte doch das ein trauriger Rechts- und Linksanwalt sein, der es nicht verstände, aus den Aussagen jener Zeugin einen Haken zu schmieden zur Anhängung eines Prozesses, der zum mindesten einige Jährchen die Gerichtshöfe beschäftigen und der Zunft der Advokaten ein gefundenes Fressen sein dürfte. Gar nicht zu reden, welche weiteren kostbaren Zeugen noch „gefunden“ werden mögen, wenn man nur recht darnach sucht und ein Antheil an dem fetten Millionenerbe als Finderlohn winkt.

Das Genossenschaftswesen in Europa.

Dieser Tage fand in Manchester der fünfte Kongreß des internationalen Genossenschaftsverbandes statt, dem Genossenschaften in Deutschland, Großbritannien, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland, Oesterreich = Ungarn, Italien, der Schweiz, Spanien, Serbien, den Ver. Staaten, Australien und Ost- und West=Indien angehören. Der Verband entstand infolge einer auf dem Genossenschaftskongreß in Plymouth 1886 durch die französischen Theilnehmer gegebenen Anregung, „zu dem Zweck, ein Gegengewicht gegen die Aufforderungen der Internationalen zum Klassenkampf zu schaffen“. Mit Recht bemerkt das Blatt, dem wir die nachfolgenden statistischen Angaben entnehmen, daß um die Zeit der Einfluß der einst mächtigen Vereinigung längst geschwunden war. Die heutigen Sozialisten, die Erben der alten Internationalen, standen zuerst dem Genossenschaftswesen, namentlich in Deutschland, nicht freundlich gegenüber, sie sind aber gegenwärtig eifrige Förderer des Genossenschaftsgedankens, so daß der Verband heutzutage keineswegs mehr als ein Gegengewicht in dem Sinne zu betrachten ist, wie die Theilnehmer am Kongreß zu Plymouth meinten.

Der Verband zählt 290 britische Genossenschaften (120 mehr als im Jahre 1900), 69 in Holland (8 weniger als 1900), 56 in Frankreich (+8), 31 in Deutschland (+1). Seit dem Pariser Kongreß im Jahre 1900 sind Zweigverbände in mehreren Ländern entstanden. Der internationale Verband begann sein Dasein mit 242 Genossenschaften und 100 persönlichen Mitgliedern; diese Zahlen sind seither auf 369 und 118 angewachsen. Es ist also nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil der bestehenden Genossenschaften angeschlossen. Eine zur Eröffnung des Kongresses herausgegebene Festschrift berichtet, daß im Vereinigten Königreich 1468 Genossenschaften mit nahezu 2 Millionen Mitgliedern, einem Kapital von über 500 Mill. Mark, einem Geschäftsumsatz von 2 Milliarden und einem angelegten Vermögen von 300 Mill. Mark bestehen. In England und Schottland machen die großen Einkaufsgenossenschaften rasche Fortschritte. Auch die kleinen oder Distributiv-Genossenschaften haben an Zahl der Mitglieder und Geschäftsumsatz zugenommen. Die Fortschritte der Produktionsgenossenschaften sind noch immer langsam, indeß mehren sich diese Vereinigungen in der Landwirthschaft, so daß 3200—3600 Hektar Land gegenwärtig genossenschaftlich bewirthschaftet werden, was indeß bei einem Gebiet von 151,000 Hektar noch sehr wenig ist.

Eine besonders rege Thätigkeit entfalten die englischen Genossenschaften, um ihren Mitgliedern die Erwerbung eigener Wohnungen zu ermöglichen, zu welchem Zwecke schon 100 Mill. Mark aus den Vermögensbeständen verwendet worden sind. Die Zahl der auf diese Weise erbauten Wohnhäuser übersteigt 25,000. In Frankreich ist die bezeichnende Erscheinung des Genossenschaftswesens die besonders rasche Entwicklung der Produktionsvereine. Diese rechnen namentlich auf den Staat und die Gemeinden als Abnehmer im Gegensatz zu den englischen Einkaufsgenossenschaften, die sich vornehmlich an die kleinen örtlichen Verkaufsvereine wenden. Die französischen Produktivgenossenschaften beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Baugewerbe, dem Anstreichen und der Möbelfabrikation. Der Staat und die Stadt Paris haben ihnen bei Gelegenheit der Ausstellung von 1900 bedeutende Aufträge zugewendet. Bis 1885 hatten die Absatzgenossenschaften nur geringe Fortschritte gemacht, seither aber haben sie sich rasch vermehrt, insbesondere auf dem Gebiete der Bäckerei, mit dem sich fast ein Drittel dieser Genossenschaften beschäftigt. Auf landwirthschaftlichem Gebiete bestehen Genossenschaften namentlich für den gemeinschaftlichen Vertrieb von Frühgemüse und Obst. Die Kreditgenossenschaften in Frankreich, der Zahl nach 875, meist ländliche, haben einen Geschäftsumsatz von wahrscheinlich 80 Mill. Mark. In Belgien stehen sich die fest eingewurzelten sozialistischen Genossenschaften, die einen Theil ihres Reingewinnes der Propaganda zuwenden — was die französischen Sozialisten ihnen abgelernt haben — und die landwirthschaftlichen Genossenschaften gegenüber, bei denen in der Regel der Ortsgeistliche die Herrschaft führt.

Ein schwindendes Gewerbe in Paris.

Ein solches ist das der öffentlichen Stiefelputzer. Ehemals fand man diese mitleidigen Seelen, die häufig auch zur Vermittlung von Herzensbotschaften benutzt wurden, mit ihren Kasten an vielen Straßenecken, heute ist ihr Geschäft durch die Wichsmaschine verdorben. Nach der „Revue“ wurde das Schuhwichsen auf den Straßen in Paris unter Ludwig XIV. von Piemontesen und Savoyarden eingeführt. Bis dahin hatte man den Schuhen ihre natürliche Farbe gelassen und sie nur gereinigt. Als man aber auf den Gedanken gekommen war, das Leder mti einer Mischung von Oel und Ruß zu schwärzen, gaben viele Schornsteinfeger, die durchweg Italiener waren, infolge des Umstandes, daß ihnen der Farbstoff leicht zur Hand stand, ihr gefährliches und anstrengendes Gewerbe auf und griffen zur Wichsbürste. Lange Zeit behielten denn auch diese Ausländer das Monopol. Seine Blüthezeit erlebte ihr Geschäft im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Stiefelwichser nannten sich Artisten und behandelten andere Künstler kollegialisch. Die an der großen Oper stehenden Putzer verschmähten es, von den Sängern ein Trinkgeld anzunehmen, und die am Theatre Francais wichsten dem berühmten Schauspieler Talma die Stiefel umsonst. Im 18. Jahrhundert gab es auch Stiefelputzerinnen zur Bedienung der Damenwelt; sie stammten aus der Auvergne und der Normandie. Der Gewährsmann der „Revue“, Paulucci di Calbeli, will aus glaubwürdiger Quelle wissen, daß einer der Brüder des Papstes Pius IX., ein Graf Mastai aus Sinigaglia, auf den Boulevards von Paris Stiefel gewichst habe. Als der Gemahl der Königin Viktoria, Prinz Albert, 1851 die erste Weltausstellung in London eröffnete, wollte er den französischen Gästen alles bieten, woran sie gewöhnt waren, und ließ zu diesem Zweck auch hundert italienische Stiefelputzer nach England kommen, um ihr dort noch unbekanntes Gewerbe einzuführen. Die Neuerung brach sich jedoch nicht Bahn, und die zugereisten Italiener vertauschten bald die Bürste mit der Drehorgel. Heute wandern die italienischen Stiefelputzer vielfach nach Amerika.

Ein Kellner=Streik.

Ueber einen Streik der Triester Kaffeehaus=Bediensteten berichtet die Wiener Arbeiterzeitung aus der österreichischen Hafenstadt unterm 28. Juli: Der Streik, der die Abschaffung der Trinkgelder sowie die Gewährung fester Löhne anstrebt, dauert in der ganzen Stadt unverändert fort. Gestern Nachmittags wurden auch noch mehrere Lokale geschlossen, deren Inhaber am Vormittag durch Gewährung von Zugeständnissen den Dienst noch aufrecht erhalten hatten. In einigen anderen Lokalen besorgten die Chefs selbst, mit Hilfe ihrer Familienangehörigen, die Bedienung der Gäste und das Kaffegeschäft. Nur drei kleinere Kaffehäuser haben den Forderungen ihrer Angestellten in allen Punkten nachgegeben, so daß der Dienst in vollem Maße aufgenommen werden konnte. In diesen Kaffeehäusern wiesen zum ersten Mal die Kellner die ihnen angebotenen Trinkgelder unter Hinweis auf ihre fixen Bezüge zurück. Dafür waren die Preise der Speisen und Getränke um eine Kleinigkeit erhöht worden. Die Seltsamkeit, daß Trinkgelder nicht genommen wurden, hatte, da sich die Kunde hiervon schnell verbreitete, einen massenhaften Besuch der Lokale zur Folge, weil die Gäste auch aus jenen Stadttheilen kamen, wo die Kaffeehäuser den Betrieb eingestellt haben.

— Der Dreiviertel Turner. — Du warst sonst ein eifriger, mit Leib und Seele echter Turner und jetzt hast Du Dich schon viele Wochen gar nicht mehr sehen lassen im Verein, bist Du denn nicht mehr Frisch, Fromm, Froh, Frei? — Frei bin ich nicht mehr, denn ich bin verheirathet.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

Johann Beckelmann,

geboren in Nordhallen, Bayern, im Alter von 72 Jahren und 4 Monaten am Freitag, den 15. August, nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. August, vom Trauerhause 324 48. Place nach der St. Georgs-Kirche und dann mit der Grand Trunk nach dem St. Marys-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Andrews, John, Söhne.
Catharina, Mary Kune, Barbara, Kathie, Töchter, nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern und Enkeln.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Paul Albrecht

im Alter von 15 Jahren am Donnerstag, den 14. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. August, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 146 Augusta Str. per Kutschen nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Albrecht und Emma Albrecht, geb. Schulz, Eltern.
Clara, John, Martha, Henry, Bertha, Geschwister.
Andrew Harmathes, Carl Zimmermann, Schwäger.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Frank Meyer

im Alter von 57 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. August, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause 605 S. Union Str. nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Frank, Louis und Adolph Meyer, Söhne.

Mitglied des Schiller Tent No. 102, Knights of the Maccabees.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Emilie Katschke geb. Gersch

am 14. August, Abends 8 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause 403 N. Paulina Str., nach der Ev. Luth. St. Johanniskirche, Ecke Bickerdike und Superior Str., und von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: fsa

Karl Katschke, Gatte.
Mathilde, Eduard, Elsie und Emma, Kinder.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Rosa Gerdef, geb. Weiland,

im Alter von 42 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 17. August, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 543 E. 26. Str., Ecke Union Ave., nach der St. Anthony-Kirche und von da nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Gerdef, Gatte.
fsa Edward und Anna Gierking, Kinder.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Johann Muelich

nach langem Krankenlager im Alter von 78 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. August, um ½9 Uhr Morgens, vom Trauerhause 199 Evanston Avenue nach der Bethlehems-Kirche und von da nach dem Eden-Friedhof.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes=Anzeige.

Im Alter von 55 Jahren starb Frau

Augusta Harms,

theure, geliebte Gattin von Otto F. Harms, Mutter von Frau L. A. Reebe, Frau R. E. Hausmann von Kewaskum, Wis., Hulda, Frank und Otto, Schwester von Frau Herring von Lincoln, Nebr., Frau Zimmermann von Nokomis, Ill., und Hermann Engwer. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. August, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 1613 Waveland Avenue nach Graceland.

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen Verwandten und Bekannten, dem St. Cornelius-Hof No. 58, C. O. F., dem Katholischen Gesellen-Verein von Chicago, Herren Klee Bros. & Co., sowie den Mitarbeitern von The National Clothiers und den Mitarbeitern der Stern Clothing Co. für die schönen Blumenspenden und rege Betheiligung beim Begräbniß unseres geliebten Sohnes und Bruders

Joseph J. Friewer

unseren tiefgefühlten Dank.

John C. und Elisabeth Friewer, Eltern.
Conrad, Anna, Jacob, Johann, Marie, Geschwister.

Gestorben: Laura L. Stern, im Alter von 19 Jahren und 2 Monaten, am 14. August, geliebte Tochter von Ernest und Milie Stern, geb. Krieg, 70 Hastings Str. Beerdigung am Sonntag, den 17. August, vom Trauerhause, um 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Waldheim. frsa

Danksagung.

Knights of the Maccabees of the World.

Für die treue Fürsorge am Krankenbett meines Vaters und für die schöne Ansprache am Grabe und die herrlichen Blumenspenden sei den Beamten und Brüdern des S. Chicago Zelt 114 mein herzlichster Dank ausgesprochen.

Charles W. Arnold, nebst Hinterbliebenen.

Ich empfehle Jedermann, diesem Orden beizutreten.

Danksagung.

Wir nehmen hiermit die Gelegenheit wahr, dem Damen=Verein Fidelia und dem Germania-Frauenverein, sowie allen Freunden für die bewiesene Theilnahme während der Krankheit und nach dem Tode unserer geliebten Mutter unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Emma, Tillie, Alfred, Otto Struebing und Frau Lederer, Kinder.

Lokalbericht.

Friedensrichter verklagt.

Frau Mary McKinley reichte eine Schadenersatzklage um $10,000 gegen Friedensrichter George H. Woods, 27 N. Clark Str., ein, den sie der widerrechtlichen Verfolgung beschuldigt. In ihrer Klageschrift stellt sie die Behauptung auf, der Verklagte hätte nur deswegen zugegeben, daß ein Prozeßverfahren gegen sie eingeleitet und vor ihm verhandelt wurde, damit sie beträchtliche Summen für ihre Vertheidigung herausrücken müsse, auch habe er sie wegen der nämlichen, angeblich unbegründeten Anklage zu drei verschiedenen Malen in Haft nehmen lassen.

Frau A. M. West verlangt in einer gestern Nachmittag im Superiorgericht anhängig gemachten Schadenersatzklage $5000 von dem Konstabler Edward Ritthamel, den sie der unrechtmäßigen Pfändung ihres Mobilars beschuldigt. Auch hat die Klägerin ein Gesuch um Bewilligung eines Einhaltsbefehls gegen Friedensrichter Wilcox eingereicht, weil er angeblich das gegen sie eingeleitete Prozeßverfahren nicht streng unparteiisch leite.

Für den Bundes-Zivildienst.

Die Bundes-Zivildienst-Kommission kündigt für den 9. und den 10. September die Abhaltung verschiedener Prüfungen für Anwärter auf Anstellung im Bundesdienst an. Unter den ausgeschriebenen Stellungen befinden sich verschiedene, deren Besetzung schwer halten dürfte. So wird z. B. für den Dienst auf Honolulu ein Dolmetscher des Japanischen gesucht. Ferner für die Einwanderungs-Kommission ein Mann, der imstande ist, Dolmetscherdienste im Deutschen, Polnischen, Französischen und Italienischen zu thun. Diesen Sprachkennern wird ein Jahresgehalt von $1200 in Aussicht gestellt. Für den Indianerdienst sucht man nach einer Lehrerin der Haushaltskunde, die sich mit einem Jahresgehalt von $600 begnügen soll. Einem Pathologen für den Dienst auf den Philippinen bietet man $1800, einem Bakteriologen für dieselbe heiße Region $1500 Gehalt.

Vermessert.

Der 21jährige Fuhrmann Joseph Phillips, der bei seiner verwittweten Mutter im Gebäude Nr. 1434 Wolfram Straße wohnt, gerieth heute zu früher Morgenstunde an Lincoln und Sheffield Ave. mit Hugh Gatens, Nr. 1323 Lill Ave., und Wm. Mahoney, Nr. 1630 Fletcher Straße, in Streitigkeiten, die bald in eine Keilerei ausarteten. In deren Verlaufe soll Gatens ein Messer gezogen und dessen Klinge dem Philipps in den Unterleib gejagt haben. Der Vermesserte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet. Gatens entkam und wußte sich seiner Verhaftung bisher zu entziehen.

Die Volkskirche geht nicht ein.

Die von Dr. Thomas gegründete Volkskirche, „People's Church", welche ihren Gottesdienst bisher allsonntäglich in McVickers Theater abhielt, aber seit der Uebersiedelung ihres Pastors Dr. Frank Crane nach Worcester, Mass., ohne Seelenhirten ist, hat gestern in Dr. Herbert Lockwood Willett von der Chicagoer Universität einen neuen Leiter erhalten. Der seit etwa einem Monat unterbrochene Gottesdienst soll im Herbst wieder aufgenommen werden, doch hat die Leitung der Gemeinde die Absicht, die musikalisch-gesangliche Begleitung des Gottesdienstes weniger kostspielig wie bisher zu gestalten.

Tödtlicher Sturz.

Joseph Reardon stürzte gestern spät Abends aus einem Fenster im dritten Stockwerk des Reynolds-Hotels, Nr. 249 Clark Straße, auf das Pflaster, und erlitt außer einem Bruch des rechten Beines innerliche Verletzungen, denen er heute früh im Countyhospital erlag.

Reardon war am Morgen im Hotel abgestiegen, und hatte sich als John Roth, Aurora, Ill., registrirt. Kurz vor seinem Tode gab er an, daß er Joseph Reardon heiße, und aus England, wo seine Frau weile, eingewandert sei. Weshalb er sich unter falschem Namen in das Fremdenbuch eingetragen hatte, konnte nicht ermittelt werden. Der Verunglückte, welcher etwa 45 Jahre alt ist, war gut gekleidet.

Vermißt.

Frau Augusta Smith, Nr. 201 64. Str., ersuchte gestern die Polizei, nach dem Verbleib ihres Bruders, des 27-jährigen Hy. K. Wenter, zu forschen, der seit drei Wochen vermißt wird. Ihren Angaben gemäß traf ihr Bruder, mit $1000 in der Tasche, aus St. Louis hier wohlbehalten ein. Er habe sie besuchen wollen, hatte aber die Wohnung verschlossen vorgefunden, da sie und ihr Mann ausgegangen gewesen seien. Ihr Bruder sei eine halbe Stunde lang mit einem Expreßmann vor dem Hause auf und ab spaziert, dann habe er sich mit dem Manne entfernt. Seitdem sei er verschollen.

Gewaltsamer Tod.

An 14. und Clark Str. wurde gestern Abend ein unbekannter Mann von einem nördlich fahrenden Straßenbahnwagen erfaßt und vor einen südlich fahrenden elektrischen Straßenbahnwagen der Wentworth Ave.-Linie geschleudert, überfahren und getödtet. Die Leiche wurde nach dem Bestattungs-Geschäft, Nr. 1732 Wabash Ave., geschafft. Der Verstorbene, welcher gut gekleidet war, ist etwa 60 Jahre alt und 5 Fuß 8 Zoll groß.

Stallarbeiter am Streik.

Werden vorderhand von den Fuhrleuten nicht unterstützt.

Beim Festzuge am Arbeitertage wird für die ausständigen Kohlenarbeiter gesammelt werden.

Die Straßenbahner der Südseite suchen bei der „Federation of Labor" um Streik-Erlaubniß nach

Heute Abend stattfindende Gewerkschafts-Versammlungen.

Die Union der Stallangestellten, welche am vergangenen Montag ihre in den Stallungen von A. M. Rothschild & Co. beschäftigten Mitglieder durch's Loos an den Streik beorderte, hat gestern auch das Stallpersonal der „Fair", des „Boston Store", sowie von Mandel Bros. und von Siegel, Cooper & Co. zur Einstellung der Arbeit veranlaßt. Die Fuhrleute der genannten Firmen haben infolgedessen gestern Abend gleichfalls streiken wollen, wurden aber vom Präsidenten und vom Geschäftsagenten ihres Fachvereins hiervon abgehalten. Auf morgen Vormittag ist, zur Besprechung der Sachlage, eine Spezialversammlung der Fuhrleute einberufen. — Die Inhaber der Speisewirthschaften in der Nachbarschaft der durch den Streik betroffenen Stallungen haben es abgelehnt, dorthin Mahlzeiten für die als Streikbrecher angeworbenen Leute zu liefern. Einigen von den Stallungen wurde gestern durch Streikposten die Futterzufuhr abgeschnitten.

Der Vorkehrungs-Ausschuß für den Festzug am Arbeitertage hat beschlossen, in dem Zuge zehn Wagen mitzuführen, auf welchen sich Kasten befinden werden, in welche Theilnehmer am Zuge und Zuschauer Beiträge für den Unterstützungsfonds der streikenden Hartkohlengräber werden legen können. Diese Idee, Sammlungen auf diese Weise vorzunehmen, geht vom Distriktsrath der Bauschreiner aus. Die Sammelkästen werden die Form von großen Glaskästen mit weitem Einwurf erhalten, und als Kastenwart soll für jeden von den zehn Wagen ein bekannter Geschäftsmann gewonnen werden, dem es obliegen wird, nach Auflösung des Zuges das eingegangene Geld zu zählen und für dessen Uebermittlung an den Streikausschuß zu sorgen. Die Kastenwagen werden nicht mitten auf der Straße fahren, sondern zu beiden Seiten längs der Bürgersteige.

Die Verbandsleitung der Federation of Labor benachrichtigte heute die Western Union Telegraph Co. brieflich, daß die Zusicherungen, welche seitens der Illinois District Telegraph Co. kürzlich deren Laufburschen gemacht wurden, um diese, nachdem sie gestreikt hatten, zur Rückkehr an die Arbeit zu bewegen, nicht eingelöst worden seien. Die Jungen würden, falls man die gegebenen Versprechen nicht halte, am Montag die Arbeit wieder einstellen.

An 64. Straße und Greenwood Ave. legten gestern Bauhandwerker und Mörtelträger die Arbeit nieder, weil der Unternehmer einige Leute beschäftigte, die keinem Fachverbande angehören.

In Pullman ist gestern Abend von Organisatoren der Federation of Labor ein weiterer Gewerbverein von Grobschmieden gegründet worden.

Der Zentralrath der Schlachthaus-Angestellten hat in einem Rundschreiben an die Schlachthaus-Firmen diese ersucht, am Arbeitertage den Betrieb einzustellen, um den Angestellten die Gelegenheit zur Begehung des Festtages zu geben.

Die Verbandsleitung der Nationalen Fuhrleute-Union hat für deren Mitglieder zusammen 12,000 Uniformen bestellt, welche am Arbeitertage von den Mitgliedern gebraucht werden sollen. Die Union der Fuhrleute hat beschlossen, Mitgliedern, die nicht am Festzuge theilnehmen, eine Geldbuße aufzuerlegen. Diese Union allein wird für den Zug 5000 Mann stellen. — Der Vorkehrungs-Ausschuß für den Zug wird vor dem Auditorium-Annex eine Tribüne aufschlagen lassen, von welcher aus bekannte Gewerkschaftsführer die Revue über den Zug abnehmen sollen.

Präsident Gompers von der American Federation of Labor kam gestern, auf der Rückreise von der Pacificküste, durch Chicago. Er lehnte es ab, sich über die Differenzen zu äußern, zu denen es zwischen der Verbandsleitung und der Chicago Federation of Labor wegen deren Weigerung gekommen ist, die Schriftsetzer-Union No. 16 wieder in ihre Reihen aufzunehmen. Dieser Weigerung wegen hat bekanntlich die Internationale Schriftsetzer-Union beschlossen, der American Federation of Labor bis auf Weiteres die Zahlung der Kopfsteuern für die Mitgliederzahl der J. T. U. zu verweigern.

Heute findet zwischen dem Vorstande der Straßenbahner-Union der Südseite und dem Vollziehungs-Ausschusse der Federation of Labor eine Besprechung statt, in welcher es sich um die Gewährung oder Verweigerung der von den Straßenbahnern nachgesuchten Erlaubniß zum Streik handelt. Wird das Gesuch von dem Vollziehungs-Ausschuß der Federation zurückgewiesen, so wollen die Straßenbahner sich morgen an die Federation selber wenden. —

Die Union der Kohlenfuhrleute hat mit ihrer Forderung an die Eigenthümer, bezw. Verwalter der großen Office-Gebäude, daß in diesen jahraus, jahrein, Kohle als Brennmaterial solle verwendet werden, noch keinen sonderlichen Erfolg gehabt. Man glaubte, daß die Zufuhr von Erdgas abgeschnitten sei, die People's Gas Co. ist aber dennoch imstande, solches zu liefern, weshalb die betreffenden Parteien sich vorläufig noch nicht zu der Unterzeichnung des ihnen vorgelegten Kontraktes verstehen wollen. Durch diesen Kontrakt sollen sie sich verpflichten, vom 1. Oktober 1902 bis zum 1. Oktober 1903 in den fraglichen Gebäuden für Feuerungszwecke ausschließlich Kohle zu verwenden.

Unter den 20,000 Korporationen, deren Freibriefe dieser Tage von dem Staatssekretär für verwirkt erklärt worden sind, weil sie ihm nicht die vorgeschriebene jährliche Meldung betreffs ihrer Direktoren und Beamten (unter Beilegung der vorgeschriebenen Gebühr von $1.00) zugestellt haben, befinden sich auch 200 Gewerkvereine. Dieselben sind benachrichtigt worden, daß sie gegen Zahlung von je $22 neue Freibriefe erhalten können, werden aber wahrscheinlich auf solche Verzicht leisten und sich mit den Freibriefen begnügen, welche sie von der American Federation of Labor haben.

Für heute Abend sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt wie folgt:

Kutschen- und Wagenbauer-Union, Nr. 4 — Agitations-Versammlung, Nr. 55 N. Clark Str.

Bauholz-Auslader — Maurerhalle.

Waaren-Verpacker — 104 Randolph Str. — Obleute von Werkstätten versammeln sich morgen Vormittag um 10 Uhr Nr. 104 Randolph Str.

Buchbinder, Nr. 8 — Redman's Halle.

Fensterputzer — 55 N. Clark Str.

Bauschreiner, Distriktsrath — 124 Clark Str.

Vereinigte Maurerarbeiter — 132 Fifth Ave.

Drahtspanner für Telephon-Gesellschaften — 142 W. Madison Str.

Ausfahrer für Ladengeschäfte — 104 Randolph Str.

Haben das Nachsehen.

John E. Young, der Leiter einer Operngesellschaft, welche bis zum 3. August im MasonPark auftrat, hat sich angeblich Donnerstag Nacht mit französischem Abschiede empfohlen. Die dreißig Mitglieder der Truppe zermartern sich jetzt ihr Hirn, wann sie die 75 Prozent der fälligen Gage erhalten werden, welche auszuzahlen Young vergessen haben soll. Am leichtesten scheint Frl. Lillian French, ein Mitglied der Gesellschaft, den herben Verlust zu ertragen. Sie hatte angeblich die Genugthuung, Herrn Young am Dienstag Abend im Sherman House derb mit einer Peitsche das Fell zu gerben, weil er sich angeblich abfällige Bemerkungen über sie erlaubt hatte. Wie Frl. French gestern im Revere House mit Genugthuung erzählte, flüchtete Young schreiend nach dem Fahrstuhl, erreichte ihn auch rechtzeitig, und fuhr nach dem dritten Stock, in dem sich sein Zimmer befand. Er schloß sich dort ein, und ließ sich nicht wieder blicken. Donnerstag gegen Mitternacht habe er sich verkrümelt. Er habe den Mitgliedern der Gesellschaft versprochen, ihnen am Freitag den Rest der ihnen zustehenden Gage zu zahlen, soll aber nach New York abgedampft sein, ohne sein Versprechen gehalten zu haben.

Kirchliche Mittheilungen.

In der Kongregationalisten-Kirche, an der Ecke von N. Leavitt Straße und Hadden Avenue, einen Block südlich von Division Straße, in welcher Pastor E. A. Dettmers amtirt, wird Pastor Block von Jefferson Park am nächsten Montag Abend bei freiem Eintritt einen volksthümlichen und unzweifelhaft sehr ansprechenden Vortrag halten. Nach der kirchlichen Feier findet im Pfarrhause ein zwangloses, gemüthliches Beisammensein, verbunden mit „Ice Cream"-Essen statt.

Pastor F. Kalbfleisch von der Ersten Reformirten-Gemeinde kündigt an, daß in der Kirche derselben, Nr. 177 bis 179 Hastings Straße, nahe Ashland Ave., am Sonntag, den 31. August, Vormittags von 10 Uhr 30 Min. an, wieder ein außergewöhnlich interessanter Missionsvortrag, und zwar in deutscher Sprache, dargeboten wird. Herr Ernst B. Saure, ein erst vor Kurzem aus China zurückgekehrter Missionar, wird alsdann über die dortigen Verhältnisse sprechen, wie er sie aus eigener Anschauung kennen gelernt hat.

War in Geldverlegenheiten.

Der Inquest, welcher gestern über den Tod von W. J. Starrett, einem Dekan Dowies, abgehalten wurde, ergab, daß der Unglückliche aus Verzweiflung über Geldverlegenheiten Selbstmord begangen hatte. Es war keiner der Verwandten des Verstorbenen erschienen. Einer seiner früheren Arbeiter aber sagte aus, daß Starrett den Bau mehrerer Häuser kontraktlich übernommen hatte, aber nicht im Stande war, die von ihm beschäftigten Handwerker und Arbeiter auszulöhnen. Gestern sei Zahltag gewesen. Es waren Löhne im Betrage von mehreren Hundert Dollars fällig, und Starrett war nicht im Stande, das Geld aufzutreiben. Aus Verzweiflung darüber griff er zum Giftbecher.

Zu Tode gerädert.

Auf der Kreuzung der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahngeleise an Morgan und Ashland Avenue in Morgan Park wurde heute der dreijährige Karl Bauman, No. 1610 Morgan Ave., von der Lokomotive eines Vorstadt-Personenzuges überfahren und getödtet. Seine Leiche wurde nach McCoy's Bestattungsgeschäft geschafft. Der Knabe versuchte mit einem gleichaltrigen Spielgenossen die Geleise zu kreuzen. Als die kleinen Knaben den heranbrausenden Zug sahen, versuchten sie, sich eiligst in Sicherheit zu bringen, was aber nur Karls Begleiter gelang.

Hat mehr auf dem Kerbholz.

Patrik H. O'Donnell soll auch ein Preisrathen in betrügerischer Absicht veranstaltet haben.

Wie neuerdings verlautet, sollen der frühere öffentliche Nachlaßverwalter Patrick H. O'Donnell, welcher der Geschworenenbestechung überführt wurde, und sein Mitangeklagter „Bill" Gallagher in betrügerischer Absicht ein Preisrathen veranstaltet haben. Es wurden Zirkulare entdeckt, welche den Kopf führen: „Patrick H. O'Donnell, Public Administrator, The Temple, Chicago." Sie sind an die Renaud Drug Company, Nr. 161—163 State Straße, gerichtet und enthalten die Mittheilung, daß eine Anzahl darin aufgeführter Personen als Sieger aus dem Preisrathen hervorgegangen seien. Den Zirkularen gemäß wurden $10,375 an Preisen gewährt. Die Renaud Drug Co., welche „Bill" Gallagher und „Doc" Rainey gründeten, hatte angeblich angekündigt, daß sie ein Preisrathen veranstaltet habe. Die Personen, welche das Ergebniß des Bundeszensus von 1900 am annähernsten rathen würden, sollten Preise erhalten. Zu diesem Zweck seien $20,000 in einer hiesigen Bank deponirt. Die Preise würden von O'Donnell vertheilt werden.

Gallagher hatte im Prozesse gegen O'Donnell und Konsorten bekanntlich angegeben, daß er niemals in Geschäftsbeziehungen zu O'Donnell stand, mit der einzigen Ausnahme, daß ihn ein Freund ersuchte, die Verwaltung eines Nachlasses dem O'Donnell zu übertragen.

Eine Anzahl der in dem Zirkular angeführten Sieger erklärten, daß sie von dem Preisrathen bisher keine Ahnung hatten, andere, daß sie, wenn sie als Sieger hervorgegangen seien, niemals davon in Kenntniß gesetzt worden seien, auch die Preise niemals erhalten hätten.

Es verlautet jetzt, daß sich die Bücher über das Preisrathen während des Prozesses von O'Donnell und Konsorten in Händen des Staatsanwaltes Deneen befanden, und daß auch Abschriften der Zirkulare an Gouverneur Yates gesandt wurden, um ihn zu überzeugen, daß es seine Pflicht sei, O'Donnell seines Amtes zu entheben. Der Gouverneur scheint dem Zirkular aber nicht die geringste Beachtung geschenkt zu haben.

O'Donnell weigerte sich gestern, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Er verwies Fragesteller an „Bill" Gallagher.

Schwache Aussichten.

Die Mörder der Polizisten Pennell und Devine befinden sich noch immer auf freiem Fuße, und die Polizei scheint nun fast die Hoffnung aufgegeben zu haben, ihrer habhaft zu werden. Sie hofft indeß, daß Frank Farrington möglicherweise Angaben machen wird, welche zur Entdeckung der Mordbuben führen werden. Es wurde eine große Anzahl Personen als verdächtig verhaftet, die aber sämmtlich wieder wegen Mangels an Beweisen in Freiheit gesetzt werden mußten. Jene beiden Leute, welche am Montag aus einer Wirthschaft an Halsted Straße in verdächtiger Weise sich verkrümelten, sind bisher nicht dahin zurückgekehrt. Es wird auf sie eifrigst gefahndet.

Opfer seines Berufs.

Emil Anderson, der als Weichensteller in Diensten der Baltimore & Ohio-Bahn stand, wurde heute auf deren Rangirhöfen an der 84. Str., South Chicago, von einer Rangirlokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet. Seine Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft, Nr. 9037 Commercial Ave., geschafft. Der Verunglückte wohnte Nr. 8740 Buffalo Ave.

Wieder heimgekehrt.

Frl. Lizzie Reinhardt, No. 1018 Belmont Ave., welche am Donnerstag Abend angeblich von einer gewissen Belle Garden von St. Paul entführt wurde, ist jetzt wieder heimgekehrt und erklärte, daß sie froh sei, wieder zu Hause zu sein. Sie weigerte sich indeß, nähere Angaben über den weiteren Verlauf ihres Abenteuers zu machen.

Tivoli-Palmgarten.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, wenn deutsche Sitten und Gebräuche und deutsche Kunst noch immer Anklang bei dem Deutschthum unserer Stadt finden. Den Beweis dafür liefern die vollen Häuser, welche der Tivoli-Palmgarten, einer der angenehmsten Familien-Konzertplätze der Nordseite, jeden Samstag und Sonntag zu verzeichnen hat. Wenn der Geschäftsmann und der Arbeiter sich die ganze Woche durch in unserem amerikanischen Geschäftsleben abgequält hat, so ist es ihm wohl eine wirkliche Erholung, wenn er, gemüthlich bei einem Glase Bier sitzend, ein schönes deutsches Lied hört oder den humoristischen Couplet-Vorträgen des Komikers seinen Beifall zollt, und daß ihm im Tivoli-Palmgarten dazu vollauf Gelegenheit wird, dafür garantiren die Namen der besten Künstler in diesem Fache. Am Samstag und Sonntag wird die tüchtige Soubrette Ida Cordt nach längerer Pause wieder auftreten, außerdem sind die jugendliche Gesangssoubrette Bella und der Gesangskomiker Ludwig Grobecker, sowie die fesche Weaner Soubrette Pepi Mahler und der Wiener Volkssänger A. Bauer wieder mit neuen Soli, Duetten, Trios und komischen Szenen auf dem Programm vertreten. Wer sich recht auslachen will, muß diesen Konzertgarten besuchen.

Briefkasten.

Auch Rechtsfragen sind direkt an die „Abendpost" zu richten.

S. L. — Bayern zerfällt in acht Regierungsbezirke, nämlich: Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben und Rheinpfalz. Der Sitz der Regierung ist (in gleicher Reihenfolge) München, Landshut, Regensburg, Bayreuth, Ansbach, Würzburg, Augsburg und Speyer.

Sch. — Ein deutsches Antiquariat führt hier John H. Goller, Nr. 304 S. Robey Str., ein englisches die folgenden Firmen: Adair, 271 Clark; Antiquarian Book Store, 43 Van Buren; George M. Beckwith, 216 Clark; Harry Falkenau, 167 Madison; Library Clearing House, 140 Wells; Frank M. Morris, 171 Madison. Uebrigens haben die letztgenannten Firmen meistens auch deutsche Werke auf Lager.

Wettende. — Wir haben diese Frage schon so oft beantwortet. Der Kaiser führt den Titel „Deutscher Kaiser und König von Preußen." Befehle unterzeichnet er mit „Wilhelm II., J. R." (Imperator Rex.)

Alter Abonnent. — Sie thun am besten, die unbedeutende Forderung zu bezahlen, umsomehr, als Ihr Gegner für einen Theil derselben bereits ein Zahlungsurtheil gegen Sie erwirkt hat.

C. St. — Kaufen Sie in der nächsten Apotheke Fliegenpapier (Tanglefoot) und breiten Sie etwa ein halbes Dutzend Bogen auf geeigneten Flächen aus. Ein gründlicheres, aber etwas umständlicheres Mittel ist die Fliegenklappe.

B. C. — Ein Minderjähriger kann gesetzlich zur Bezahlung einer solchen Schuld nicht gezwungen werden. Wenden Sie sich an das Bureau of Justice, Zimmer 611, Nr. .. Dearborn Str., wo man Ihnen unentgeltlich beistehen wird.

H. M. — Des Karnevals wegen wenden Sie sich am besten an Herrn John Cremer, 436 Larrabee Straße.

K. B—ff. — Darüber können wir Ihnen keine Auskunft geben, dagegen wird Ihnen solche auf Anfrage vom Kgl. sächsischen Ministerium des Innern wohl zu Theil werden.

John G. — Soweit Sie nicht auf Gebiet jagen wollen, welches von Jagdklubs ausschließlich für ihre Mitglieder gepachtet ist, steht Ihnen das Jagen innerhalb der gesetzlichen Jagdzeit frei.

Frau Th. E. — Schließen Sie Thüren und Fenster und zünden Sie dann Schwefelstangen an, welche zu diesem besonderen Zweck hergestellt werden und in jeder Apotheke zu haben sind. Um Feuersgefahr zu vermeiden, stellen Sie die Schwefelstangen in ein Blechgefäß. Die Zimmer sollten mindestens 6 Stunden lang, fest verschlossen, den Schwefeldämpfen ausgesetzt sein. Falls Sie Silber haben, entfernen Sie es vorher, da es sonst schwarz anlaufen würde.

Alter Leser. — Derartige Empfehlungen machen wir grundsätzlich nicht, und zwar aus naheliegenden Gründen. Sie thun übrigens am besten, wenn Sie sich an eines der vielen großen hiesigen Bank-Institute — nicht an ein Privat-Unternehmen — wenden.

Alte Leserin. — Lassen Sie durch Ihren Anwalt die gerichtliche Ungiltigkeits-Erklärung jenes Verkaufs beantragen.

Frau Auguste L. — Aus Ihrer Anfrage scheint hervorzugehen, daß der Mann mehr wie $15 die Woche verdient. Lassen Sie seinen Lohn mit Beschlag legen, indem Sie ein „Garnishee"-Verfahren gegen ihn anstrengen.

Franz K. — Wenn Sie auch nur Hausrath besitzen, so kann Ihr Gläubiger ein Zahlungsurtheil erwirken und Ihre Möbel pfänden lassen.

S. B. — Schon der Kinder wegen und um möglichen späteren Ungelegenheiten zu entgehen, sollten Sie eine Scheidung erwirken.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Aug. 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 71½c; Nr. 3, roth, 67—68½c; Nr. 2, hart, 70c; Nr. 3, hart, 67—67½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 75c; Nr. 2, 73c; Nr. 3, 70—72c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.50—$3.60 das Faß; „Straight", $3.35—$3.45; besondere Marken, $4.20; Winter-Roggen, $2.70—$2.95.

Mais, Nr. 2, 56—57c; Nr. 2, weiß, 58—59c; Nr. 2, gelb, 60—61c; Nr. 3, 56—57c; Nr. 3, gelb, 59½—60c.

Hafer, Nr. 2, 28½c; Nr. 2, weiß, 35—36c; Nr. 3, 27½—28c; Nr. 3, weiß, 33½—35c; Nr. 4, 32½—34c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.00—$17.00; Nr. 1, $12.00—$15.00; Nr. 2, $10.50—$13.50; Nr. 3, $9.50—$12.50; bestes Prairie, $9.00—$9.50; ditto Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.50—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, 70⅞c; Dezember, 67⅝—67¾c; Mai 1903, 69⅞—69⅞c.

Mais, September 51⅝c; Dezember 41⅛c; Mai 1903, 39⅞c.

Hafer, September, 27⅛c; September, neu, 32⅞c; Dezember, neu, 29⅞c; Mai 1903, neu, 30⅛c.

Provisionen.

Schmalz, September, $10.25; Oktober, $9.35; Januar, $8.22½.

Rippchen, September, $9.60; Oktober, $9.15; Januar, $7.45.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $16.00; Oktober, $16.15; Januar, $14.30.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $8.40—$9.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfund, $7.65—$8.25; mittlere bis gute Beef-Stiere $5.80—$7.55; gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.75—$7.75; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.50.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $6.75—$7.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $6.25—$6.65; ausgesuchte für Fleischer, $6.80—$7.00; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $6.65—$6.90.

Schafe, beste schwere Schafe, $3.75—$4.50 per 100 Pfd., gute bis ausgesuchte Hammel $3.75—$4.10; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.60—$4.50; „Spring Lambs", geringe bis mittlere, $3.25—$4.75; gute bis beste, $5.25—$6.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Waare	Preis
Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.19½—0.19½
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.18½
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.15½
„Dairys", Cooleys, per Pfund	0.18½
Nr. 1, per Pfund	0.17 —0.17½
Nr. 2, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.15
Backwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½—0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young American", per Pfund	0.10½—0.11
Schweizer, per Pfund	0.15 —0.15½
Limburger, per Pfund	0.09 —0.09½
Brick, per Pfund	0.09½—0.10½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15½—0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.17½
Hier nachgeprüfte	0.18

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Waare	Preis
Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.11½
do., junge, das Pfund	0.14
Truthühner, per Pfund	0.12 —0.13½
Enten, per Pfund	0.10
do., junge, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (auf Eis) —	
Truthühner	0.12 —0.13½
Hühner, per Pfund	0.11½
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.14
Enten, per Pfund	0.10 —0.12
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07 —0.07½
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08 —0.08½
75—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08½—0.09
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09½
Fische (frische) —	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.14½—0.15
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Eale, per Pfund	0.06 —0.07

Frische Früchte.

Waare	Preis
Aepfel —	
Gewöhnl. bis ausgesuchte, d. Faß	2.00 —3.50
Zitronen—California, per Kiste	2.75 —3.25
Messina und Palermo, Kiste	3.50 —4.25
Orangen, Cal., Navels, die Kiste	4.00 —5.00
Bananen — per Gehänge	1.25 —1.75
Pfirsiche, Michigan „Clings," 1-5 Bushel-Korb	0.08 —0.15
Elbertas, 4 Körbe-Crate	0.60 —0.75
Pflaumen, 16 Quarts	0.40 —1.25
Birnen, Bartletts, per Faß	2.50 —3.00
Ananas, Floridas die Kiste	2.00 —2.50
Kirschen, saure, 16 Quarts	1.25 —1.75
Himbeeren, rothe, 24 Pints	1.50 —2.00
Brombeeren, 16 Quarts	1.00 —1.50
Melonen, Wasser-Mel., per Car	50.00—90.00
Illinois „Gems", per ½ Bushel	0.10 —0.20
Blaubeeren, 16 Quarts	1.25 —1.75
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.50 —1.25
Weintrauben, Ives, 8 Pfd.-Korb	0.20 —0.22
do. Concords, 8 Pfd.-Korb	0.25

Gemüse.

Waare	Preis
Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Kraut, hiesiges, per Crate	0.75 —0.90
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	0.75 —1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Gurken, hiesige, per ½ Bushel-Korb	0.10 —0.20
Zwiebeln, J., per Sack	0.50 —0.75
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.75 —0.90
Blattsalat, per Kiste	0.40 —0.50
Sellerie, Mich., per Kiste	0.25 —0.30
Welschkorn, per Sack	0.50 —0.60
Rüben, neue, Bushel	0.40
Erbsen, hiesige, grüne, Bushel-Sack	1.00 —1.25
Tomaten, hiesige, 4 Körbe	0.50 —0.65
do., Indiana, Bushel	0.90 —1.00
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, 1½ Bushel	0.75 —1.50
Wachsbohnen, per Bushel	0.75 —1.25
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel	1.73
„Medium"	1.70
Braune schwedische	1.70 —1.80
Rothe „Kidneys"	2.30 —2.35
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Frühe Ohios per Bushel	0.35 —0.40
Hiesige, per 1½ Bushel	0.60 —0.65

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ernesen, Helena, 76 J., 165 Ems Str.
Denkel, Leopold, 56 J., 5517 Wood Str.
Goldfarb, Benjamin, 42 J., 304 Centre Ave.
Gerbes, Rose, 42 J., 543 26. Str.
Harmeyer, John, 84 J., 6834 S. Park Ave.
Jod, Carl, 84 J., 212 Vine Str.
Katschke, Emelie, 54 J., 400 N. Paulina Str.
Kostoch, Rosalia, 44 J., 523 Oakdale Ave.
Stern, Laura, 19 J., 70 Hastings Str.
Wychoff, Charles, 29 J., 1122 Chicago Ave.
Wilde, Sophia, 36 J., 711 Southport Ave.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, 16. August 1902.

51 Ackermann Anna (2)
52 Aija John
53 Ayrosioniat Ignaeny
54 Aisenberg J
55 Alar Peter
56 Allen Miß Tillie
57 Ambron Martin
58 Arndt Bertha Mrs
59 Aroksjallaji John (2)
60 Bär W
61 Banahay James
62 Bavan Jan
63 Baran Pal
64 Bartek Helewel
65 Bandoszewski A
66 Battnois Zielor
67 Bausth Jos
68 Bawer W
69 Bartos Jakob
70 Bielak Macey
71 Bitterleitner Elisabeth
72 Bitterleitner John
73 Blaha Jan
74 Bloet W
75 Bollis R
76 Borek Wojeiah
77 Borst Jens Chr.
78 Bogelanovie Nick
79 Bogacz Jozef
80 Boulter John
81 Bouse Emil
82 Bronelza Chas (2)
83 Brooks J
84 Brzozowski Lukasz
85 Bun Jozef
86 Bürket Th Ferd
87 Caellin Alex
88 Calmann Paul
89 Cernohorsky H
90 Chesna Peter
91 Choroszucha Kazime
92 Cigas Peter
93 Cichowski Jan
94 Cohn H
95 Cohen E
96 Csepiel Jan
97 Cueulie F
98 Cuge Henry
99 Cygan Norbert
100 Czarny Tomasz
101 Czyret Josef
102 Dacis Juzob
103 Danda Mate
104 Dembroski Josef
105 Demko Alex
106 Deliman Paull
107 Ditan Karl
108 Dobrzycki Konstant
109 Doffie Dr
110 Dunat Feliks
111 Du Bois Philipp
112 Dubowski Tholet
113 Dzeczyk Bincenty
114 Dybel Jozef
115 Ehrlich Max
116 Eklert Paul
117 Ehzes S
118 Erzeu Mrs Maris
119 Ewerling Mrs Luca
120 Fabijanie Josip
121 Flobed Miß Emma
122 Friedman Abe
123 Fudmianka Katarzyn
124 Fuszet Josef
125 Gaezek Stanislaw
126 Gaiienica Jozef
127 Gabuz Bendel
128 Gaski Janko
129 Gawet Symon
130 Gawet Tomasz
131 Geebrikus Juozpus
132 Gerehe Mrs. H
133 Glasny Juzef
134 Govelmann Janette
135 Goldberg Sam
136 Goellewiecz Isydor
137 Goldberg H
138 Golon Werenika
139 Goldstein B
140 Gomicei Jojo
141 Gorlewski Feliks
142 Gotfryd Jozef
143 Goranowski J
144 Gorezyca Jan
145 Gordon Jacob
146 Green August
147 Grinberg Sene
148 Gulpat Anton
149 Guttroff Mäggi
150 Halm Mrs Lina
151 Hadjau Jeni
152 Hendzel Franciszek
153 Heiman Max
154 Hetermann Hermann
155 Hodson John
156 Holupeik Jozef
157 Hoffman Mr.
158 Houelek Jan
159 Husand Miß Ida
160 Hool Baleor
161 Jaczharie Stefan
162 Jankubowicz Domenik
163 Jakuboska Katarzyno
164 Janos Mio
165 Janos Dudas
166 Janos Chuly
167 Jacobson Harry C
168 Januiet Jana
169 Janak Frank
170 Jaraszek Jan
171 Junkeraitis Elzbeth
172 Kabaker Jacob
173 Karnor Ernst
174 Karana Piotr
175 Kee Franjo
176 Kiezonik Andrej (2)
177 Kiebata Jan
178 Kinberg D
179 Kiselouekas Aleks
180 Kleedspynska Miß J
181 Klein Moriez
182 Klojowski Sobostian
183 Knap Mrs Mary
184 Kukef Jozef
185 Kolar Jandro
186 Koppiowski Wladislai
187 Kopu L
188 Korwowskiigo A
189 Kones Andrj Bosak
190 Konathowski Josef
191 Kowalska Zofia
192 Koziara Stanislaw (2)
193 Kowr Barbara
194 Kozra Jan
195 Koppel A
196 Köfter Albert
197 Kowalkowska J
198 Krahenfels Matthias
199 Kraus Anton
200 Kranzowski Andrsiy
201 Krul Anuda
202 Krupinski Antoni
203 Kraf Jozef
204 Krzmarz Gregor
205 Krzsledicz Ignaci
206 Kubalana Jozef
207 Kuta Piotr
208 Kuebarski Anton
209 Kumatkowshie St (2)
210 Kukialka Katarzyne
211 Kuref Tekla
212 Kuszowski Jan
213 Kwiathowski W
213½ Kwiathowski Joe
214 Lange Mrs Rosa
215 Lavloski Juzef
216 Lehr Martin
217 Leese Fred
218 Lewandowsky S S
219 Lies Albert
220 Lindner Leopold
221 Lukerie Rozi
222 Matecki Agnozka
223 Madej Wojciech
224 Maerukas Topil
225 Matykuwicz Stanisl
226 Majewski Anton
227 Mayher Baldina
228 Marcus Pavel
229 Martello Domenico
230 Mastafyak Katarzna
231 Medvakel Franciszek
232 Mechowska Marya
233 Meimann S
234 Mendry Viktoria
235 Meyer Eduard
236 Miller B
237 Migata Jozef
238 Miros Apolonja
239 Miklos Jigo
240 Mika Charles
241 Mockus Karl
242 Mojer Jacob
243 Moskal Franciszek
244 Mozowin Jozef
245 Mrizek Kewel
246 Mynarzak Jakob
247 Myslenski Antoni
248 Nauert Peter
249 Newraunter Maria A
250 Noszgo John
251 Roderer Miß
252 Nowabridski W
253 Noworul Piotr
254 Noveneze Andrzcia
255 Oblak Franciszek
256 Obryk Jakob
257 Ogorzela Anna
258 Ogujanovac Juliki
259 Oltanyik Paul
260 Oiezer Nathan
261 Opiekun Jakub
262 Orein Alex
263 Osborn Julie
264 Pastrik John
265 Paroja E
266 Palsch Josef
267 Palka Josef
268 Pelko Marya
269 Peteh Katie Mrs
270 Peter Chr.
271 Pialek Michal
272 Piatkiewicz Martin
273 Placik Alois
274 Polch John
275 Policj Franjo
276 Pregienda Jan
277 Priewezis Inogis
278 Pulak Grzegusz
279 Putersky Jan
280 Pujslas Purgus
281 Pyka Jan
282 Raba Panin
283 Radie Dane
284 Rabinowitz Abra
285 Rajkovic Djordo
286 Rajtko Apolono
287 Reed Stilianen
288 Rezeibek Franz
289 Roszak Antoni
290 Rosenkranz Max
291 Rotman L 2
292 Rusin Piotr 2
293 Rumienski Juzep
2.. Rychivic Andrsji
295 Rzepka Jan
296 Sajoftovic Marko
297 Sarak Wojciech
298 Sanko Palenich
299 Sandor Jusup
300 Sasnowsky Benedikt
301 Saltzman Maurice
302 Schaer Major
303 Schanb Joseph
304 Scheefers Otto
305 Schenbed John
306 Schlinkmann E
307 Schober Maria
308 Scholl Joe 2
309 Schramke Robert
310 Schumann Georg
311 Schweikart Hermine
312 Seliger Alfred
313 Semedogen Xaver
314 Scherf Christian
315 Silfujas A
316 Silbermann M
317 Silanteri Frans
318 Siezka Mach
319 Skonieska Tomasz
320 Sladka Marie
321 Smith Frank
322 Somaszkia M
323 Spübler Jakob
324 Spisak Janos
325 Spiegel S
326 Spychalski S
327 Srochenski Michal
328 Stachnich Viktori
329 Staedel Fritz
330 Stankiewic Joseph
331 Stazik Wicenty
332 Steiner Karl
333 Stelgs Wladyslaw
334 Stiller Carl
335 Stockel B
336 Stowiak Wojciech
337 Straschan Leon
338 Strutt Miß
339 Stus Michal
340 Svou Mr
341 Swarkus J
342 Swidken Jad
343 Swies Tomas
344 Synorida Apolonia
345 Szablowski Piotr
346 Szetikas Kazimer
347 Szwich John
348 Szonek Jano
349 Szpara Franciszek
350 Sziwaja Magdalena
351 Szware Jozef
352 Tanos Konkaly
353 Thomas Emma Miß
354 Tippe Ludwig
355 Torbik John
356 Tud Nich
357 Turawkis Pawilos
358 Berzaj Jozef
359 Völkl Anna Mrs
360 Von Duftis Elsa
361 Vondrajek Jakub
362 Brzic Petar
363 Wabak Stanislau
364 Waligera Jan
365 Wasera Dore
366 Weigmann Otr
367 Weidman Klemens
368 Weil Paula Mrs
369 Wellmann M 9
370 Wernberg L
371 Wiadnich Zofia
372 Wibrante Kaspar
373 Wiśmiawski Fr
374 Wolenberg M
375 Wolski Jozef
376 Wolf William
377 Wreseinta Tekla
378 Wrobel Franc
379 Wypasek Franc
380 Zarycki Jan
381 Zefropski J
382 Zemoiska Adellia
383 Zilinsky Jan
384 Kink A
385 Zirpkoski J
386 Ziska Michal
387 Zubin Wician
388 Zukierski Waclaw

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Gielen, Ellen Whaler, 21, 18.
Paul Chruściel, Anna Kon, 22, 20.
John J. Nelligan, Grace Hall, 31, 24.
Isidor Dorfman, Mollie Ginsberg, 35, 25.
Edward F. Machat, Mathilde Smirz, 23, 20.
Samuel Levy, Sophie Dicholtz, 24, 19.
Arthur Turner, Annie Dennie, 22, 18.
Charles D. Chase, Estella Baffett, 26, 26.
Louis Transman, Minnie Lowenthal, 26, 29.
Michael Kruger, Emilie Tide, 28, 18.
Rudolph Westphal, Marie Knaad, 23, 20.
Jens Jufteren, Meta Miller, 28, 25.
John H. Baude, Mary Miller, 54, 49.
Antoni Babiaz, Anna Burek, 26, 20.
Jan Zdep, Tekla Watecz, 25, 20.
Filip Alanje, Mary Calabria, 36, 23.
Peter Vogeler, Lizzie Iffland, 22, 21.
Philip Watson, Margaret Quigley, 27, 19.
Frank Kolar, Bertha Brazda, 21, 18.
Julius Tesler, Sarah Kramer, 23, 19.
Wawrzyn Pawela, Leokodia Lawicka, 24, 19.
John Heid, Anna Konnelley, 25, 23.
Samuel Miller, Sarah Jacobson, 28, 22.
Luke McEnen, Lottie Moulton, 30, 25.
Michael Prozybodi, Agnieska Kieliszd, 24, 18.
Frank J. Blakely, Jessie A. Martin, 51, 34.
Samuel Martzik, Rose Hene, 27, 24.
Leo Pokusat, Mathilda Rothnam, 24, 20.
James L. Nordfiek, Bertha Schloß, 21, 18.
Mikulis Narkus, Anna Budreisky, 21, 22.
Antonas Gilvandas, Anna Abramowicz, 26, 20.
Theo. J. Perschinky, Jelma Andersen, 25, 18.
Adam Sienkewicz, Anna Kulaiwiezete, 34, 20.
Janko Kuker, Marie Mihanovicz, 25, 19.
Michael Roß, Anna Gottlied, 24, 20.
Charley A. Johanson, Helma Johnson, 33, 30.
Joseph A. Bandish, jr., Mary Boehm, 21, 20.
Everett B. Alcombrad, Dora L. Riddle, 26, 25.
Henry A. Jukiec, Minnie Paulsmeier, 27, 25.
Jan Wikasiewski, Franzizka Marezal, 26, 19.
Jacob Pokrak, Belle Maisover, 26, 23.
Anton Leving, Hilda Carlson, 29, 30.
David O'Keefe, Anna Shine, 25, 21.
James H. Nicholas, Anna B. Rapp, 25, 23.
Giovanni Scardino, Antonina Cortesi, 26, 18.
Vincenzo Campagne, Joanna Tsaniziaro, 21, 20.
Otto Reich, Josephine C. Miller, 24, 25.
Frank Christman, Augusta Komrump, 29, 24.
Frank Bochat, Pawla Sobieraiska, 21, 20.
George M. Parker, Margaret A. Stoll, 45, 33.
Joseph S. Kaminski, Mary Cholerwinska, 23, 18.
James Fusil, Rose Janda, 24, 22.
John Cullinan, Kate Zanders, 23, 22.
Forest C. Moshier, Josephine Carter, 31, 28.
Charles W. Daus, Esther Bogseth, 25, 21.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Harry Goldstine, Verbindlichkeiten $5647, Bestände $523.
J. C. Warden & Co., Verbindlichkeiten $3240, keine Bestände.
Thomas E. Friend, Verbindlichkeiten $1792; Bestände $60.
T. W. Rus, Verbindlichkeiten $532; Bestände $174.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

52 Orchard Str., 30×90, L. Burkher an Karolina Rieger, $1250.

383 W. Chicago Ave., 25×123, P. Binkowski u. A. an Theo. Kornbrodt, $4400.

Wentworth Ave., 294 F. südl. von Garfield Blvd., Westfr., 28×127, J. F. Carroll an Robt. E. Heanisch, $5050.

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Sam. Brown jr. u. Sons, 1stöck. Frame-Wohnung, 513 W. Wellington Str., $1700.

[illegible]

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Wizard of Oz."
Dearborn.—„The Storks."
Studebaker.—„King Dodo."
Great Northern.—„Bidings from Buck."
Howards Theater.—„Uncle Daniel."
Chicago Opera House.—Baudeville.
Bismarck-Garten.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

— Macht der Gewohnheit. — „Die neue Kundin ist aber mit Pockennarben und Sommersprossen nur so bedeckt!" — Heirathsvermittler (ehemaliger Buchhändler): „Nun, da schreiben Sie im Katalog dahinter: Etwas fleckig."

— Unter Backfischen. — Wie hat es Dir in Eurer Sommerfrische gefallen?" — „Na, was das für ein Jammernest war, kannst Du daran ermessen, daß dort ein kahlköpfiger Pianist ein Konzert gab!"

— Der Grund. — Junger Ehemann: „Das Essen schmeckt mir aber ganz und gar nicht!" — Frau: „Da hast Du's, habe ich Dir nicht gleich in der Buchhandlung gesagt, Du solltest das bessere Kochbuch nehmen?"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 6 Wagenwäscher, 20 Pferdeknechte und 6 Geschirr-Reiniger. Sofort Nachzufragen bei C. M. Jones, Superintendent, The Fair.

Verlangt: Ordentlicher junger Mann für Saloon und Hausarbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str. sa,so

Verlangt: Tüchtiger Agent für größere hiesige Union-Zigarrenfabrik, um für eigene Rechnung zu verkaufen; guter Verdienst gesichert. Adr.: E. 235 Abendpost. sa,so,mo

Verlangt: Canvassers, um CornSchäler zu verkaufen; große Profite. Sprecht vor Samstags, Sonntags oder Abends. Steigerwald, 1678 W. 12. Straße.

Verlangt: Reparirer von musikalischen Instrumenten in einem En Gros-Geschäft. Nachzufragen The William Lonk & Bros. Co., 250—252 Wabash Avenue.

Verlangt: Junger Butcher der Wurst machen und im Store helfen kann. Nachzufragen 789 E. 47. Straße. sa,mo

Verlangt: Erster Klasse Marker an Structual Eisenarbeit; auch Fitters für Gußeisen Stiegen- Ornamental Eisenarbeit. Bierling McDowell u. Co., 23. Str. und Stewart Ave.

Verlangt: Mann um Flaschenbierwagen zu treiben; muß auf der Westseite bekannt sein. Nachzufragen 2342 LaSalle Str.

Verlangt: Männer für Kohlen-Yard. Crescent Coal u. Mining Co., 454 N. Halsted Str.

Verlangt: Starke Knaben, 14 bis 16 Jahre alt, für Fabrikarbeit. Nachzufragen in der Chicago Bung & Plug Co., 143—149 N. Hermitage Ave., Hinter-Gebäude, nahe Metr. Eleated Ry.

Verlangt: Ein starker Junge an Milchwagen. — 84 Rees Str. sa,so

Verlangt: Eine gute dritte Hand Brotbäcker; $8 und Board. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Stein-Teamster. 1785 N. Irving Ave.

Verlangt: Guter zuverlässiger Schuhmacher, stetige Arbeit, guter Lohn. 653 Wells Str. Nachzufragen 473 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Aufgeweckter Mann um für Metropolitan Lebensversicherung zu kollektiren; muß englisch sprechen können; Gelegenheit sich emporzuarbeiten. — Nachzufragen 8 Uhr Vormittags, Montag. 885 West North Ave.

Verlangt: Teamsters und Tagelöhner. $2 per Tag. 2985 Elston Ave. saſon

Verlangt: Guter Porter; muß am Tisch aufwarten; guter Lohn; Sonntags frei. 73 S. Water Str.

Verlangt: 10 Bridge Carpenter für Eisenbahnarbeit; Lohn $3. 164 E. Van Buren Str.

Verlangt: Alter Mann als zweiter Porter für Saloon. 233 E. Van Buren Str., Ecke Market.

Verlangt: Zwei gute Cleaners. Chas. Bloedorn, 525 N. California Ave. saſomo

Verlangt: Lunchmann und Porter. 241 S. Water Str., Ecke Franklin Str.

Verlangt: Blacksmith Helfer an Wagenarbeit. — 512 Ogden Ave.

Verlangt: Ein guter Mann als Porter im Saloon 1 Süd Clark Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 3941 N. Clark Str.

Verlangt: Jungen für Zeitungs-Route, die in der Nähe von 14. Str. und Center Ave. wohnen. 422 W. 14. Str., hinten.

Verlangt: Männer für Fabriken, Lagerhäuser, Engroshäuser, Wächter, Maschinisten, Feuerleute usw. Reliance Agency, 200 State Str., Zimmer 57. sa,so,di,mi,do,fr

Verlangt: Presser an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. samo

Verlangt: Ein guter deutscher Junge für Grocery und Market. 5618 Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann um Bäckerwagen zu treiben. 4932 Ashland Ave.

Verlangt: Bartender, Mann in mittleren Jahren. 949 N. Western Ave.

Verlangt: Baister an Röcken; muß abbügeln können. 962 W. 21. Str.

Verlangt: Guter Junge für Milchgeschäft. 349 28. Str. saſon

Verlangt: Ein kräftiger Junge in Bäckerei an Cakes und Rolls. 1647 Wrightwood Ave. saſo

Verlangt: Aelterer Mann, der Hausarbeit und Dampfheizung versteht und in der Nähe von Wells Str. und North Ave. wohnt. 628 La Salle Ave., Seiteneingang North Ave., Basement.

Verlangt: Ein Vormann an Brot. 968 Nord Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, um Pferd zu versorgen und Bestellungen abzuliefern. Vorzusprechen Sonntag, zwischen 11 und 12. 337 Sedgwick Str.

Verlangt: Erfahrener Fuhrmann für Kohlenwagen. 526 Wells Str.

Verlangt: Aelterer Mann, gelernter Schreiner. 822 Sedgwick Str.

Verlangt: 8 Rug-Weber. 1193 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Knaben, um Packete auszufahren. — „Ralph the Tailor", 508 E. Division Str.

Verlangt: Junge, Bäckerei zu erlernen. 310 Wells Straße.

Verlangt: Starker Junge, englisch und deutsch sprechend. Orders und Delivery für Suburban Market. Vorzusprechen 128 Canal Str., zwischen 10 und 11 Sonntag Vormittag.

Verlangt: Ein Kutscher für Geschäfts- und private Fuhrwerke. 548 W. Madison Str.

Verlangt: Junger oder älterer Mann für Saloon-Arbeit; muß angeben können wo zuletzt geschafft. 58 E. Adams Str., Südwest-Ecke State Str., Basement. Nach 5 Uhr vorzusprechen.

Verlangt: Brot-Bäcker. 184—31. Str.

Verlangt: Ein starker Junge in einem Blacksmith Tool Shop, der zugleich das Handwerk lernen will. 2564 S. Halsted Str. frſa

Verlangt: Tüchtiger Office-Mann, um eine Office zu übernehmen. Adr.: E. 260 Abendpost. frſa

Verlangt: Kollektor und Solicitor; zuverlässiger Mann von der Nordseite. Referenzen. Store, 498 N. Clark Str. frſa

Verlangt: Ein Mann für Farmarbeit in Beikers Grove, 22. Str. Nehmt Metropolitan-Hochbahn bis 48. Ave., dann La Grange Car, 52. und 22., bis zum Grove. frſaſo

Verlangt: Canvassers und Solicitors. Brieflich zu wenden an: The Wanda Remedy Co., City. dofrſa

Verlangt: Tüchtiger guter Arbeiter an galvanisirtem Eisen. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Adr. M. 519 Abendpost. frſa

Verlangt: 3. Hand an Cakes. 337 Ost North Avenue. frſa

Verlangt: Erster Klasse Wurstmacher; frisch eingewanderter vorgezogen. 974 N. Halsted Straße. frſaſo

Verlangt: 2 erfahrene Baisters an Röcken. 298 Dayton Str. frſa

Verlangt: Buchbinder, guter Lohn, stetige Arbeit. 926 N. Robey Str. frſa

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1729 Old Colony Bldg. 2ue*X

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Stetige, gut gekleidete Agenten, keine Bummler oder Schwindler, die guten Lohn verdienen wollen und Kaution stellen können. 417 Ost North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Blumengärtner für Palmen und Ferns; $11 die Woche. 548 W. Madison Straße.

Verlangt: Erster Barkeeper, ledig, mit guten Empfehlungen. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str.

Verlangt: Draht-Arbeiter an Bank Cage-Arbeit; stetige Beschäftigung. A. H. Andrews & Co., Oakley und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Schneider für Bushel-Arbeit und im Store aufzupassen. 1790 Milwaukee Avenue. samo

Verlangt: Junge Leute, die schon an Blattgold und Blattsilber gearbeitet haben. 486 Wells Str. saſomo

Verlangt: Beschäftigungslose Leute zum austragen von Probeheften und Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften etc.; für Chicago und auswärts. Mai, 146 Wells Str. 16ag, 1mX

Verlangt: 15 Männer für allgemeine Stallarbeit; stetige Arbeit; guter Lohn. Nachzufragen Siegel, Cooper & Co., State und Congreß Str.

Verlangt: Erster Klasse Band-Sawyers. Nachzufragen 113 N. Peoria Str. saſon

Verlangt: Zwei verheirathete Teamsters um Sand zu fahren. Nachzufragen nach 7 Uhr. 236 Dayton Str., hinten, unten.

Verlangt: Erste Hand an Brot und Biscuits.— Lohn $16. 343 West Harrison Str.

Verlangt: Schreiner, einer der die innere Arbeit an Passagierwaggons versteht vorgezogen. K 430, Abendpost.

Verlangt: Starker Junge an Brot. $6 und Board. 184 E. North Ave.

Verlangt: Junge um Geschäft zu erlernen. 1061 N. Albany Ave.

Verlangt: Bäckerwagentreiber, mit Erfahrung; mit oder ohne Board. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: 500 Ernte-Arbeiter für Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, $2 bis—$3 per Tag und Kost; billige Fahrt. — 200 Eisenbahn-Arbeiter für Company-Arbeit in Iowa, Minnesota, Dakota; $1.50 bis $1.75 per Tag; freie Fahrt. — 100 Arbeiter für Farmen und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 117 South Canal Str., gegenüber dem Union-Depot. 27jl,1mX

Verlangt: Erster Klasse Pattern Makers für Ornamental Iron. Brown Bros. Mfg. Co., 22. Str. und Campbell Ave. midofrſa

Verlangt: Sofort ein deutscher Künstler, ein erster Klasse tüchtiger Mann, um die Führung des Ateliers vollständig zu übernehmen. Lohn oder 50 Proz. Adr.: J. W. Gilbert, New Salem, N. Dakota. 4ag2w

Verlangt: Tüchtiger Agent für größere hiesige Brauerei. Muß Erfahrung als Verkäufer haben. Adressire mit Angabe des Alters und früheren Thätigkeit. Adr.: U. 889 Abendpost. 12auglwX

Verlangt: Erster Klasse Blacksmith, an Platform-Arbeit. 743 Lake Str. 11ag,1wX

Verlangt: Durchaus erfahrener Vormann für großen Busheling und Tailor Shop; nur tüchtiger Mann mit besten Referenzen braucht vorzusprechen beim Superintendenten der „Hub". 14ag*

Verlangt: Blacksmith-Helfer und Finisher. Erby Carriage & Wagon Co., 62 Pacific Ave. dofrſa

Verlangt: 25 Helfer in Färberei. 394 und 400 Lincoln Ave. frſa

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher für Reparaturen. 343 Roscoe Boulevard. frſaſon

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau, um in kleinerem Hotel zu arbeiten. 5104 Wallace Str. frſaſomo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, Anfangs 30er, welcher 10 Monate Bäckerwagen getrieben, sucht ähnliche Beschäftigung. Adr.: Heinr. Dreyer, Milwaukee und Montrose Ave.

Gesucht: Aeltlicher, zuverlässiger Bartender, thut gute Arbeit im Saloon, sucht Stelle; bescheidene Ansprüche. Adr.: M. 527 Abendpost.

Gesucht: Cakebäcker sucht stetige Arbeit. 186 S. Peoria Str.

Gesucht: Aeltlicher erfahrener Koch sucht Platz als Dinner-Koch oder einige Stunden Tag oder Nachts. Adr.: E. 270 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Junge wünscht Arbeit im Barbiershop. 980 N. Paulina Str.

Gesucht: Ein Mann im mittleren Alter sucht Stellung als Bartender; ist willens auch etwas Porterarbeit zu verrichten. Adr.: M 515, Abendpost. samo

Gesucht: Konditor mit Erfahrung, wünscht, wenn auch bescheidene, aber stetige Stellung. Adr.: E. 236 Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker sucht stetige Arbeit. H. Muhring, 325 Roscoe Blvd.

Gesucht: Ein nüchterner Mann sucht Stellung als Business Lunch-Koch im Saloon oder Restaurant.— Näheres 370 E. North Ave. sa,mo

Gesucht: Aelterer zuverlässiger Mann sucht Stelle als Wächter oder irgend eine nicht zu schwere Arbeit. Adr.: M 505, Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Brot- und Rolls-Bäcker wünscht Arbeit. 68 Burling, Bäcker H. M. Rosenthal.

Gesucht: Intelligenter junger Mann, kann Bartenden, Serviren usw., sucht stetigen Platz. Frankenberg, 204 Lathrop Ave., River Forest.

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker sucht stetigen Platz. L. Snyder, 1853 N. Seeley Str. frſa

Gesucht: Junger Mann, bewandert im Hotel- und Saloon-Geschäft, sucht Stellung. Adr.: E. 292 Abendpost. frſa

Gesucht: Erster Klasse Bartender wünscht stetige Stellung. R. F. T., 295 Washington Boulevard. frſa

Gesucht: Bäcker, Vormann an Cakes, Konditor, sucht Arbeit. Telephone: Halsted 1881. frſa

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stellung in kleiner Familie oder bei einzelnem Herrn. 719 West Superior Str. dofrſa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Intelligente thätige Damen als Agenten für die Einführung eines neuen Familien-Artikels; großer Verdienst, dauernde Stellung. Sprecht vor von 8.30—10.30 Vorm., 2—4 Nachm. American Consumers' Alliance (inc.), 60 Wabash Avenue. dofrſa

Verlangt: Mädchen für leichte Office-Arbeit. 180 W. Congreß Str., Werich. saſomon

Verlangt: Frauen und Mädchen für Fabrik. 237 E. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Plüsch-Arbeit.— Chicago Plush & Leather Case Co., 50 MichiganAve.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Knöpfeannäher an Westen. Glatter, 745 Elgrove Ave. samo

Verlangt: Geübte Maschinen-Mädchen an Westen; stetige Arbeit. 940 Girard Str.

Verlangt: Liners, um Futter an Pelz-Roben zu nähen; stetige Arbeit. A. Hoenigsberger, 157 Market Str., 3. Floor. sa,so

Verlangt: Finishers an Pelz; stetige Arbeit und guter Lohn. Vorzusprechen 236 Monroe Str., 5. Floor.

Verlangt: Kleidermacherinnen und Lehrmädchen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: 6 Maschinenmädchen an Hosen bei Dampfkraft; guter Lohn. 1297 W. 17. Str. 16aug,1wX

Verlangt: Frauen, um Kinderhauben daheim zu häkeln. M. Wien & Co., 221 Fifth Avenue, Zimmer 29. frſaſo

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen, auch ein Bügler an guten Shopröcken. 26 Eugenie Str. frſamodimido

Verlangt: Starke Mädchen für Fabrikarbeit. — Union Wire Mattreß Co., Ecke Carroll und Sacramento Ave. dofrſa

Verlangt: Maschinenmädchen an Power-Maschinen. 1029 — Hoyne Ave. midofrſa

Verlangt: 10 Damen um Kopiren zu besorgen, etwas sehr Leichtes. 167 Dearborn Str., Zimmer 718. 11ag1w

Verlangt: Maschinen-Hände, Futterstoff-Einsetzer, Taschenmacher, Stitcher an Westen, stetige Arbeit.— 127 Haddon Ave., 2. Floor. 11ag,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als Haushälterin, Köchin und auf drei kleine Kinder Acht zu geben. Frau, welche ein gutes Heim wünscht, vorgezogen. Muß deutsch sprechen können. Nachzufragen 420 Johnson Str., nahe W. 21. Str., George Leiner.

Verlangt: Mädchen von 18 bis 20 Jahren für Hausarbeit; 2 in Familie. Nachzufragen heute und Sonntag. 160 Osgood Str., 2. Floor.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 465 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 959 Clybourn Ave. samo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 die Woche. 1266 Winthrop Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 141 Humboldt Blvd.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 760 S. St. Louis Ave., 1. Floor.

Verlangt: Eine ältere Frau, die mehr auf gutes Heim als Lohn sieht, findet dauernde Stellung. 2... Butler Str. samo

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, 2 in Familie; sofort. Forschbach, 51 Emmerson Ave., Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. A. Fish, 1751 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5. 2337 Kenmore Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 644 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit außerhalb der Stadt. Nachzufragen 499 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1824 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Mansbach, 194 Center Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; guter Lohn. Mueller, 711 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine Haushälterin für einen einzelnen Herrn. Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Saubere Waschfrau, um für 2 Leute außer dem Hause zu waschen. 65 Tell Court, 3. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn. G. L. Lavery, Apartment 6, 4300 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 1054 Nelson Ave., nahe Southport, oben.

Verlangt: Deutsche Pflegerin, Nordseite; muß die Pflege eines zweijährigen Kindes übernehmen und Willens sein, bei leichter Hausarbeit und beim Nähen zu helfen. Guter Lohn. Adr.: E. 255 Abendpost.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit; kleines Flat. 295 Webster Ave. saſo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Modernes Flat. Zwei in der Familie. Muß eine gute Köchin sein. Flat 10, 377 E. Superior Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1821 Arlington Place.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. $4 per Woche. — L. D. Smith, 832 W. Irving Park Boulevard, Saloon. 15aug,1wX

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin. 1153 12. Str., nahe Western Ave., im Store. frſa

Verlangt: Deutsches Mädchen, sofort, für gewöhnliche Hausarbeit. 2728 Milwaukee Ave. frſaſon

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 899 N. Winchester Ave. frſaſon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 bis $5. 791 N. Leavitt Str. frſa

Verlangt: Ein Stubenmädchen in kleiner Familie; muß Referenzen haben. 2911 Prairie Avenue. frſa

Verlangt: Aufgewecktes ehrliches Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen und Kinder zu versorgen; eins das gutes Heim bei kleinem Lohn vorzieht; stetiger Platz. Adr.: E. 242 Abendpost. dofrſa

Verlangt: Eine Frau für Küchenarbeit. 81 Wells Str., Garfield House. dofrſa

Verlangt: In kleiner Stadt unweit Chicago, bei kleiner Familie, ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Eine neu Eingewanderte vorgezogen. Mrs. Summerfield, North Shore Hotel, Lincoln Park und Deming Place. do,fr,sa

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende respektable Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei gutsituirtem älteren Herrn. Adr.: M. 512 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau, in mittleren Jahren, perfekte Köchin, wünscht bessere Haushälterin-Stelle. Stadt oder Land. Adr.: M. 597 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellung, Küchenarbeit, Saloon oder Restaurant, oder Geschirr zu waschen. Zu erfragen Sonntag und Montag 436— 12. Str., Hinterhaus.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stellung als Haushälterin in kleiner Familie oder bei einzelnem Herrn. 719 W. Superior Str. saſomo

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle im Restaurant; ist in Allem bewandert. M. E., 63—65 N. State Str.

Gesucht: Haushälterin, die die Haushaltung gut versteht, sucht Stelle. 506 Wells Str., Store.

Gesucht: Frau sucht Arbeit einige Tage in der Woche; thut auch waschen. 928 Byron Str., oben.

Gesucht: Schneiderin sucht Arbeit außer dem Hause. 177 Clybourn Ave., Mrs. Schlotthauer.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stellungen für Hausarbeit, eine Köchin und eine als Assistentin.— 114 W. 18. Str., Basement, Mrs. Bedor.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 4jn*

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen. Forderungen jeder Art auf Prozente.— „Keine Kollektion, keine Bezahlung".
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723. 24ap,X1j

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 1ag,1mX

Wünschen Nachrichten über Martin Hook, ein Maschinist, war zuletzt 99 Wells Str., Chicago, wohnhaft. Früher angestellt bei der Chicago Motor Vehicle Co., Harvey, Jll., so wie bei den Green Engineering Co., Chicago, Jll. Nachrichten abzuliefern bei der Green Engineering Co., Western Union Bldg. dofrſaſo

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolerirtes Bild; diesen Monat giltig. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,didoſa*

$15 für Information über Pudel, aufgelesen nahe der Apotheke an Sedgwick und Menominee Straße. Schreibt unter obiger Adresse.

Ernst Elsner, Claim Agent, Collector und deutscher Notar. Alle gesetzlichen Sachen schnell gesettelt. Office: Zimmer 207, 115 Dearborn Str. und 1540 Milwaukee Ave. 19jl1m

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Mann mittleren Alters, stetige Arbeit, 16—17 Dollars die Woche Lohn, möchte die Bekanntschaft einer Dame, womöglich ohne Anhang, mit eigenem Heim oder baarem Geld, zwecks Heirath, machen. Agenten verbeten. Adr.: 115 Clybourn Ave., Apotheke.

Ernstgemeintes Heirathsgesuch: Alleinstehendes junges Mädchen aus guter Familie, dem dienenden Stande angehörig, $1400 Baarvermögen und eine Besitzung in Deutschland, wünscht sich mit strebsamem, anständigen Manne zu verheirathen. Wittwer nicht ausgeschlossen. O. T., 149 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Handwerker mit guter Stellung sucht die Bekanntschaft einer Dame oder Wittwe im Alter von 30—35 Jahren, mit etwas Vermögen, zwecks Heirath; nur reelle Absichten sind erbeten. Agenten durchaus verbeten. Adr.: B. 600 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

De Lise Institut, 148 State Str., Zimmer 5.— Haut-, Blut-Krankheiten, nervöse Schwäche und alle Krankheiten der Männer. Freie Behandlung. 26jl,ſa,di,do1M

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rotschild, Director, 2011 Wabash Av., Chicago. 14jl,ſami*

Fußleiden werden schmerzlos beseitigt und geheilt. 456 North Ave., zwischen LaSalle und Wells Str. frſaſondimiſa

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2jan*

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Echte Singer Nähmaschinen, sowie eine große Auswahl wenig gebrauchter Nähmaschinen, von $2.00 aufwärts. Chas. Weißmangs, 861 Ogden Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Pferde. 916 Dunning Str. di,do,ſa

Zu verkaufen: Zwei gute Arbeits-Pferde, billig. 11 Roscoe Boulevard.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Messing-Geschirr, $50; ein Pferd $12. 375 Southport Ave., hinten.

Zu verkaufen: Drei gute Pferde, wegen Aufgeben des Geschäfts; von $20 bis $40. 741 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Starkes Arbeitspferd, 1400 Pfund schwer, 9 Jahre alt. $58. 550 W. Chicago Ave.

$40 kaufen Pferd, Topwagen. 69 Lubeck Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig; tausche auch. 73 Beethoven Place, hinten.

Auktion: Pferde, Wagen u. s. w., Dienstags und Freitags um 10. $25 Saloon Counter, Spiegel 4 bei 8, Spiegel-Thür-Stand. 261 W. 12. Str. 16auglwX

Zu kaufen gesucht: Ein Pferd für Ablieferung, ca. 1200 Pfund schwer, für billigen Preis. Adr.: L. X., 152 Abendpost.

Zu verkaufen: 2 leichte Pferde, Pony, Topwagen, Buggy. 636 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, gutes Leder-Topbuggy. 772 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein Brindle-Hund, 10 Monate alt. 345 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein Business Buggy und Reit-Sattel; billig; kein Gebrauch dafür. 206 Washburne Ave.

Zu verkaufen: Vollblut Water Spaniel Puppies; 5 Wochen alt. 214 E. North Ave., Barbier.

Zu verkaufen: Milchwagen. 140 Mohawk Str. samo

Zu verkaufen: Frischmelkende Ziege; $8; auch Junge. 1828 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Schöner echter St. Bernardiner-Hund, 6 Monate alt, billig. 458 W. Division Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Ein Expreß-Wagen, billig. 173 Hastings Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Billig, feiner Top Delivery Wagen; 175 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes Top-Buggy. 819 S. Trumbull Ave.

Zu verkaufen: Expreß-Wagen, so gut wie neu, billig. 711 Jefferson Str., nahe 18.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Milchwagen, sowie zwei neue Grocery-Wagen. 6418 State Str. doſa

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Dresser, Kommoden, Parlor- und Ausziehtische, Stühle 30c, Bettstellen $1.50, Matratzen 50c, Sofa $1, Kochofen, Geschirr Carpets u. a. Sachen spottbillig. 194 E. North Ave., Store. 14aug,1wX

Zu verkaufen: Kleine Hauseinrichtung, einzeln od. im Ganzen. Billig. 284 Ems Str.

Zu verkaufen: Guter Kochofen, sehr billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: 4Zimmer-Einrichtung; gut erhalten. 955 West 21. Pl., oben.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neues Piano, sehr elegant, bestes Fabrikat; billig für Baar. Adr.: K. 450 Abendpost. 16ag,1w

Zu verkaufen: $350 ungarisches Eschen-Piano, in sehr gutem Zustande, 6 Monate in einer Schule gebraucht, für $190. Garantirt, wie angegeben zu sein. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Steinway-Piano und sämmtliche Möbel. 1525 Diversey Blvd., oben.

Muß verkaufen: $350 Upright Piano, so gut wie neu, $155. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding Ave. 2aug,ſadido,1mt

Nur $50 Baar für schönes importirtes Upright Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 11ag,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schreiner-Handwerkszeug, Clamps und Handschrauben; ferner eine Bank zu einem Bargain. Vorzusprechen Sonntag Morgen zwischen 8 und 9 Uhr 1042 N. Mozart Str.

Zu verkaufen: Ein fast neues Zigarren-Showcase und andere Showcases und Counters. 872 W. Madison Str.

Zu kaufen gesucht: Ein Nr. 1 Middleby Backofen. Adr.: C Groske, Pardeeville, Wis.

Zu verkaufen: Weinpressen und Traubenmühlen.— 111 E. North Ave. ſaſon

Zu verkaufen: Carpenter Handwerkzeug, sowie Square Piano billig. 4—6 Nachm. 50 Wisconsin Str., Basement. didoſa

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung; alteta[b]lirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Suite 34. 23jaX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 1317—1324 Unity Building, 79 Dearborn Straße. Abends: 572 Blue Island Ave., Zimmer 10. 7ag,didoſa,13t

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

William Henry, deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. Zimmer 1241—1243 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 8ag,1mX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddſa*

Englische Sprache, inkl. Schönschrift, meisterhaft in einem Kursus gelehrt. Abendschule, zentral gelegen. Neue, unübertreffliche Methode. Schüler, welche vor dem Winter-Semester, 1. September, eintreten, $2 per Monat. Adr.: W. 970 Abendpost. 10agſondiboſalm

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Herr sucht freundliches, möblirtes Zimmer. Adr.: E 227, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ehepaar, kinderlos, Mann ist Painter, sucht kleine 2 bis 3 Zimmer Wohnung mit Basement oder Schuppen oder kleine Cottage. Adr.: M. 536 Abendpost.

Verlangt: Zimmer an Nord- oder Westseite bei kleiner Familie. Adr.: 3 W 101, Abendpost.

Ein unverheiratheter Mann wünscht Zimmer und Board bei Privat-Familie oder Wittwe, Nordseite. L. X., 153 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein alleinstehender Mann, Handwerker, sucht stetiges Heim bei alleinstehender Frau oder Wittwe. W. L., 963 N. Washtenaw Avenue, Saloon.

Zu miethen gesucht: Zwei möblirte Zimmer auf der Nord- oder Westseite, vom 1. Sept. an. Adresse mit Preisangabe: W. 978 Abendpost. dofrſaſo

Zu miethen gesucht: Zwei bis drei leere Zimmer auf der Nordseite. Adresse mit Preisangabe: W. 978 Abendpost. midoſa

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 18jl,1moX

Saloonkeepers! — Geschäftsmakler „Hintze", 59 Dearborn Str., verkauft speziell Saloons. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 12auglm X

Wholesale Fleisch-Kunde mit Wagen und zwei Pferden. Adr.: E 243 Abendpost. samo

Zu verkaufen: Gutes Pferd; auch Essig und Oel-Route. Billig. Krankheitshalber. 64 Fremont Str.

Zu verkaufen: Billig, Boardinghaus mit 30 Zimmern, nahe fünf Fabriken. 961 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon, nahe Lincoln Park. Zu erfragen 29 Lincoln Ave. ſaſo

Zu verkaufen: Country-Hotel, Saloon, Leihstall, Baseball-Grund und großer Picnic-Grove, ½ Stunden vom Union-Depot. Nehme auch Grundeigenthum. Adr.: U. 899 Abendpost.

$350 kaufen gut eingerichteten Saloon; $25 Miethe; $16 tägliche Einnahme; Gelegenheitskauf. The Ave. ſaſon

Zu verkaufen: Candy und Zigarren-Store. 328 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon; billig wegen Abreise. Adr.: E 277, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutes Sign-Geschäft mit guter Kundschaft; oder guter Partner gewünscht. Adr.: K 474, Abendpost. ſaſon

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, ein altes, gangbares Blumengeschäft; beste Lage. Adr.: M 533, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Lunch Room. 92 Plymouth Place. ſaſon

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit, Bäckerei; nur Store-Trade. Anfragen in Nr. 666 W. North Ave.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland: Saloon mit Haus und Lot; beste Lage auf Nordseite; altes Geschäft; wöchentliche Einnahme $250; eine solch' gute Gelegenheit bietet sich nicht wieder. Morgen 9 Uhr nachzufragen. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon wegen 2 Geschäfte; zu erfragen: S. Hoerger, 2606 Princeton Ave.

Zu verkaufen: Schneider-Shop, 10 Maschinen und elektrischer Motor; alles neu und in guter Ordnung, sofort vorzusprechen. 636 N. Ashland Ave. ſaſon

Zu kaufen gesucht: Restaurant, kleines Hotel oder Saloon. Gehe auch als Partner. Briefe mit Preisangabe unter Adr.: E. 250 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Saloon von $500 bis $1200, sofort. Nur Angebote mit genauer Angabe der Miethe, Bier etc. werden berücksichtigt. Otto Baumgarth, 1271 Armitage Ave., Almira-Turnhalle.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gutgehender Saloon mit Fixtures, deutsche Nachbarschaft; billig. Adr.: K. O. 413 Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, 150 N. Halsted Str., wegen Abreise nach Pennsylvanien, billig für $100.

Zu verkaufen: Gut gehendes Restaurant mit allen Bequemlichkeiten, Verhältnisse halber billig. Näheres 1113 Lincoln Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Billig, gutes, sehr bekanntes Milchgeschäft; 10 Kannen; Lake View. Näheres zu erfragen 183 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, guter gangbarer Saloon. — 772 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, gutes sehr bekanntes Milchgeschäft in Lake View. Näheres zu erfragen 183 Clybourn Ave., Store. diſa

Muß verkaufen: Ein schöner Saloon, Auswahl von zweien, wegen Krankheit billig. Emerald Ave., Ecke 81. Str., oder 410 Western Ave., Blue Island. doſa

Zu verkaufen: Ein fein gelegener Grocery Store, Stock und Einrichtung, zum Schleuderpreis. 39 Cypreß Str., Ecke Taylor, zwei Blocks westlich von Robey Str. frſa

Zu verkaufen: Schuhshop, billige Miethe. 1802 N. Ashland Ave. frſa

Zu verkaufen: Bäckerei, sowie Grocery. 248 Wilmot Ave., Ecke Western und Armitage Ave. frſa

Zu verkaufen: Feiner Confectionery, Stationery, Zigarren, Tabak und Notion Store, etablirt seit 18 Jahren; vier hübsche Wohnzimmer. 669 West North Ave. frſaſo

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Milchgeschäft; 8 Kannen. 687 W. 21. Place. 15ag,1wX

Zu verkaufen: Gutgehendes Schneidergeschäft. Südseite. 6 Jahre etablirt. Adr.: M. 950 Abendpost. 15ag,1w

Zu verkaufen: Grocery Store, gute Kundschaft; guter Verkaufsgrund. 1262 N. Marshfield Avenue. frſa

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei, einschließlich Pferd und Wagen, gutes Außen- und Laden-Geschäft; Verkaufsgrund: Abreise nach Deutschland. 794 Lake Straße. dofrſa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöner Store, Center Str., besonders günstig für Saloon oder Zigarren-Store, mit Pooltischen. Miethe $25. Hintze, 59 Dearborn Straße. di,do,ſa

Zu vermiethen: Butchershop mit Einrichtung, billig. 901 Belmont Ave.

Zu vermiethen: Vier Zimmer, mit Gas. 27 Vedder Str.

Zu vermiethen: Store nebst 4 Zimmern und Bad, an Lincoln Ave.; gute Nachbarschaft für irgend ein Geschäft. $20. Näheres zu erfragen im Store, 183 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, kleine Familie. 73 Bethoven Place, nahe Wells Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, modern. 1190 Wrightwood Ave., nahe Racine. $15.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 190 E. Huron Str., 3. Flat. ſa,mo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an ordentliche Person. 150 La Salle Ave., zwei Treppen.

Zu vermiethen: Helle, möblirte Zimmer für Herrn oder Damen. 20 Rees Str., nahe Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Front-Zimmer an anständigen Herrn. $1.50. 156 Illinois Str.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer und Bettzimmer für zwei anständige junge Leute, mit oder ohne Board; Dampfheizung. 902 School Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 256 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an eine alleinstehende Frau, bei Wittwe. Zu erfragen 818 Seminary Ave.

Verlangt: Boarders bei Wittwe. 2928 Wallace Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Einfaches Front- und Doppel-Bettzimmer an 1 oder 2 Roomers oder Boarders, bei älterer Frau. 702 N. Halsted Str., nahe Hochbahn. ſaſon

Verlangt: Roomers. 4740 Marshfield Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an Herren bei kinderlosem Ehepaar. 951 N. Artesian Ave., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer bei einer kleinen Privatfamilie. 35 Brigham Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Bettzimmer an ordentlichen Herrn bei älterer, alleinstehender Frau. 505 Nord Paulina Str., vorne, unten.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Zwei; alle Bequemlichkeiten; nahe Lincoln Park. 365 Webster Avenue.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, mit allen Bequemlichkeiten, separater Eingang; 3 Blocks vom Park. 552 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Kleines möblirtes Frontzimmer, separater Eingang; alle Bequemlichkeiten. 398 Wells Straße, Top Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für ein oder zwei Herren oder Herrn mit Kind, bei alleinstehender Frau. 217 Clybourn Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Helle hübsche möblirte Zimmer, einzeln und doppelt. 292 O. North Ave.

Zu vermiethen: Respektabler Mann findet hübsch möblirtes Frontzimmer mit Board, Gas, Bad bei kleiner Familie. 148 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Frontzimmer für 1 oder 2 Herren oder Damen. 204 LaSalle Ave., 2te Treppe.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, passend für Ehepaar oder 2 Männer. 755 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Bettzimmer. 1180 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Bettzimmer. 607 N. Park Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer, passend für 2 Herren, mit oder ohne Board. 197 Ost North Ave., eine Treppe, links. doſa

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. di,do,ſa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Bad bei Wittwe. 3944 S. Canal Str. frſa

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 10jlX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3jlX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,bdſa*

Zu verleihen: $1500 oder getheilt, erste Mortgage, keine Kommission, privat. Adr.: U. 885 Abendpost. bi,do,ſa

Zu verkaufen: Erste Hypotheken von $200 aufwärts. Rehf, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 2ag,ſaſondidolmt

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Geld von 4—6% ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr. Richard A Koch & Co., Zimmer 5—6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweiggeschäft: 1697 N. Clark Str. — Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 26jl*

Spezielle Fonds von $1000 bis $10,000 zu verleihen zu niedrigsten Raten auf verbessertem Grundeigenthum. Prompte Bedienung. Rückbezahlungs-Privilegien. Bauanleihen eine Spezialität. S. W. Straus & Co., 114 La Salle Str. 12auglm*X

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: A 181, Abendpost. 2ja*

Zu leihen gesucht: $500; erste Sicherheit. Grosser, 70 Stave Str.

Zu verleihen: 4, 4½ und 5 Proz. Geld auf Chicagoer Grundeigenthum; keine Kommission. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 La Salle Str., Zimmer 402 und 404. 16aug,ſa,mo,mi,3m

Zu verleihen: Ohne Kommission, billiges Privatgeld, erste und zweite Mortgage. Adr.: M. 532 Abendpost. ſa,ſo

Zu leihen gesucht: $600 auf gutes Haus und Stall. Adr.: M. 591 Abendpost.

Zu verleihen: Junge Frau wünscht $3000 zu verleihen. Adr.: E. 281 Abendpost.

Zu verleihen: $1000 auf erste Hypothek, keine Kommission. John Doerlle, 1140 Otto Str.

Wittwe wünscht $4000 gegen gute Sicherheit zu verleihen oder gute Hypothek zu kaufen. Adr.: M. 518 Abendpost.

„Keine Kommission, Darleheu auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $600—$800 für sehr gangbaren, über 100 Prozent Gewinn bringenden Artikel zu fördern. Adr.: M 537, Abendpost.

Aktiver Geschäftsmann, lange Erfahrung, wünscht sich aktiv und mit Kapital in solidem Geschäft in Chicago zu betheiligen; keine Schemes. Adresse: M. 587 Abendpost. ſaſo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschiedenes.

Zu verkaufen oder zu vertauschen:

Michigan, 2½ Meilen von South Haven, 40 Acker bester Frucht-Farm mit 7 Zimmer-Haus und allen Geräthschaften, sowie 2 gute Pferde, 4 Wagen, 2 Kühe, 4 Schweine und viele Hühner. Preis nur $2800.

Wrightwood Ave., nahe Mildred, 2-stöck. 10 Zimmer Haus, dahinter Milch-Haus und Barn. 2 Wagen und 2 Pferde. Verkauft 10 Kannen Milch den Tag. Preis nur $5000.

Artesian Ave. nahe 47. Str., 1stöckige 4 Zimmer und Attic Cottage in bestem Zustande. Preis nur $1200.

Vorstadt von Chicago, Lot 75x330, 2stöck. Brick- u. Frame-Haus mit Butcher Shop, Schlachthaus, Eishaus und Barn. Aeltestes bestes Geschäft am Platz. Preis nur $7000.

N. Ashland Ave., Ecke Byron Str. Unbebaute Lot, 50×150. Preis $6000.

Addison Ave., Ecke 63. Ave. 23 unbebaute Lotten. Preis $6300.

Lincoln Ave., 2stöck. Haus mit Blacksmith-Shop und $2000 werth Maschinen. Preis $6000.

Dayton Str., nahe Webster Ave., zweistöck. 9 Zimmer-Haus, dahinter Stall. Preis $3500.

Fremont Str., nahe Clay Str. einstöckige Cottage mit Basement, dahinter zweistöck. Haus mit Basement. Preis $3100.

Blackhawk Str., nahe Halsted, 3-stöck. Brick-Haus, drei 6 Zimmer-Flats. Preis $4500.

54. Ave., nahe Winamac, 2stöck. Frame-Haus, 2 bis 7 Zimmer Flat, Lot 112x125. Guter Platz für Hühnerfarm, nur $2500.

Division Str., nahe California, unbebaute Lot, 25×125. Preis $2500.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vereinsfeste.

Die **Vereinigten Sänger von Chicago**, welche bekanntlich die festeste Stütze des Nordwestlichen Sängerbundes bilden, zu dessen Präsidenten während des verflossenen Sängerfestes in Peoria wiederum Herr Charles Richter von Chicago erwählt wurde — hatten beabsichtigt, hier vor ihrer Abreise nach der Feststadt ein Volksfest zu arrangiren. Dasselbe konnte jedoch damals des anhaltenden Regens wegen nicht abgehalten werden, wird nun aber morgen in vergrößertem Maßstabe in dem neuen, prächtig eingerichteten Brand's Park, an Elston, nahe Belmont Ave., stattfinden. Selbstverständlich werden sich dabei die Vereine im Massenchor und in Einzel-Vorträgen hören lassen, im Uebrigen soll die ganze Veranstaltung den Charakter eines echten deutschen Sommerfestes haben. Für die Tanzlustigen wird auf dem großen Tanzplatze eine Musikkapelle die lustigsten Weisen aufspielen, ein großes Preiskegeln und Spiele aller Art werden arrangirt werden, sodaß ein Besuch des Parkes mit dieser flotten Sängerschaar als Gastgeber am Sonntag wohl Niemand zu bereuen haben dürfte. Dem Lokalverbande, dessen Präsident Herr Arthur Josetti ist, gehören die folgenden Gesangvereine an: „Rothmänner Liederkranz", „Harugari Liedertafel", „Harugari Sängerbund", „Amphion", „Groß Park Liederkranz", „Concordia", „Westseite Sängerkranz", „Fidelia", „Lake View Männerchor", „Körner Männerchor", „Soziale Liedertafel", „Nord End-Männerchor", „Abt Männerchor", „Schubert Männerchor" und „Richard Wagner Männerchor". Der Eintritt wurde auf 25 Cts. die Person festgesetzt.

Das erste Piknik des **Schweizer-Frauenvereins** wird morgen in Clodds schönem Garten, Nr. 2223 N. Clark Str., abgehalten. Das Komite war schon seit geraumer Zeit in fieberhafter Thätigkeit, um die erste Festlichkeit des neugegründeten Vereins zu einem Glanzpunkt der Saison zu gestalten. Da auch mehrere landsmannschaftliche Vereine ihre Mitwirkung zugesagt haben, so wird voraussichtlich auch gesellschaftlicher Erfolg nicht ausbleiben. Obgleich ihnen der Anfang etwas schwer erscheint, so hoffen doch die Schweizer Frauen, in Zukunft übereinstimmend mit den Männervereinen dasselbe edle Ziel zu verfolgen, das sich die Mehrzahl der letzteren gesteckt hat, nämlich sich gegenseitig in Noth und Tod hilfreich die Hand zu reichen und hier die Sitten und Gebräuche der alten Heimath aufrecht zu erhalten. Der Verein, welcher erst vor Kurzem gegründet wurde, hält seine Versammlungen jede zweite Woche Mittwochs in Knechts Halle, No. 340 Sedgwick Str., ab und zählt gegenwärtig schon über 80 gutstehende Mitglieder. Er hofft, mit diesem, seinem ersten Feste, sich glänzend bei der Oeffentlichkeit einzuführen. Mit dem Piknik ist ein großes Preiskegeln verbunden und es werden für die besten Treffer eine Anzahl werthvoller Preise zur Vertheilung kommen. Der Grütli-Männerchor, sowie der Schweizer Klub-Sängerbund haben bereits versprochen, mehrere ihrer schönsten Lieder zu singen. Doch soll auch auf den inneren Menschen Rücksicht genommen werden. Da bekanntlich Essen und Trinken Leib und Seele zusammen halten, so wurde für Beides aufs Beste gesorgt. Der Eintritt wurde auf nur 15 Cents die Person festgesetzt.

Der **Isabella-Frauenverein** ladet alle seine zahlreichen Freunde, Bekannte, und zwar Damen und Herren, selbst die liebe Jugend nicht zu vergessen, zu dem neunten jährlichen Piknik ein, das dieser durch den glänzenden Verlauf seiner Festlichkeiten rühmlichst bekannte Verein morgen, Sonntag, in Reisigs Grove, Riverside, abhält. Ein umfangreiches Festprogramm wird dort zur Durchführung kommen. Reisigs Hain bildet an warmen Sommertagen einen schattigen, kühlen Aufenthaltsort und wird daher von fröhlichen Menschen gerne aufgesucht. Man benützt am Besten zur Fahrt dorthin die Metropolitan-Hochbahn bis West 48. Ave. oder die West 12. Str. Cars bis 52. Ave. und fährt dann mittels der La Grange Straßenbahn direkt bis vor den Festplatz. Eintritt 25 Cents. Bei ungünstigem Wetter wird das Fest auf Montag, den 18. August, verschoben.

In Oswalds Garten, Halsted und 52. Str., wird es am morgigen Tage sehr froh und vergnügt zugehen. Veranstalten doch dort die **Südwestseite-Logen, Mannien und Frauenlogen vom Deutschen Orden der Harugari** gemeinschaftlich ein großes Piknik. Von im Vorbereiten genußreicher Feste bestens erfahrenen Mitgliedern der Logen „Helvetia" No. 133, „Eintracht" No. 406, „Arminia" No. 459, „Zukunft" No. 596, „Walhalla-Mannie" No. 9 und „Hertha-Loge" No. 73 wurden für das Fest die umfassendsten Arrangements getroffen. Es steht zu erwarten, daß sich die Mitglieder der Logen und deren zahlreiche Freunde mit ihren Familien dort ein so fideles, vergnügtes Stelldichein geben, wie sie es seit Langem nicht gehabt haben und wie es zu besuchen für die Mitglieder des Ordens schon aus dem Grunde wünschenswerth ist, daß sie sich näher kennen lernen und immer inniger mit einander befreundet werden, denn „Freundschaft, Humanität und Liebe" lautet bekanntlich die Devise, welche die Harugari-Brüder und -Schwestern auf ihr Panier geschrieben haben.

Der **Hessen-Darmstädter-Unterstützungsverein der Südseite** begeht morgen Nachmittag, Anfang 1 Uhr, im Worlds Fair Grove, 67. Str. und Stony Island Ave., sein sechstes jährliches Volksfest. Das Festkomite hat sich die größte Mühe gegeben, den Besuchern wahrhaft vergnügte Stunden zu verschaffen. Ein Preiskegeln wird abgehalten und Unterhaltungen aller Art für Alt und Jung stehen auf dem Programm. Alle Landsleute und alle Freunde des Vereins sollten sich mit ihren Angehörigen und Bekannten auf dem Festplatz einfinden. Derselbe ist bekanntlich mittels der Südseite-Hochbahn, der elektrischen Linie an 63. Str., und auch auf andere Weise bequem zu erreichen.

Der **Altdeutsche Unterst.-Verein** veranstaltet morgen in Schmehls Grove, Nr. 741 Armitage Ave., Ecke von California Ave., ein Piknik, verbunden mit Sommernachtsfest. Die Vorbereitungen wurden mit großer Sorgfalt getroffen. An Unterhaltungen aller Art und somit an Vergnügen für jeden Festbesucher wird kaum Mangel sein. Da die ganze Leitung des Festes in bewährten Händen liegt und auch seitens des Wettergottes wohl kaum eine Trübung der Festfreuden zu erwarten steht, so steht ein glänzender Erfolg des Festes mit Bestimmtheit zu erwarten. Anfang 12 Uhr Mittags; Eintritt 25 Cents die Person.

Die zahlreichen Mitglieder des Damenvereins „**Edelweiß**" und deren Freunde und Bekannte werden sich am Sonntag, den 24. August, in der Westseite-Turnhalle, Nr. 770—776 W. Chicago Avenue, auf's Beste vergnügen. Findet doch dort die öffentliche Einführung der neugewählten Beamten des Vereins, verbunden mit Abendunterhaltung und Ball, statt. Der Eintritt für Vereinsmitglieder ist frei, für Nichtmitglieder 10 Cents die Person. Das Festkomite hat in umfassender Weise vorgesorgt, daß die einzelnen Nummern des Programms wie am Schnürchen sich abwickeln werden und daß auch sonst nichts fehle, was zum Gelingen des Festes beitragen dürfte. Der neue Vorstand des Vereins setzt sich nach der in der letzten Versammlung vorgenommenen Neuwahl wie folgt zusammen: Ex-Präsidentin, Jakobine Klug; Präsidentin, Dora Haase; Vize-Präsidentin, Meta Leßmann; prot. Sekretärin, Lisette Sampe; Finanzsekretärin, Magdalena Fricke; Schatzmeisterin, Marie Petersen; Führerin, Bertha Pauly; Innere Wache, Anna Hennig; Aeußere Wache, Viktoria Traub; Verwaltungsrath: Lina Krause, Johanna Walter und Minna Becker.

Der **Chicagoer Aschenbrödel-Verein** hält am nächsten Montag im Nord-Chicago-Schützenpark ein großes Piknik ab. Der Verein zählt die bekanntesten und beliebtesten Chicagoer Musiker zu seinen Mitgliedern und strebt danach, sobald wie nur möglich sich ein eigenes, ebenso elegant und praktisch eingerichtetes Klubhaus zu schaffen, wie es der New Yorker Aschenbrödel-Verein mit berechtigtem Stolze aufzuweisen hat. Der hiesige Verein tritt alljährlich mit einigen Festlichkeiten vor die Oeffentlichkeit, die sich noch stets durch Originalität ihrer Gestaltung, durch die erzfidele Stimmung der Festgäste und durch die Bethätigung des Gefühls der Kameradschaftlichkeit und der Eintracht der Mitglieder untereinander, ausgezeichnet haben. Von dieser Regel dürfte das Piknik am Montag keine Ausnahme machen. Das Fest wird auf jeden Fall abgehalten, da geräumige Hallen im Parke Schutz gegen etwaige Unbilden ungünstiger Witterung darbieten. Mitglieder haben freien Zutritt. Bier, Limonade und Sodawasser werden kostenfrei verabreicht. Frauen können durch Mitglieder gegen Bezahlung von $1 eingeführt werden. Eintrittskarten sind zu haben beim Schriftführer Otto Frey, Nr. 1703 Barry Avenue, sowie am Eingang zum Festplatze. Preiskegeln für Herren und Damen von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, Wettlaufen und Topfschlagen für Damen und Kinder, Strickziehen, Sacklaufen und zahlreiche andere Belustigungsspiele stehen auf dem Programm. Die Schweizer Hofkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Frey wird die Konzertmusik liefern und auch flott zum Tanz aufspielen. Anfang: Bei Sonnenaufgang; Ende: 6 Uhr Abends.

Der strebsame Turnverein „**Einigkeit**" veranstaltet am Sonntag, den 24. August, in Adolf Nagls Grove ein Schülerfest und Piknik, wobei es, wie stets bei den von diesem Verein gegebenen Festlichkeiten, lustig und vergnügt zugehen wird. Das Komite ist eifrig bei der Arbeit, um sowohl für Erwachsene, wie auch für Kinder, allerlei Spiele vorzubereiten. Der Platz ist schön gelegen und kann leicht mit der Straßenbahn erreicht werden. Den Freunden von „Gut Holz" soll ebenfalls Gelegenheit geboten werden, recht oft „alle Neune" zu schieben und damit hübsche Preise zu gewinnen. haben alsdann Giltigkeit.

Der Ausflug und das Preisturnen des **Chicago-Turnbezirks** in dem schön gelegenen Northwestern Park zu Desplaines, Illinois, mußte bekanntlich wegen ungünstigen Wetters auf Sonntag, den 31. August, verschoben werden. Wenn an diesem Tage Jupiter Pluvius den Turnern nicht abermals einen Strich durch die Rechnung macht, dann wird zweifellos dieses Turnfest im Freien eines der schönsten werden, die jemals vom Chicago-Turnbezirk arrangirt worden sind. Mit Kind und Kegel können die Turner und deren Freunde dann ausziehen, denn der schattige Park bietet Raum für Tausende und Vergnügungen aller Art werden dort Jung und Alt geboten. Kegler, Angler, Tänzer, Ruderer, Schützen und „last but not least" die Turner werden dort ihrem Vergnügen, und zwar jeder in seiner besonderen Art, ausgibig huldigen können. Die aktiven Turner der Chicago-, Indiana- und Wisconsin-Turnbezirke werden sich mit den Norwegern und Böhmen im turnerischen Wettstreite um Preise — bestehend in goldenen wie silbernen Medaillen und Bannern — bewerben. Es wird ein großartiges Volksfest veranstaltet, zu dem sich jeder Deutsche einfinden sollte. Der Preis für die Fahrt und den Eintritt in den Park ist 50 Cents — Kinder von 6 bis 12 Jahren bezahlen die Hälfte. Spezialzüge verlassen den Northwestern-Bahnhof, Kinzie und Wells Str., um 8:30, 9:30 Vorm., und 12:30 Nachm. Die Rückreise erfolgt 7:30 und 8:30 Abends. Bereits für die Festlichkeit vor dem 25. Mai gelöste Tickets haben selbstverständlich Giltigkeit. Weitere Fahrkarten sind in allen Turnhallen und beim Schatzmeister Fritz Czolbe, 771 Larrabee Str., zu haben. Derjenige Turner, der die meisten Tickets für diese Festlichkeit verkauft, erhält als Preis eine goldene Uhr.

Ob Regen oder Sonnenschein oder gar Schneewetter, das große Piknik, welches der **Rheinische Verein** für morgen in Schmidts Grove (früher Vollmers Garten) in Bowmanville vorbereitet hat, wird doch abgehalten, da man dort auch „unter Dach und Fach" vergnügt sein kann. Daß der Humor der Rheinländer nicht umzubringen ist, selbst nicht durch die niederträchtigsten Launen des Wettergottes, ist allbekannt, denn er ist eben unversieglich und bricht sich nicht nur im Winter während der flotten Karnevalszeit, sondern auch im Sommer zur Zeit der Vergnügungen im Freien mächtig Bahn. Alle in Chicago ansässigen Rheinländer und auch Andere, die frohen Muthes sind und gern Sonntags einige Stunden unter fröhlichen Menschen zubringen, sollten deshalb nicht säumen, sich an dem morgigen Feste zu betheiligen. Für Gelegenheit zu frohem, vergnügtem Treiben wurde ausreichend gesorgt. Anfang 12 Uhr, Ende unbestimmt, Eintritt frei. Man benutze die Bowmanville-Car bis zum Endpunkt dieser Linie.

Der **Fortuna-Frauenverein** wollte schon am Mittwoch, den 9. Juli, im Louisenhain, dicht beim deutschen Altenheim, ein recht vergnügtes Sommerfest feiern, doch machte ihm der böse Wettergott einen Strich durch die Rechnung. Das Fest wurde nun auf nächsten Donnerstag, den 21. August, verschoben, und sollte es auch dann wieder regnen, so wird es in Gadens Halle, in Harlem, trotzdem abgehalten. Das Arrangementskomite hat außer für Speisen und Getränke bester Art auch für mancherlei Belustigungen, sowie für Preiskegeln, Glücksrad u. s. w., Sorge getragen.

Bismarck-Garten.

Die rührigen Geschäftsführer vom Bismarck-Garten, welche dieses Etablissement zu einem der schönsten und bestbesuchten der Chicagoer Konzertgärten gestaltet haben, weisen in ihren dieswöchigen Ankündigungen darauf hin, daß sie durch die Erbauung der beiden erst zu Anfang dieser Saison eröffneten Hallen dafür gesorgt haben, daß ihre Gäste auch bei ungünstigem Wetter sich dort ebenso gut vergnügen können wie sonst draußen im Freien. Die Konzerte des Metropolitan-Orchesters unter der vortrefflichen Direktion des Herrn Karl Bunge erweisen sich auch in dieser Saison als der Hauptmagnet, welcher Tausende und Abertausende nach diesem beliebten Sommergarten an Halsted Str., Grace Str. und Evanston Ave. hinzieht. Auch für heute Abend und den morgigen Sonntag sind wieder in hohem Grade genußversprechende Programme vorbereitet. Der beliebte Tenorsänger Paul Fischer ist wiederum als Solist gewonnen worden. Heute Abend wird außer ihm die Sopranistin Frl. Annette Moore mitwirken. Die Extranummern, welche das Orchester, dem stürmischen Beifall der zahlreichen Hörer nachkommend, während dieser Woche allabendlich spielen mußte, erwiesen sich als ebenso zündend, wie die auf dem Programm verzeichneten Nummern. Herr Bunge hat für die neue Woche eine nicht minder gediegene Zusammenstellung besorgt. Morgen findet Vormittags das übliche Konzert des Streichorchesters bei freiem Eintritt statt, und Nachmittags von 4 Uhr, wie auch Abends von 8 Uhr an wird das volle, 40 Musiker starke Orchester konzertiren. Am nächsten Freitag Abend werden sich die Mitglieder der Freimaurerlogen der Nordseite im Bismarck-Garten ein Stelldichein geben.

Germania Cafe.

Heute und auch morgen findet in diesem vielbesuchten Familienlokal, Ecke Clybourn Ave. und Halsted Str., eine Abendunterhaltung statt, für welche ein reichhaltiges, genußversprechendes Programm aufgestellt wurde. Die Besitzerin, Frau A. Hunkler, gibt sich alle nur erdenkliche Mühe, auf jede Weise, auch durch eine vortreffliche Fürsorge für Küche und Keller, ihr „Germania-Cafe" zu einem der beliebtesten und volksthümlichsten derartigen Etablissements auf der Nordseite zu gestalten. Niemand sollte es deshalb versäumen, die dort veranstalteten Abendunterhaltungen zu besuchen.

Fischers Volksgarten.

Ein vorzügliches Programm wird auch heute Abend und morgen, wie auch allabendlich in der nächsten Woche, zur Durchführung gebracht. Die Komiker Ungar Sandor, Emile und Linbrunner, wie auch die Soubrette Frl. Castelli üben noch immer große Anziehungskraft aus. Das ist auch nicht zu verwundern. Herr Sandor, dessen Repertoire unerschöpflich zu sein scheint, ist einer der besten Natursänger, die von der österreichischen Hauptstadt nach der jungen amerikanischen Metropole am Michigan-See gekommen sind; Herr Linbrunner hat seiner Zeit als Charakterdarsteller des berühmten Schlierseer Bauerntheaters große künstlerische Erfolge erzielt, hat dann mit dem Ensemble desselben vor gekrönten Häuptern und allen Theaterfreunden in der alten Welt und schließlich auch vor den deutschamerikanischen Bürgern der neuen Welt gespielt; er ist auch jetzt in seinen charakterkomischen Gestalten schier unübertrefflich. Herrn Emile ist es mit Leichtigkeit gelungen, sich als der beste deutsche Gesangshumorist zu erweisen, der zur Zeit auf einer deutschen Volksbühne in Chicago zu finden ist, und Frl. Castelli, bis vor wenigen Monaten noch als erste Kraft im Berliner Wintergarten thätig, ist eine vorzügliche Soubrette, eine wahre Perle des Volkssängerthums. Das Tyroler Trio „Plohner" wird ebenfalls allabendlich schon bei seinem Erscheinen auf der Bühne des Volksgartens mit stürmischem Beifall begrüßt und ruft auch mit seinen Vorträgen einen wahren Beifallssturm wach. An flotter, genußreicher Unterhaltung im Volksgarten wird es somit auch heute Abend und in der neuen Woche nicht fehlen.

— **Pompejanischer Stil.** — A.: Onser Freund Schäfle will sich ja am Michelsberg a Villa im pompejanischa Stil baua lassa. — B.: Ja freile, der paßt für den Menscha noch am beschta, denn's Geld zu dera Villa muaß'r sich doch wohl an-pompa.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker Plaudereien.

Der bayrische Max über Europa. — Was er Alles in Deutschland erlebt und gesehen hat. — Seine Ansichten über die Berliner Polizei. — Nicht mit der New Yorker zu vergleichen. — Und sonstiger Unsinn.

New York, 13. August 1902.

Allerlei Löwen der Politik, der Gesellschaft und der Industrie kommen bereits aus Europa wieder zurück, große Löwen, deren Gebrüll die ganze Welt aufhorchen läßt, kleine Löwen, deren Gebrüll nicht über New York hinaus dringt, ganz kleine Löwen, deren Gebrüll schon komisch wirkt und das nicht viel anders klingt, als das Rülpsen eines Süffels, der fünfzehn Glas Pilsener im aufgedunsenen Leibe hat. Ein derartiger ganz kleiner Löwe ist Max Schmittberger. Er ist seines Zeichens Polizeikapitän und kommt aus irgend einem kleinen Nest irgendwo in Bayern. In New York ist's ihm gut gegangen. Das ist ganz selbstverständlich, wenn Einer das Glück hat, ein Mitglied der unvergleichlichen städtischen Polizei zu werden und es zum Kapitän zu bringen. Wenn er recht fleißig ist und die Augen offen hält oder auch zudrückt, wie Andere behaupten, so kann er Haus und Hof und eine ansehnliche Summe in der Bank erwerben. Dem bayrischen Max ist das wirklich gelungen. Dazumal, wie die berühmte Lexow-Untersuchung im Gange war, spielte er als Zeuge eine große Rolle und seine politischen und sonstigen Feinde haben ihm oft versucht ein Bein zu stellen. Aber sie brachten ihn nicht zu Falle. Als Prinz Heinrich in New York war, wurde Max sogar eine besondere Ehre zutheil. Er erhielt den Oberbefehl über die Polizeimannschaft am Pier, wo die „Hohenzollern“ lag, und hatte für die persönliche Sicherheit des Prinzen zu sorgen. Zum Dank für gewissenhafte Pflichterfüllung hat er eine goldene Schlipsnadel erhalten. Kürzlich nun ist der bayrische Max auf Urlaub in Europa gewesen. Er hat sich in London aufgehalten und in Berlin und noch einigen anderen deutschen Städten. Aber überall ist er nur durchgaloppirt, denn sein Urlaub betrug nur sechs Wochen einschließlich der Fahrt über den Ozean und zurück. Und als Max wieder in New York war, entfuhr ihm ein Seufzer der Erleichterung. Alsdann schüttelte er den Berichterstattern sein übervolles Herz aus. Natürlich hatte er vor allen Dingen über die europäische Polizei fürchterliche Musterung gehalten. Diejenige Londons hatte ihm noch am besten gefallen. Die Berliner Polizei dagegen nannte er eine schläfrige Gesellschaft. Ein Einbrecher, meinte Max, könnte in Berlin bei hellem Tage einen Einbruch verüben und die Polizei würde nichts merken. Noch schlimmer seien die Berliner Geheimpolizisten. Von der Berliner Feuerwehr sagte er: „Das ist vielleicht die merkwürdigste Sache, die ich drüben gesehen habe. Offenbar ist die Disziplin dabei die Hauptsache. Sobald die Wagen an der Feuerstätte ankommen, springen die Leute ab und stellen sich in einer Linie auf. Hierauf salutiren sie den Vorgesetzten und machen eine Uebung durch. Dann marschiren sie zum Feuer und löschen es aus. Danach machen sie eine zweite Uebung durch, besteigen den Wagen und kehren in ihre Quartiere zurück.“ Im Uebrigen hat es ihm in Berlin sehr gefallen. Er wurde dort, wie er bemerkte, mit großer Zuvorkommenheit empfangen, denn man hatte für seinen Empfang besondere Befehle erlassen. Sagte Max zu den Berichterstattern: „Unglücklicher Weise war sowohl der Kaiser, sowie Prinz Heinrich nicht da und so bekam ich sie nicht zu sehen, doch wurde durch die Mitglieder ihres Haushalts großartig für meinen Empfang gesorgt. Ich ging durch den königlichen Palast und besuchte sämmtliche sehenswerthen Gebäude.“ Die Polizei in Köln hat ihm wieder sehr gefallen. Max studirte dort das System der Ueberwachung der Prostitution durch die Polizei. Er ist jedoch der Ansicht, daß das amerikanische System, die Prostitution völlig zu verbieten, noch das beste ist. Im Uebrigen erklärte er die New Yorker Polizei für die beste der Welt und “There is no place like America”. Amen!

Es ist die bekannte abgedroschene Melodie des durchschnittlichen Amerikaners, der einige Wochen in Deutschland oder sonstwo herumflitzt, hier seine Nase hineinsteckt, dort zwei Minuten hineinsieht und dann mit seinem Urtheil fertig ist. Sobald Etwas nicht so ist, wie es in Amerika ist, muß es inferior sein, selbstverständlich, und zum Schluß dankt der blöde Tropf dem Himmel, daß er wieder in seinem unvergleichlichen Amerika ist. Das trägt ihm unter allen Umständen das beifällige Kopfnicken der übrigen blöden Tröpfe ein, die ebenso reisen, immer mit gerümpfter Nase, ohne jemals etwas zu lernen und ihren engen Hammelhorizont zu erweitern. Es gibt mehr solcher Rabensöhne Germanias, wie wir wissen. Germania genießt bekanntlich den traurigen Ruhm, ganz besonders mit “bad eggs of the family” gesegnet zu sein. Darüber, als etwas Alltägliches, wollen wir uns gar nicht weiter erhitzen.

Aber um so drolliger bleibt Maxens geradezu ungeheuerliche Unverfrorenheit, mit der er die New Yorker Polizei als die beste der Welt bezeichnet, dieses Gemengsel von Spitzbuben und Rüpeln und dummen Kerlen, die durch ihre chronische Unfähigkeit zu einer Karikatur auf Alles, was Polizei heißt, geworden ist. So oft in den letzten Jahren in New York ein Verbrechen begangen wurde, machten sich die Polizisten lächerlich durch ihre klägliche Unfähigkeit, den Thäter zu entdecken. Ich erinnere nur an die Ermordung des Kollektors Latimer und des jungen Brooks als an zwei geradezu typische Fälle. Auch Maxens Ansichten über die Prostitution sind komisch. Er hält das hiesige System für das beste. Nun natürlich! Wo blieben denn die fetten Einnahmen der Kapitäne und der Polizei überhaupt, wenn das Laster unter behördliche Aufsicht käme? Gerade das jetzige System liefert ja die willkommene Handhabe zur Drangsalirung der Venus-Priesterinnen und zur weitgehendsten Bestechung, genau so wie das blödsinnige System in der Sonntagsfrage. Auch dieses wird dem schlauen Max wahrscheinlich als vorzüglich erscheinen. Nein, wenn schon ein New Yorker Polizeikapitän auf Reisen geht, so soll er sich alle albernen Lobeshymnen der New Yorker Polizei lieber ganz verkneifen. Sie wirken zu grotesk.

Unendlich erheiternd wirkt auch, was der große Max von seiner Aufnahme in Berlin erzählt. Er scheint etwas erstaunt zu sein, daß Kaiser Wilhelm nicht am Bahnhof stand und ihn abholte, als er in Berlin ankam. Und wo war Prinz Heinrich, wenn der Kaiser selber nicht kommen konnte? Man scheint in Berlin wirklich nicht zu wissen, wie man einen New Yorker Polizeikapitän zu behandeln hat. “But I was royally entertained by their households!” sagt Max. Etwas geheimnißvoll ausgedrückt, sehr geheimnißvoll. Hat die Kaiserin die distinguirte Persönlichkeit aus New York vielleicht zu Kranzler genommen und mit „Appelkuchen und Schlagsahne“ traktiert? Sehr möglich! Oder hat Bülow ihm zu Ehren einen Empfang veranstaltet, wo Max zwischen Bülow und Andrew White saß? Schade, daß Max damit so geheimnißvoll thut. Und doch — kann man ihm die große Meinung von sich selber verdenken? Ein simpler Polizeikapitän, über dessen Thun und Treiben in Europa gekabelt wird und der ganz waschecht von den Berichterstattern über seine Eindrücke befragt wird, nachdem er zurückgekehrt ist — das mußte ja Max zu Kopf steigen und sein an sich schon großes Selbstbewußtsein noch erhöhen.

H. F. Urban.

Dienstmädchen und Kartenschlägerin.

Wie stark der Aberglaube, daß eine Kartenlegerin im Stande sei, den Schleier der Zukunft zu lüften, zuweilen noch in der Frauenwelt wurzelt, zeigt folgendes Geschichtchen. Eine im Paradieshof zu Hamburg wohnende Arbeiterin suchte mit großer Vorliebe die am Leinpfad wohnenden Dienstmädchen auf und gab sich ihnen gegenüber als Händlerin mit Ansichtskarten aus. In Wirklichkeit war dies aber nur ein Deckmantel, denn sie hatte keine Ansichtskarten im Besitz, sondern war eine Kartenlegerin, die auf die Dummheit ihrer Mitmenschen spekulirte. Vor einigen Tagen verstand sie es, sich zwei am Leinpfad bediensteten Mädchen unter dem Vorgeben, sie handle mit Ansichtskarten, zu nähern und die beiden zu veranlassen, sich wahrsagen zu lassen.

Die Arbeiterin führte drei Spiele Karten bei sich. Diejenige Person, die sich aus dem ersten Spiele die Zukunft enthüllen lassen wollte, zahlte nur 30 Pfg., dagegen kostete das zweite Spiel schon 50 Pfg. Die Weissagung aus dem dritten Spiel Karten aber, das von der berühmten Lenormand stammen sollte, kostete 1.50 Mk. Das eine Dienstmädchen ließ sich aus dem ersten und d m dritten Spiel Karten wahrsagen, wofür es 1.80 entrichten mußte. Der Einfältigen prophezeite die „Zauberin“, daß sie in einigen Tagen ganz plötzlich ihren Dienst verlassen müsse. Doch gebe es hierfür ein Zaubermittel, das aber drei Mark koste. Die Abergläubische zahlte drei Mark, worauf ihr die „Hellseherin“ folgendes Gegenmittel gab. Sie mußte Eierschalen, Pfeffer, Salz und Asche mischen und dieses Mixtum unter den Teppich der Herrschaft im Vorzimmer legen. Sei dies mit allem Ernste geschehen, so trete die ganz nahe bevorstehende Kündigung nicht ein.

Das andere Dienstmädchen hatte nur den einen Wunsch, recht bald wieder mit seinem untreu gewordenen Bräutigam versöhnt zu sein. Zur Erreichung dieses Zweckes sollte das Mädchen zehn Mark bezahlen, doch gab die weise Frau sich auch schon mit einer Anzahlung von drei Mark zufrieden. Das Zaubermittel bestand darin, daß das Dienstmädchen den Brief seines Bräutigams eine Stunde lang kochen und den Brei in einem Läppchen auf der Brust tragen mußte. Außerdem mußte das Mädchen dem Brei die Asche eines Stückes Papier hinzufügen, auf dem folgende Worte: „Du sollst kommen, Du mußt kommen, Du sollst sonst keine Ruhe haben!“ geschrieben waren. Die beiden Mädchen haben, wie das Hamburger Fremdenblatt schreibt, das gethan, was ihnen die „Zauberin“ aufgetragen hatte, aber trotz der theuer bezahlten Mittel blieb der Erfolg selbstverständlich aus. Als nun die Kartenlegerin nach einigen Tagen den Rest des Geldes holen wollte, machten die Betrogenen Anzeige, worauf die Festnahme der „Zauberin“ vom Paradieshof erfolgte.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Alton.

[illegible]

Zu gemüthlich.

Gegen die Münchener Bierkeller zieht ein Eingeweihter in der Münchener „Allg. Ztg.“ folgendermaßen zu Felde: Nicht nur Fremden, sondern auch eingefleischten Münchenern kommt die Freude an den Kellern mehr und mehr abhanden. Das liegt einzig und allein an der Betriebsrückständigkeit. Es mag ja ganz originell erscheinen, sich einmal Bier und Essen selbst zu holen, oder an einem schmierigen Tische zu sitzen, bei dem die Hand in Gefahr geräth, an der Tischplatte kleben zu bleiben — es war das früher sogar ein Probezeichen für die Güte des Stoffes; es kann uns sogar amüsiren, wenn uns eine sechzigjährige Hebe mit unnachahmlicher Grazie den verlängerten Theil ihres Rückgrats zuwendet und uns einlädt, aus dem dort befindlichen, vor längerer Zeit weißen Brotbeutel ein Brot herauszuholen, wir können uns selbst der Kuriosität halber entschließen, Salz auf den blanken Tisch zu schütten und Eier und Radi mit Hilfe der Adamsgabel zu genießen, aber für ständig werden uns diese Dinge doch nicht reizen können. Dazu sind wir eben einmal von der Kultur schon zu beleckt, und was uns vor fünfzig Jahren vielleicht nur urgemüthlich vorkam, das verletzt heute unsere feineren Lebensgewohnheiten. Das Hofbräuhaus hat durch seine Modernisirung nicht gelitten, warum sollte es auf den Kellern anders sein? Es wird Niemandem einfallen, die Gepflogenheiten eines Restaurants ersten Ranges auf einem Keller zu suchen, aber ein bischen mehr Reinlichkeit in unserem in hygienischer Beziehung sonst so besorgten Zeitalter dürfte kaum schaden. Der Aufenthalt im Freien, dazu eine flotte Regimentsmusik, hat ja so viel Anziehendes, daß man gar Manches dafür mit in den Kauf nimmt, aber rein gescheuerte Tische, vermehrte und aufmerksame Bedienung und ein wenig mehr Komfort, dächte ich, wären doch keine allzu unbescheidenen Wünsche, wenn wir uns nicht freiwillig unter die Dahomeys im Volksgarten stellen wollen, die ohne Teller und Besteck bereits nicht mehr essen mögen.

Ein neuer Fund auf der Saalburg.

Bei den fortgesetzten Ausgrabungen in der bürgerlichen Niederlassung der Saalburg rechts von der Römerstraße nach Heddernheim ist dieser Tage abermals ein neuer interessanter Fund gemacht worden, indem in der Nähe einer Kellermauer die etwa 10 Zentimeter hohe Bronzefigur eines nackten Mannes zum Vorschein kam, der die Füße fehlen, die aber sonst gut erhalten ist. Das Haupt ist von mächtigen Locken umgeben, und manches deutet darauf hin, daß es sich um ein Jupiterbild handelt. Die rechte, etwas plump und merkwürdigerweise zu groß gerathene Hand ist nach unten ausgestreckt, während die erhobene Linke offenbar einen Stab oder dergleichen hielt. In der Nähe lag eine Silbermünze des Septimius Severus. Der Fund ist zwar wissenschaftlich nicht so bedeutend wie der germanische Reiter, der in dem vortrefflichen Werke des Bauraths Jacobi „Das Römerkastell Saalburg bei Homburg v. d. Höhe“ abgebildet und genauer beschrieben ist, aber immerhin doch sehr beachtenswerth, wenn man die Seltenheit derartiger figürlicher Bronzefunde am Limes berücksichtigt. Auf der Saalburg ist z. B., von einigen wenigen Bruchstücken einer großen Kaiserstatue und einigen von Bronzegeräthen stammenden Köpfchen abgesehen, bisher nur eine wenig gut erhaltene Statuette gefunden worden, die vermuthlich Antoninus Pius darstellt.

— Enttäuschung. — Dieb (als er alles doppelt und dreifach verschlossen findet): „Na und solche Leute rühmen sich, sie führten ein offenes Haus.“

Deutsche gegenseitige

Feuerversicherungsgesellschaft von Nord-Chicago.

Das Direktorium der deutschen gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Nord-Chicago, inkorporirt 1867, fühlt sich veranlaßt und fast verpflichtet, [illegible]

Kurze Geschichte der Gesellschaft.

[Small print illegible]

Henry Eberhardt, Sekretär.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Illinois Central-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

West Shore Eisenbahn.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Monon Route—Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

[illegible]